

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
K. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.  
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends  
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Wöchentlich nachmittags, Sonntags vor- u. nachmittags  
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59421.  
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 H.-Pfg., in den Ausgabestellen: 96 H.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: H.-Pfg. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Vorfahrung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst-Anzeigen 20 H.-Pfg., auswärts Anzeigen 30 H.-Pfg., 6. u. 7. Klassen H.-Pfg. 1.—, auswärts H.-Pfg. 1.50 für die einmalige Anzeigenzeit oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Nachnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Postfach-Nr.: Frankfurt a. M. Nr. 7006.

Nr. 243.

Montag, 14. September 1931.

79. Jahrgang.

## Ein mißglückter Heimwehr-Putsch.

Ein unruhiger Sonntag. — Eisenbahnanschlag in Ungarn.  
Der österreichische Zwölfstunden-Putsch.

### Die Heimwehren.

as. Berlin, 14. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Verlauf des gestrigen Sonntags wird bei abergläubischen Gemütern die Abneigung gegen die Zahl 13 noch verstärkt haben. Der Heimwehr-Putsch in Österreich und der Anschlag auf den internationalen D-Zug Budapest—Wien—Passau—Köln stempelt diesen Sonntag zu einem besonders unersreulichen Tag in dieser gewiß schon ohnehin sehr wenig erbaulichen Zeit. Der Anschlag auf den D-Zug ist noch in Dunkel gehüllt. Wohl findet sich hier und da die Lesart, daß es sich um die Tat einer internationalen kommunistischen Terrorgruppe handelt und wohl wird

dieser Anschlag in Zusammenhang gebracht mit dem noch nicht aufgeklärten Attentat von Jüterbog, doch liegt irgendeine Bestätigung für die Richtigkeit dieser Vermutung noch nicht vor. Immerhin interessiert sich die Berliner Polizei, das heißt vor allem die Beamten, die die Jüterboger Affäre bearbeiten, sehr lebhaft für den Anschlag in Ungarn. Man hat die Budapest-Polizei um nähere Mitteilungen gebeten, wobei es der Polizei besonders darauf ankommt, festzustellen, ob in beiden Fällen etwa der gleiche Sprengstoff verwandt wurde. Ob es möglich sein wird, auf diese Weise in der Aufklärung des Anschlages bei Jüterbog Fortschritte zu erzielen, bleibt natürlich abzuwarten.

Kostete der Anschlag bei Budapest nach den letzten Meldungen 24 Personen das Leben, so verlief der Heimwehr-Putsch in Österreich beinahe unblutig. Es ist eigentlich auch

nicht einmal richtig, schlechtlich von einem Heimwehr-Putsch zu sprechen, denn hinter dieser Aktion stand lediglich die Gruppe des Führers Dr. Friemer,

nachdem Graf Starhemberg die Leitung niedergelegt hatte. Diese Gruppe hat Einfluß und Anhänger, aber nur in einem Teile Österreichs, nämlich in der Steiermark, Salzburg und Oberösterreich. Eine geschlossene Heimwehrbewegung gibt es in Österreich überhaupt nicht mehr, seitdem die Wahlen der Heimwehr eine schwere Niederlage brachten. Seit dieser Zeit gibt es neben der jetzigen Gruppe Friemer besondere Verbände unter der Führung von Dr. Steidle in Tirol und in Vorarlberg. Die Gruppe Dr. Friemer zeichnet sich durch einen starken Radikalismus aus. Friemer selbst hat seine Gruppe als den Ausgangspunkt einer revolutionären Welle bezeichnet. Da sich aber nur Dr. Friemer zum Putsch entschloß,

blieb die Bewegung von vornherein rein lokal begrenzt, zumal die Tiroler Heimwehr wie auch die Hitler-Bewegung in Österreich erklärten, sie hätten mit dieser Aktion nichts zu tun.

Auch Graf Starhemberg ließ bekunden, er werde nichts gegen die Versammlung unternehmen. Damit war die Bedeutung des Putsches von vornherein stark herabgemindert. Die Beweggründe für die Aktion Dr. Friemers sind nicht ganz klar. Offenbar wollte er den Versuch machen, die österreichische Regierung zu stürzen, ehe sie sich in Genf in weitere Verhandlungen über eine Finanzhilfe einläßt, für die Österreich wieder schwere Bedingungen wird schließen müssen. Vielleicht aber glaubte Dr. Friemer auch durch einen kleinen Putsch der ganzen Heimwehrbewegung neuen Auftrieb verleihen zu können. Ihre frühere große Rolle hat die Heimwehr in Österreich ja längst ausgespielt. Man war vielfach sogar der Ansicht, daß sie in der Politik überhaupt keine Rolle mehr spielen würde. Es ist allerdings auch noch eine andere Darstellung verbreitet, nach der nämlich Dr. Friemer, wie das bei solchen Putschen zuweilen vorkommt, 24 Stunden zu früh losgeschlagen haben soll. Danach wäre also eine größere Aktion in Vorbereitung gewesen. Ob das zutreffend ist, läßt sich schwer sagen.

Festzustellen ist jedenfalls, daß es der österreichischen Regierung sehr schnell gelang, den Putsch zu liquidieren.

Weist genügte das Erscheinen der Gendarmerie oder des schnell alarmierten Militärs, um die Anhänger Friemers zum Rückzug zu veranlassen. Dr. Friemer selbst blieb nach 12 Stunden die Aktion ab. Er erklärte den Heimwehraufmarsch für abgebrochen und ließ zugleich mitteilen, daß er auf seinen Posten als höchster Kommandant der Heimwehr verzichte. Man kann nur hoffen, daß dieser Sonntagsputsch ohne weitere Folgen für Österreich bleibt, dessen Lage schon ohnehin recht schwer ist und dem am allerwenigsten durch Aktionen nach dem Muster Dr. Friemers geholfen werden kann.

### Der zusammengebrochene Staatsstreich Dr. Friemers.

Rasche Gegenaktion der Regierung.

Wien, 13. Sept. Ganz überraschend hat in der Nacht zum Sonntag die österreichische Heimwehr unter Leitung des Landesführers Dr. Friemer einen Putsch unternommen und in der Obersteiermark die Staatsgewalt an sich zu reißen versucht. In den obersteierischen Ortschaften Bruck, Ragnitz, Judenburg und Schladming erschienen heute um 2 Uhr früh bewaffnete Heimwehr und versuchte, die Städte militärisch zu besetzen. Dr. Friemer vermittelte in Judenburg die Unterführer um sich. Auf seine Weisung wurden in einigen Ortschaften Plakate angeschlagen, in denen es heißt, daß alle Gendarmerie- und Heeresbeamten ihres Dienstes enthoben seien. Die Heimwehr übernehme mit dem heutigen Tage die Staatsgewalt und rufe die heimtreuen Bauernverbände unter die Waffen. Zugleich erklärte Dr. Friemer in einem „provisorischen Verfassungspatent“ die Verfassung und verkündete das Ständerecht. In Bruck an der Mur wurden die Eingänge zur Stadt, die Brücken und der Schloßberg von der Heimwehr besetzt. Auch in zahlreichen anderen Orten forderte die Heimwehr die Übergabe der Geschäfte von den Behörden, die infolge der Überrumpelung und ihrer Ohnmacht unter Protest der Gewalt wichen. In Kapfenberg, einem Kurort in Nordsteiermark, setzten sich die Schubhändler zur Wehr. Es kam zu einem Schermüßel, bei dem die Schubhändler einen Toten und einen Schwerverwundeten hatten, die Heimwehr aber sieben Schwerverwundete verzeichnete.

In den ersten Vormittagsstunden fand unter Vorsitz des Bundeskanzlers ein Ministerrat statt, in welchem vor allem festgestellt wurde, daß die Organe der öffentlichen Verwaltung, des Sicherheitsdienstes, des Bundesheeres und der Bundesbahnen ihren Verpflichtungen nach jeder Richtung hin nachgekommen sind. Es wurde beschlossen, alle Machtmittel des Staates einzusetzen, um die Ruhe und Ordnung in kürzester Zeit wiederherzustellen und gegen die Urheber der Bewegung in schärfster Weise nach den bestehenden Gesetzen vorzugehen.

Polizei und Bundesheer wurden überall sofort eingesetzt und schon am Sonntagabend war der Putsch zusammengebrochen. An die obersteierischen Heimwehrformationen erging die Weisung, die Aktion einzustellen und nach Hause zu gehen. Auch die in der Nähe von Graz zusammengezogenen Heimführer aus Weststeiermark traten dem Heimweg an.

Bereits am Sonntagabend waren in ganz Obersteiermark die staatlichen Organe wieder im Besitz sämtlicher Ämter und Behörden. Nirgends leisteten die Heimwehrleute angesichts des energischen Vorgehens der staatlichen Machtfaktoren ernstlichen Widerstand. Die Heimwehrleute begaben sich in ihre Versammlungsorte, wo sie sich wieder in harmlose Zivilisten verwandelten, um der Verhaftung zu entgehen. Die Bevölkerung des ganzen Bundesgebietes und ganz besonders von Wien hat den Sonntagsputsch mit vollkommener Ruhe und Besonnenheit aufgenommen.

### Fürst Starhemberg verhaftet.

Friemer nach Italien geflüchtet.

Wien, 14. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Fürst Starhemberg ist im Eisenbahnzug in der Gegend von Weiskirchen in Oberösterreich verhaftet worden. Desgleichen wurden in Linz die früheren Generäle Buchmayer, Englisch und Popparich festgenommen. Wie aus Graz gemeldet wird, sollen Friemer und Kauter nach Italien geflüchtet sein.

### Vorläufige Suspendierung aller beteiligten Beamten.

Wien, 13. Sept. Die Bundesregierung hat verfügt, daß alle Bundesministerien und Landeshauptmänner angewiesen werden, die vorläufige Suspendierung aller jener Beamten, die sich an dem heutigen Anschlag des Heimatschutzes irgendwie beteiligt haben, ungehemmt zu verfügen. Gegen die Schuldtragenden wird auf Disziplinar- oder strafgerichtlichem Wege vorgegangen werden.

### Die Sozialdemokratie fordert Auflösung der Heimwehr.

Wien, 13. Sept. Der Parteivorstand der deutsch-österreichischen Sozialdemokratie und der Bundesvorstand der freien Gewerkschaften haben heute nacht einen Aufruf erlassen, worin es heißt:

Der Putsch ist mißlungen. Gegen seine Führer sind Haftbefehle erlassen. Aber das genügt nicht. Wir verlangen die Auflösung der Heimwehr, die die Verfassung der Republik mit Waffengewalt umzustürzen versucht hat, und die Verklammerung ihrer Waffen. Parteivorstand und Bundesvorstand der Gewerkschaften bleiben in Permanenz. Sie richten an die gesamte Arbeiter- und Angestelltenchaft folgende Weisung: Die Stunde erfordert immer noch größte Wachsamkeit und Disziplin. Nur durch unsere Disziplin, nur als ein einheitliches Heer können wir siegen. Darum keine Aktionen auf eigene Faust, Aktionen nur auf Befehl eurer Vertrauensmänner!

## Die Genfer Reden.

Wenn man sich den Tenor der vier großen Reden vergegenwärtigt, die in diesen Tagen die Vertreter Italiens, Englands, Frankreichs und Deutschlands vor der Völkerbundsversammlung gehalten haben, so tritt neben den Ausdruck der unbedingten Verpflichtung des Völkerbunds und der Völker zur Abrüstung mindestens ebenso eindringlich die Darstellung der unabsehbaren Folgen weiteren Fortschreitens auf dem bisherigen Wege der Abrüstungsgegnerschaft für die gesamte Weltwirtschaft. Zwar haben alle vier Redner auf die angeblichen Fortschritte hingewiesen, die der Abrüstungsge- danken in den letzten 5 Jahren gemacht habe. Daß es in Wirklichkeit noch keine Abrüstung — außer für Deutschland — gegeben hat, dafür zeugt am beweiskräftigsten die Tatsache, daß Grandi es für notwendig hielt, wenigstens für die Zeit bis zum Abschluß der Abrüstungskonferenz des nächsten Jahres, eine Art Rüstungsstillstand eintreten zu lassen. Man kann einen Stillstand nur für etwas verlangen, was bisher in Bewegung war.

Lord Robert Cecil hat sehr deutlich die Gründe bezeichnet, die es unmöglich machen, davon zu sprechen, man habe praktisch bereits mit Abrüstung begonnen. Er hat — ohne ein Land zu nennen — auf die Luftmanöver hingewiesen, die in verschiedenen Ländern gerade in letzter Zeit stattgefunden haben und die ganz unzweifelhaft zur Ausbildung und Verwirklichung einer ausgesprochenen Angriffswaffe dienten. Um die Lage ganz klar zu kennzeichnen, hätte er noch hinzufügen müssen, daß der Abrüstungskonventionsentwurf, der zur Grundlage der Verhandlungen der Abrüstungskonferenz im Februar 1932 dienen soll, die weitere Vergrößerung eben dieser Angriffswaffe fast gar nicht hindert, während er sich zu verhältnismäßig eindrucksvollen Bestimmungen bezüglich jener Waffengattungen entschließt, die man in einem zukünftigen Kriege gar nicht oder kaum mehr wird verwenden können.

Wenn man diese Tatsachen klar ins Auge faßt, so muß man, um der guten Sache willen, die Rauheit und Vorficht bedauern, mit der Briand sich zur Frage der Abrüstung geäußert hat. Er mag recht gehabt haben damit, wenn er sagte, der Geist der Völker sei nicht mehr auf den Krieg gerichtet. Aber niemand weiß besser als er, wie unehrlich es ist, zu behaupten, das Vertrauen und das Rüstungsfieber seien Dinge der Vergangenheit. Dafür kam er zwar zaghaft im Ton, aber immer noch entschieden in der Sache auf das Schlagwort von der Sicherheit zu sprechen. Man muß ihm zustimmen, wenn er feststellte, daß niemand Fortschritte auf dem Gebiete der Sicherheit leugnen könne. Gewiß nicht, am allerwenigsten Frankreich; aber ebensowenig kann irgendjemand ernsthaft leugnen, daß dieses französische Gefühl der Sicherheit vor eingebildeten Gefahren erkaufte wird auf Kosten des nur allzu berechtigten Sicherheitsverlangens Deutschlands, das militärisch ohnmächtig ist.

Diese Dinge müssen gerade im gegenwärtigen Augenblick mit aller Schärfe und ohne jede Rücksicht hergehoben werden, damit klar erkennbar wird, mit welcher vollkommener Berechtigung Deutschlands Augenwinkler Dr. Curtius von der schicksalhaften Bedeutung eines starken und greifbaren Erfolges der nächstjährigen Abrüstungskonferenz gesprochen hat.

Die Völker, die mit ihren Millionenheeren der Arbeitslosen in den toten Wirbel der Weltkrise hineingegriffen sind, interessiert vor allem, was geschieht, damit sie aus diesem Strudel der Wirrnisse wieder herausfinden. Wenn jemals, dann ist heute der Völkerbund vor die Probe aufs Exempel gestellt. Das hat der deutsche Außenminister mit erfreulicher Klarheit in der Generaldebatte der Völkerbundsversammlung ausgesprochen. Zwölf Jahre und mehr ist geredet worden, und die Forderung, daß es jetzt zu handeln gilt, verkleinert nicht das, was der Völkerbund zweifellos in der einen oder anderen Frage tatsächlich getan hat. Heute sind wir so weit, daß niemand mehr das Ohr der Schicksalsfrage verschließen kann, die jetzt in Genf an den Völkerbund gestellt ist. Die Schicksalsfrage, die die zwei großen Themen berührt: Wirtschaftskrise und Abrüstung. Die Schicksalsfrage, die nur in einer Antwort gipfeln kann: internationale Kooperation auf der Basis des Vertrauens.

Wenn die Regierungen unter dem Eindruck der Genfer Beratungen die Aufgabe, die ihnen dabei zufällt, nicht erkennen, dann ist ein gut Teil Völkerbundsarbeit umsonst gewesen. Dann hat diese Arbeit noch nicht die Voraussetzungen zu schaffen vermocht, ohne die es keine Rettung gibt. Der deutsche Außenminister ist in seiner Rede noch einmal auf die Geschehnisse eingegangen, die die jüngste Vergangenheit der deutschen Entwicklung ausmachen, Geschehnisse, für die der Zusammenbruch von Banken, die Schließung der Börsen, der Sturz der Kurse, das lähmende Sinken und Abgleiten der Kaufkraft, die Stilllegung weiter Wirtschaftszweige, das rapide Wach-

# Der Endkampf um die Sozial-Politik.

Stegerwalds schwere Last. — Starke Wirkung der Juni-Notverordnung.

## Keine Bedürftigkeitsprüfung.

Berlin, 14. Sept. (Fig. Drahtmeldung.) Auf dem Reichsarbeitsminister ruht zurzeit eine schwere Verantwortung, denn im Zusammenhang mit den bevorstehenden Notmaßnahmen für die Aufrechterhaltung der Erwerbslosenunterstützungen machen sich starke Kräfte geltend, das ganze bisherige System umzugestalten. Von mancher Arbeitgeberseite wird die Umwandlung der gegenseitlichen Einrichtungen für die Erwerbslosen in eine einheitliche Armenfürsorge gefordert, was zur Folge hätte, daß die Arbeitslosenversicherung mit einer Bedürftigkeitsprüfung ausgestattet würde und daß sie damit ihren Versicherungscharakter endgültig verliert.

Es scheint aber, daß sich das Reichsarbeitsministerium zu derartig radikalen und in ihren Folgen auch schwer übersehbaren Systemänderungen nicht entschließen wird.

Hinzu kommt noch, daß die Einführung einer Bedürftigkeitsprüfung bei der Arbeitslosenversicherung finanziell nicht allzu sehr ins Gewicht fallen kann, da ein Betrag von 30 bis 40 Millionen Mark im besten Falle auf diese Weise einzusparen wäre.

Anders liegen die Verhältnisse bei der Krisen- und Wohlfahrtsfürsorge, deren gesetzliche Grundlage auf irgend eine Weise vereinheitlicht werden dürfte. Auch die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung kann hier dem Reichsarbeitsminister und dem Kabinett die Schwere der Verantwortung nicht abnehmen, obwohl sie nach der Gesetzgebung verpflichtet ist, im Falle eines drohenden Defizits selber die notwendigen Schritte zur Sicherung zu unternehmen. Bei solchen Entscheidungen sind aber die Mehrheitsverhältnisse im Vorstand der Reichsanstalt derzeit ungünstig gelagert, daß das Zustandekommen eines Beschlusses auf große Schwierigkeiten stößt. Wie wir weiter hören, wird sich aber der Vorstand schon in der nächsten Woche mit dieser Angelegenheit beschäftigen.

Das Erwerbslosenproblem ist aber nicht die einzige große Aufgabe, die zurzeit im Reichsarbeitsministerium behandelt wird. Daneben laufen u. a. immer noch die Verhandlungen über eine Abänderung der Juni-Notverordnung, die noch keineswegs so abgeschlossen sind, wie das von sozialdemokratischer Seite selbst bis in alle Einzelheiten hingestellt wird.

Nach Lage der Dinge waren bindende Zusagen auch gar nicht möglich, da hierüber noch im Kabinett gesprochen werden muß und es schließlich auch notwendig ist, den Reichspräsidenten, der seinerzeit die Juni-Notverordnungen unterzeichnet hat, zu unterrichten. Abgesehen davon, können Änderungen, die Mehrausgaben von annähernd 100 Millionen Mark bedingen würden, wenn man den sozialdemokratischen Vorschlägen folgte, unmöglich gemacht werden. Die ganze Angelegenheit befindet sich vielmehr im Stadium der wohlwollenden Prüfung. Wie stark die letzten Sparmaßnahmen und besonders die Juni-Notverordnung sich auf die Arbeitslosenversicherung ausgewirkt haben, zeigen die uns jetzt vorliegenden Schätzungen.

Danach mußten noch vor etwa einem Jahr pro Kopf der Unterstützten im Monat im Durchschnitt mindestens 76 M. ausgemacht werden, während heute der Betrag pro Kopf nur noch 58 M. ausmacht.

Dabei ist anzunehmen, daß der größte Teil dieses Abstriches von rund 20 M. auf die Notverordnung entfällt, womit die Möglichkeit weiterer Ersparnisse hier auf ein Minimum reduziert wird.

## Stegerwald spricht auf dem Rheinischen Handwerkertag.

Neuenahr, 13. Sept. Reichsminister Dr. Stegerwald hielt heute auf dem Rheinischen Handwerkertag eine Rede, die daran anknüpfte, daß größere Kriege stets Wirtschaftskrisen zur Folge gehabt haben. Gegenwärtig stehen wir seit 17 Jahren vor einem unbefriedigten Europa und es ist nicht anzunehmen, daß die europäischen Staaten die industrielle und handelspolitische Bormachtstellung, die sie vor Ausbruch des Krieges besaßen, je wieder erlangen werden. Das hatte naturgemäß für Deutschland weitreichende Folgen, die in ihren bisher zutagegetretenen Erscheinungen dahin zusammenwirkten, daß man von dem Staat Aufgaben und Lösungen erwartete, denen er auf die Dauer gar nicht gewachsen sein konnte.

Es ist eine Illusion, zu glauben, daß Deutschland, das größte Ausfuhrland Europas, wieder zu einer autarken Wirtschaft zurückkehren könne.

Deutschland hat in den letzten 30 Jahren, also vor, während

## Wege und Ziele der Winterhilfe.

Erster Appell der freien Wohlfahrtspflege zur Unterstützung der Notleidenden.

Berlin, 14. Sept. Zur Vorbereitung der Durchführung der Winterhilfe veranstaltete die Deutsche Liga der freien Wohlfahrtspflege in der Reichspressestelle eine Besprechung mit Vertretern der öffentlichen Meinung.

Als erster nahm der Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium Dr. Geib das Wort. Er führte etwa folgendes aus: Vor allen, die nicht nur das Heute sehen, sondern weiter vorausschauen müssen, steht drohend der kommende Winter. Die Zahl der Arbeitslosen wird so groß sein, daß die in ihrer Finanzkraft durch die schwere Wirtschaftskrise geschwächten Gemeinden nicht immer und überall sich helfen können. Hier werden alle eintreten müssen zu einer Hilfe des ganzen Volkes. Wer Arbeit und damit Brot hat, muß sich des großen Vorwurfs, den er damit vor Millionen Volksgenossen hat, bewußt werden.

Zur öffentlichen amtlichen Fürsorge muß die freiwillige Hilfe des ganzen Volkes für die notleidenden Schicksalgenossen treten.

Zu dieser Hilfe rufen die Verbände der freien Wohlfahrtspflege jetzt auf. Reichspräsident und Reichsregierung werden dem Ruf der freien Wohlfahrtspflege ein Begleitwort mit auf den Weg geben.

Darauf betonte der Generalsekretär der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege, Regierungsrat a. D. Dr. Böhringer, daß es sich bei der geplanten Aktion nicht um ein neues Hilfswerk handle, sondern lediglich um eine festere Arbeitsgemeinschaft der bestehenden Verbände der freien Wohlfahrtspflege. In diesem Winter sei die freie Wohlfahrtspflege vor besondere Aufgaben gestellt, um die Not der Arbeitslosen zu lindern. In Erkenntnis der kommenden Notlage seien die Verbände der freien Wohlfahrtspflege übereingekommen, eine großzügige Aktion unter

und nach dem Kriege, sich so viel in außen- und innenpolitischen Illusionen bewegt, daß die Zeit der Illusionen in den nächsten Jahren und Jahrzehnten ein für allemal vorbei sein muß.

Wir stehen während des Hoover-Jahres vor der endgültigen Regelung der Reparationsfrage, die mit der Abrüstungsfrage und der Weltkrise untrennbar verbunden ist. In diese Dinge muß im Verlaufe des kommenden Jahres nachdrücklich Ordnung zu bringen versucht werden. Wir stehen vor der Aufgabe, in kurzer Zeit 6 bis 8 Milliarden Mark kurzfristige Auslandsschulden der Privatwirtschaft und 1 bis 1½ Milliarden Mark kurzfristige Schulden der Gemeinden in langfristige umzuwandeln. Wir müssen schließlich nachdrücklich Vorkehrungen treffen für die ausreichende Versorgung der Arbeitslosen im kommenden Winter.

Der Minister kam hierauf auf die notwendigen Aufgaben der nächsten Zeit zu sprechen und bemerkte: Die Ausforderung der Gesamtwirtschaft darf sich nicht bloß und überwiegend auf die Löhne und Gehälter erstrecken.

Eine Ausforderung hat nur einen Sinn, wenn sie allgemein geschieht, d. h. wenn sie auch Anwendung findet auf Löhne, Kartelle und sonstige Preisfestsetzungs- und Preisbindungsorganisationen.

Wogegen ich mich stets gewehrt habe und weiterhin wehren werde, ist, daß man Lohn- und Gehaltsfürzungen für sich allein sehen wollte als das gegenwärtig einzig mögliche Mittel zur Entlastung und Wiederbelebung der Wirtschaft, und weiterhin, daß, wenn seither an einer Stelle Lohnpolitisch nachgegeben wurde, man glaubte, diese Lohnsenkung schematisch für alle Stellen in der deutschen Wirtschaft fordern und durchsetzen zu müssen.

Zum Thema Sozialversicherung erklärte Dr. Stegerwald, daß Reformen unvermeidbar sein werden. Dabei brauchen sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht zu erheben, denn über zwei große Fragen besteht, so weit ich sehe, zwischen ihnen weitgehende Meinungsübereinstimmung: Einmal, daß wesentliche Beitragserhöhungen zur gesetzlichen Sozialversicherung in absehbarer Zeit nicht möglich sind. Einschließlich der Kräftesteuer werden ohnehin gegenwärtig schon rund 22 Prozent des Grundlohnes an Beiträgen zur Sozialversicherung aufgebracht. Auch wesentliche Beitragsfürzungen sind, so lange die gegenwärtige gewaltige Arbeitslosigkeit andauert, nicht möglich. Die Einnahmen der Sozialversicherung gehen ohnehin durch Arbeitslosigkeit und verringerte Löhne katastrophal zurück. Was aber unter allen Umständen erforderlich ist, ist

eine stärkere Zusammenfassung, Vereinfachung und Vereinfachung der gesamten Sozialversicherung.

Demnächst wird das Reichsarbeitsministerium entsprechende Vorschläge den gesetzgebenden Körperschaften unterbreiten.

Wir stehen ohne Zweifel vor ungeheuren Aufgaben. Trotzdem muß der weitverbreiteten Niesmacherei nachdrücklich entgegengetreten werden. Damit erzielt man das Entgegengesetzte dessen, was man will. Deutschland hat nicht bloß Mantos gegenüber den anderen Ländern, es hat in vielen Fragen auch ein Plus. Wenn sich in den bevorstehenden Notjahren der Gedanke durchsetzt, daß das deutsche Volk trotz starker Abweichung in Einzelfragen eine Schicksalsgemeinschaft darstellt und auf Geduld und Verdragen aufeinander angewiesen ist, dann werden wir bestimmt auch die nächsten Jahre überleben und in dieser Notzeit neue feste Fundamente gewinnen für die deutsche Zukunft.

## Die freiwillige Arbeitszeitverkürzung.

Ablauf der Mitteilungspflicht.

Berlin, 13. Sept. Wie das Nachrichtenbureau des RDI meldet, läuft der Termin, bis zu welchem die einzelnen Industrien und Gewerbebezüge dem Reichsarbeitsministerium mitzuteilen haben, ob sie freiwillig eine Kürzung der Arbeitszeit durch Einführung der 40-Stunden-Woche zur Entlastung des Arbeitsmarktes vornehmen wollen, am Samstag, 19. September, ab. Dem Entschluß der beteiligten Wirtschaftskreise folgte seinerzeit direkte Verhandlungen mit dem Reichsarbeitsminister vorausgegangen. Ihre Ablehnung der Arbeitszeitverkürzung haben bisher die Bauindustrie und das Buchdruckergewerbe erklärt, während der Reichsarbeitsminister Erfolge erzielen konnte bei der Kalksteinindustrie und dem Brauergewerbe. Obwohl die Antworten der anderen Industrien noch ausstehen, erwartet man im Reichsarbeitsministerium auch bei ihnen positive Erklärungen. Erst nach Ablauf der Frist wird das Reichskabinett zu entscheiden haben, ob die Arbeitszeitverkürzung, verbunden mit einem Einstellungsstopp, durch Notverordnung verfügt werden soll.

dem Namen „Winterhilfe“ im ganzen Deutschen Reich zu veranstalten und den Wahlspruch „Wir wollen helfen“ immer wieder dem Volke zuzurufen. Den einzelnen Landes- und Provinzialstellen der Wohlfahrtspflege werde jegliche Freiheit gelassen, ihre bereits eingeleiteten und erprobten Maßnahmen durchzuführen.

Bei den Sammlungen werde es sich nicht nur um Geldsammlungen, sondern vor allem auch um Naturalien handeln.

Ein wesentliches Moment für das Gelingen der Aktion sei die Transportfrage, wozu Reichsbahn und Reichspost ihre volle Hilfe zugesagt hätten.

## Die Steueramnestie soll nochmals verlängert werden.

Berlin, 14. Sept. In der letzten Zeit haben sich, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, die Amnestieanträge sehr gehäuft. In sehr vielen Fällen haben Steuerpflichtige bei den Finanzbehörden zu erkennen gegeben, daß sie von der Steueramnestie gern Gebrauch machen möchten, aber nicht in der Lage seien, bis zum 16. September, dem Ende der Amnestiefrist, das für die Amnestieanzeige erforderliche Material durchzuführen und die hierbei auftauchenden Fragen zu klären. Ferner hat sich gezeigt, daß es noch viele Steuerpflichtige gibt, die zwar das Bestreben haben, wieder steuererhell zu werden, die sich aber davor scheuen, ihre bisherigen Zuverlässigkeiten der Steuerbehörde offenzulegen. Aus all diesen Gründen sind in außerordentlich hohem Umfang Anträge auf Fristverlängerung gestellt worden. Mit Rücksicht hierauf ist beabsichtigt, die Steueramnestiefrist allgemein bis zum 15. Oktober zu verlängern. Da die Fristen für die Abgabe der Vermögenserklärungen sowie für die Anzeige ausländischer Familienleistungen und Beteiligungen in engem Zusammenhang mit der Amnestiefrist stehen, würde auch diese in gleicher Weise verlängert werden.

len der Arbeitslosen, erschütternde Klappenmerkmale bringen. Dr. Curtius hat vor der Weltöffentlichkeit die wirtschaftspolitische Unvernunft gezeigelt, mit der die kapitalreichen Länder den kapitalarmen Ländern noch die letzten Reste der Betriedskraft und Kaufkraft genommen haben. Im Hintergrund dieser Krise steht unverrückbar die Kulisse jener Schulden politischen Charakters, die seit 13 Jahren nicht mehr den Blick freiließt für ein besseres Bild des Weltgeschehens. Die Reparationen, die Dr. Curtius mit Recht als politische Zahlungen kennzeichnete, erfolgten ohne wirtschaftliche Gegenleistung. Werden die Regierungen nunmehr begreifen, welchen Sinn die Aktion des amerikanischen Präsidenten, der sich mit dem Hoover-Plan ein historisches Verdienst erworben hat, für den Wiederaufbau der Wirtschaft haben sollte? Die deutsche Rede, die Dr. Curtius gehalten hat, betont klar, daß das Problem der internationalen politischen Zahlungen im allgemeinen eine Gesamtlösung fordert, die der Krise wirklich ein Ende macht. Damit ist die Vertrauensfrage gestellt. Und hier muß im Zusammenhang mit der deutschen Rede in Genf einmal ausgesprochen werden, daß auf allen Seiten der Glaube an die Verständigungspolitik, den man als das Fundament der Vertrauensbasis ansprechen muß, allzu oft seine Kraft verloren hat. Es ist das Verdienst Dr. Curtius', daß er mit seiner Rede noch einmal ein Glaubensbekenntnis zur Verständigungspolitik gegeben hat. So gesehen, gewinnt auch die Wendung seiner Rede an Bedeutung, mit der er den bevorstehenden Besuch der französischen Staatsmänner in Berlin besonders stark begrüßt.

Auf der Basis einer Vertrauenspolitik ist aber kein Raum für die Rüstungspolitik von heute. Hier rührt das, was Dr. Curtius in Genf gesagt hat, an die Existenzfrage des Völkerbundes. Der Völkerbund hat politisch, juristisch und moralisch die Verpflichtung übernommen, eine wirkliche weitreichende Verminderung der Rüstungen durchzusetzen. Und in der Tat würde „eine bloße Limitierung der Rüstungen auf den jetzigen Stand eine Anerkennung der Rüstungsunterschiede bedeuten und wäre einem Scheitern der Abrüstungskonferenz gleichzusetzen“. Der Gang der Debatte zwang Dr. Curtius, für Grandi und gegen Briand zu optieren. Grandi, der die Parole eines Rüstungsmoratoriums für die Dauer der Abrüstungskonferenz in die Debatte geworfen hat, gegen Briand, der leider noch immer nicht den Absprung von der unglücklichen These „Erst Sicherheit, dann Abrüstung“ gefunden hat. Nicht Rüstung, sondern Abrüstung schafft Sicherheit, das Maximum, nicht das Minimum der Abrüstung muß die Richtschnur der Verhandlungen sein. Diesmal können die Regierungen ihre Augen dem Zwang nicht verschließen, die Konsequenzen aus den Reden der letzten 13 Jahre zu ziehen. Vielleicht bedarf es nur eines neuen Glanz. Ein Glanz des Vertrauens und des Glaubens. Des Glaubens, daß nur Verständigung, daß nur Zusammenschluß die Kraft schöpfen kann, mit der die Nationen sich aus dem Strudel der Krise retten können, der sie im tollen Wirbel zu überfluten droht. Die Curtius-Rede war daher eine gute Rede, eine deutsche Rede.

## Abschluß der allgemeinen Aussprache in Genf.

Einberufung der Abrüstungskonferenz auf 2. Februar 1932.

Genf, 12. Sept. (Meldung unseres Sonderberichterstatters.) Die allgemeine Aussprache in der Völkerbundsversammlung wurde am Samstagmittag abgeschlossen. Im Gegensatz zu den früheren Jahren hat sich diesmal nur ein gutes Duzend Redner an der Aussprache beteiligt. Fast alle kleineren europäischen Staaten, darunter auch Polen, sind der Tribüne ferngeblieben. Wenn am Montagmittag die Neuwahlen zum Völkerbundsrat vollzogen sind, wird die Vollversammlung ihre Arbeiten zur Verabschiedung der Beratungsergebnisse der Hauptausschüsse erst wieder Ende nächster Woche oder Anfang übernächster Woche aufnehmen.

Die allgemeine Aussprache hat trotz der geringen Beteiligung in den Hauptfragen der Abrüstung und der Stellungnahme zur Wirtschaftskrise die Auflösung der Staatengemeinschaft ziemlich klar herausgearbeitet. Überwiegend hat das Bild dabei nicht gebracht.

## Die letzte Sitzung des alten Völkerbundsrats.

Der Ausbau des Finanzausschusses.

Genf, 14. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der alte Völkerbundsrat, der am Montagmittag durch die Ersatzwahlen umgebildet wird, hielt am Montagvormittag seine letzte Sitzung ab, in der er das Gesuch der Saarregierungscommission zur Kenntnis nahm, in dem eine Umlage von 150 Millionen französischer Franken gefordert wird. Präsident Lerrouz verlas den Brief und der Rat verwies die Angelegenheit ohne Debatte an den Finanzausschuß zur näheren Überprüfung. Der Rat genehmigte in dieser kurzen Arbeitssitzung auch den Bericht über den Ausbau des Finanzausschusses zu einer zentralen Beratungs- und Schiedsgerichtsstanz für Anleihe suchende Staaten.

## Die Anleihe an Österreich.

Die Genfer Reise des Bundeskanzlers Buresch verzögert.

Genf, 14. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der österreichische Heimwehr-Führer hat den Fortgang der Anleiheverhandlungen im Finanzausschuß des Völkerbundes etwas verzögert, da man nunmehr mit der Ankunft des österreichischen Bundeskanzlers Buresch erst für Dienstag oder Mittwoch statt am Montag rechnet. Der Finanzausschuß will den Bundeskanzler Buresch darüber hören, ob es möglich sein wird, die von Frankreich geforderten Spargelasse innerhalb kürzester Zeit, spätestens bis zum 18. September, zu erlassen, jedoch der Finanzausschuß noch in der Zeit vom 20. bis 25. September auf Grund der österreichischen Sparmaßnahmen an die Ausarbeitung der näheren Vorläufe für die Anleihe an Österreich herangehen kann.

## Angebliehe Pläne einer Ruhrprovinz und eines Rheinstaates.

Der Essener Oberbürgermeister Dr. Bracht dementiert.

Essen, 13. Sept. Ein Düsseldorf'er Blatt brachte aufsehenerregende Mitteilungen über Pläne zur Bildung einer Ruhrprovinz und eines Rheinstaates mit den Hauptstädten Essen und Köln. Mittelpunkt dieser Bewegung sollte der Essener Oberbürgermeister Dr. Bracht sein. Oberbürgermeister Dr. Bracht bezeichnet die angeblichen Pläne als glatten Unsinn. Er erklärte, er habe in dieser ganzen Frage seit mindestens zwei Jahren keine Zeile geschrieben und kein Wort geredet. Auch sei die heutige Zeit nicht dazu angetan, zu den sonstigen drückenden Sorgen noch unnötige Beunruhigung in die Öffentlichkeit zu tragen.

## Eine Erklärung der Zentrumsparlei.

Köln, 13. Sept. Der Vorsitzende der Deutschen Zentrumsparlei, Prälat Kaas, gab anlässlich einer Kölner Tagung der Arbeiter-Zentrumsparlei folgende Erklärung ab: Die Leitung der deutschen, der preussischen und der rheinischen Zentrumsparlei stellt mit aller Entschiedenheit fest, daß sie den vom „Düsseldorfer Tageblatt“ gebrachten Mitteilungen über die geplante Bildung einer Ruhrprovinz und eines „Rheinstaates“ vollständig fernsteht. Sie ist durch diese ohne jede direkte oder indirekte Fühlungnahme erfolgte Publikation ebenso überrascht wie die übrige deutsche Öffentlichkeit. Sie steht in dem genannten Aufsatz lediglich die persönliche Auffassung einer lokalen Pressestelle und rückt nachdrücklich von jeder Verantwortung für diese Veröffentlichung ab. Zu gleicher Zeit weist sie mit Entrüstung die tendenziöse und verleumdende Konstruktion zurück, mit denen eine gewisse rechtsradikale Presse bei dieser Gelegenheit gegen die frühere oder jetzige nationale Haltung der rheinischen und deutschen Zentrumsparlei oder einzelner ihrer Führer in offenkundiger Boswilligkeit zu behaupten für gut findet.

## Deutsch-französische Zusammenarbeit in der Elektrowirtschaft.

Errichtung einer Gesellschaft.

Berlin, 14. Sept. Wie seiner Zeit gemeldet, hat der Leiter des Internationalen Arbeitsamts, Thomas, vor einiger Zeit Richtlinien zur Milderung der internationalen Arbeitslosigkeit aufgestellt. Er regte damals u. a. an, zusätzliche Arbeit zu schaffen durch großzügige Straßenbauten, Kanalisierungen und Elektrifizierung. Auf Grund dieser Anregungen hat nun ein Plan greifbare Gestalt angenommen, und zwar hinsichtlich eines Ausbaues der Elektrowirtschaft im Deutschen Reich und in Frankreich. Ins Auge gefaßt soll sein die Errichtung einer deutsch-französischen Gesellschaft unter Beteiligung des internationalen Kapitals dergestalt, daß vom Reich und Frankreich je 20 v. H. des in Betracht der großen Aufgabe ziemlich erheblichen Kapitals aufgebracht werden sollen und der Rest von internationalen Kapitalmärkten. Neben Ausbau von Wasserkräften zur Erhöhung der zur Verfügung stehenden elektrischen Energie soll insbesondere das noch verhältnismäßig geringfügige Verteilungsnetz in Frankreich eine starke Verdichtung erhalten. Als Förderer dieses Planes wird in erster Linie der neuernannte französische Botschafter in Berlin, Francois Poncet, genannt.

## Die zweite amerikanische Freigaberate für deutsche Reedereien.

Noch unbereinigter Schwierigkeiten.

Washington, 13. Sept. Sobald die Schwierigkeiten, die bisher der Auszahlung der zweiten Rate der amerikanischen Entschädigung an die deutschen Reedereien entgegenstehen, beseitigt sind, wird der Norddeutsche Lloyd 6 284 000 und die Hapag 9 256 000 Dollar erhalten. Als erste Rate wurden bereits bezahlt an den Norddeutschen Lloyd 7 339 000 und an die Hapag 11 270 000 Dollar. An Zinsen für die Zeit vom 31. Dezember 1928 bis 18. Juli 1930 stehen ferner dem Lloyd 2 101 000 und der Hapag 3 228 000 Dollar zu. Außerdem werden an die früheren Eigentümer deutscher Patente sowie der Funktionäre Saville insgesamt etwa 28 Millionen Dollar gezahlt werden.

## „Hessen-Nassau.“

Eine Kunstausstellung in der Galerie Vanger.

Es ist sehr zu begrüßen, daß ein führendes Kunstinstitut unserer Stadt in einer Zeit der Not, von der die Künstler besonders schwer betroffen werden, eine Ausstellung von Gemälden, Aquarellen, Graphit und Plastik unter dem Titel „Hessen-Nassau“ eröffnet hat. Hier wird ein Querschnitt, und zwar ein recht erfreulicher, durch das Kunstschaffen einer ganzen Provinz geboten. Mit Freude darf man feststellen, daß in großen und kleinen Städten unserer engeren Heimat, besonders in Frankfurt, Kassel und Wiesbaden recht beachtliche Kräfte am Werke sind, die dem von vielen befürchteten Untergang unserer Kultur, wenn auch oft in bescheidenem Umfang, entgegenarbeiten. Ein geistiges Band läßt sich freilich in der Fülle der Erscheinungen nicht ausfindig machen, und so muß sich die Berücksichtigung damit begnügen, einzelne Kunstwerke herauszugreifen, ohne eine erschöpfende Darstellung geben zu können. Im ersten Saal erfreut Johann Gott (Kassel) mit einer in silbernen Luft getauchten und sein abgetönten Hahnenlandchaft venezianischen Stils. J. B. Ciffarz erfüllt nicht ganz die Erwartungen, die man auf seinen bekannten Namen legen durfte. Immerhin gibt sein „Abend mit Regenbögen“ eine feine, in silbergrauen Tönen hingesezte impressionistische Stimmung. Sehr temperamentvoll sind wieder die Stillleben von Alf H. Schuth, und ganz prachtvoll weiß Paul Dahlen seine „Häuser am Meer“ zu einer flammenden Farbendimension umzugestalten. Dies schmetternde Rot, dieses tiefe Blau, dieses aufreizende Goldgelb sind mit so souveräner Sicherheit auf die Leinwand gelegt, daß man geneigt ist, an das Werk irgendeines Klassikers des französischen Impressionismus zu denken. Ella Bieger bietet ein schönes Stillleben mit Mohn. Albert Mejer zeigt einen fast dekorativ behandelten und poetisch empfundenen blühenden Baum. Interessant in seiner illuministischen Problematik ist das „Lichtreflexe“ benannte Bild von F. S. Schames. Der Neger, den uns A. F. Lippmann vorstellt, überrascht durch die würzige Herbitheit seines Kolorits. Else Luthmer, die einmal zu schönen Hoffnungen berechtigter, hat sich ziemlich ausgegeben, während A. Oppenheims trotz der etwas almodischen und allzu subtilen Malweise interessant geblieben ist. Von Hans Bölder sehen wir eine zarte und sehr stimmungsvolle Marine. Richard Bixinger, sonst als Darsteller der

## Wiesbadener Tagblatt

# Schweres D-Zug-Attentat in Ungarn.

Zusammenhänge mit Jüterbog? — Das Werk einer internationalen Kommunistengruppe. Ein beispielloses Verbrechen.

## 24 Todesopfer.

Eine schwere Eisenbahnkatastrophe, die 24 Todesopfer und zahlreiche Verletzte forderte, hat sich am Samstag um Mitternacht bei der etwa 40 Kilometer von Budapest entfernten Ortschaft Bia Torbagg ereignet. Der D-Zug Budapest-Wien-Passau-Köln, passierte gerade einen Viadukt, als eine Explosion erfolgte, die die Gleise zerstörte. Sechs Wagen sowie die Lokomotive stürzten in die Tiefe. Der Taleinschnitt, an dem sich das Unglück ereignete, ist 30 Meter tief. Die sechs Waggons und die Lokomotive, die sich von dem übrigen Zuge losgerissen hatten, sind bei ihrem Sturz vollständig zertrümmert worden. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich äußerst schwierig. Die ersten eingetrossenen Meldungen ließen eine weit größere Zahl von Opfern befürchten. Es hat sich aber glücklicherweise ergeben, daß der Teil des Zuges, der am dichtesten beieinander war, den Viadukt noch nicht passierte, als sich die Explosion ereignete.

Das Unglück wurde zuerst von einem Gepäckträger der Station Bia Torbagg wahrgenommen, der sofort Feuerwehr und Gendarmen alarmierte. Von Budapest ist sogleich die Freiwillige Rettungskolonie in zwei Hilfszügen zur Unglücksstelle abgegangen. In einer Tiefe von etwa dreißig Meter lagen die vollständig zertrümmerte Lokomotive und die Waggons, während auf dem Gleise selbst noch 5 losgerissene Wagen standen. Durch die Stille der Nacht hallten Wehrufe in ungarischer, deutscher, französischer und englischer Sprache und aus den Trümmern wurden blutende Verletzte hervorgeholt. Nachdem man 21 Verwundete geborgen hatte, hörte man keine weiteren menschlichen Stimmen, und die furchtbare Stille zeigte an, daß sich unter den Trümmern nur mehr Tote befinden. Die Bewohner von Bia Torbagg erzählten, sie seien um 12.15 Uhr durch eine furchtbare Detonation aus dem Schlaf geweckt worden, und unmittelbar darauf schien es, als ob ein Schrapnell durch die Luft sauste. Durch die Explosion ist nämlich ein langes Schienenstück herausgerissen worden, das bis nahe an die fast 7 Kilometer von der Unglücksstelle entfernt liegende Gemeinde Torbagg geschleudert wurde. Das Säusen dieses Eisenstückes war es, das die Bevölkerung an das Geräusch eines Schrapnells erinnerte.

## Die ersten Verdachtsmomente.

Die Oberstadthauptmannschaft hat eine Untersuchungskommission an die Unglücksstelle entsandt, um die Spuren der Täter zu suchen. Schon die ersten Feststellungen ergaben eine auffällige Übereinstimmung des verbrecherischen Anschlages mit den Attentaten in Südspanien sowie dem Jüterbog-Attentat. Während der Bergungsarbeiten wurde ein Mann in blauem Anzug von den Gendarmen dem ebenfalls am Schauplatz anwesenden Leiter der politischen Abteilung der Budapest-Polizei vorgeführt mit der Angabe, dieser Mann sei nach dem Attentat die Gleise entlang in Richtung Budapest gelaufen. Angeblich sei er ein Ingenieur, es stellte sich heraus, daß er nur ein Bauarbeiter ist. Es bestehen viele Verdachtsmomente gegen ihn. Er und ein ebenfalls verdächtig erscheinender Fabrikarbeiter werden verhört werden. Die Szegeder Polizei verhaftete den aus Budapest eingetrossenen Universitätslehrer Peter Buchholz, der die Eisenbahnbrücke fotografierte. Er gab an, daß er den Sonnenaufgang fotografiert hätte. Da verschiedene Verdachtsgründe aufgegriffen sind, ist die Szegeder Polizei mit der politischen Abteilung der Budapest-Polizei in Fühlung getreten.

## Nationalsozialistische Ausschreitungen in Berlin.

Berlin, 12. Sept. In der Nähe der Gedächtniskirche haben heute abend am Kurfürstendamm nationalsozialistische Demonstrationen stattgefunden. Etwa tausend ansehnlichen von einer Versammlung kommende Nationalsozialisten zogen unter lauten antisemitischen Rufen durch die Straße und pöbelten alle jüdisch aussehenden Passanten an. Überfallkommandos drängten die Demonstranten mit Hilfe

## Die Beschaffenheit und Herkunft der Höllenmaschine.

Es wurde festgestellt, daß das Unglück durch die Explosion einer Höllenmaschine hervorgerufen wurde. Die Explosion erfolgte erst unter dem zweiten oder dritten Personenwagen. Zünder, Zündschnur und Explosivstoff der Höllenmaschine sind deutsches Fabrikat, das elektrische Element aber polnischen oder englischen Ursprungs, insgedessen scheint es klar, daß das Attentat von einer internationalen Kommunistengruppe verübt worden ist, die in den letzten Jahren eine Reihe von Attentaten in ausländischen Staaten verübte. Es wurde auch festgestellt, daß die Höllenmaschine nicht mit einem Uhrwerk verbunden war, sondern, daß die Sprengung auf Grund von Beobachtungen an Ort und Stelle mit größter Sachkenntnis veranlaßt wurde. Den vor dem Schnellzug fahrenden Personenzug haben die Verbrecher passieren lassen. Die Behörden treffen alle Maßnahmen, um der Täter dieses beispiellosen Verbrechens habhaft zu werden.

## Eine am Tatort zurückgelassene Mitteilung.

Am Tatort wurde ein Zettel gefunden, der folgenden Wortlaut trägt:

Arbeiter! Ihr habt keine Rechte! Nun, wir werden Euch solche von den Kapitalisten erwirken. Jeden Monat werdet Ihr von uns hören, denn unsere Freunde sind überall zu Hause. Es gibt keine Arbeitslosigkeit! Nun, wir werden welche schaffen. Alles werden die Kapitalisten zu zahlen haben. Fürchtet nichts, unser Benzin geht nicht aus! Die Unterschrift lautet: Der Überieger.

## Ein geheimnisvoller ausländischer Anruf.

Im Laufe der polizeilichen Untersuchung wurde festgestellt, daß der Stationschef einer ungarischen Station um 11 Uhr nachts — also kaum 40 Minuten nach dem Bia Torbagg Eisenbahnattentat — von zwei ausländischen Stationen telefonisch angerufen wurde, und zwar von London und Kopenhagen. Der unbekannte Sprecher erkundigte sich danach, ob auf den ungarischen Eisenbahnlinien alles in Ordnung wäre. Auf die Frage, warum er dies wissen wolle, antwortete der Unbekannte in deutscher Sprache, er wolle nur seinen Fahrplan zusammenstellen. Man hält es für wahrscheinlich, daß der Anruf mit dem Attentat im Zusammenhang steht.

## Das Schicksal einzelner Reisender.

Auf wunderbare Weise ist der im Schlafwagen reisende Graf Joseph Balffy-Daun bei dem Eisenbahnattentat ohne Schaden davongelommen. Er wurde bei der Katastrophe aus dem Wagen geschleudert und flog in einem 50 Meter weiten Bogen zur Erde, blieb aber unverletzt. Ebenso wurde ein dreijähriges Mädchen ruhig schlafend unterseht aus einem verunglückten Wagen geborgen. Sehr zu bedauern ist dagegen das Schicksal einer 53jährigen Ungarin, Frau Steffi Ruff, die mit ihren beiden Kindern ihrem Gatten, der in Belgien als Bergarbeiter Anstellung gefunden hatte, nachreisen wollte. Die Frau erlitt eine Gehirnerschütterung und Quetschungen an beiden Beinen, ihr dreijähriges Töchterchen eine Gehirnerschütterung und eine Quetschwunde am Kopf, und ihr vierjähriges Söhnchen ebenfalls Quetschwunden.

des Gummiknüppels in kleineren Rotten in die Nebenstraßen ab. Dabei wurden bisher 15 Verhaftungen vorgenommen.

Im Verlauf der nationalsozialistischen Ausschreitungen überfiel ein Trupp Nationalsozialisten das Café Reimann, Kurfürstendamm 35, zertrümmerte die Scheiben und verwüstete den Vorgarten. Eine Anzahl jüdisch aussehender Gäste wurde mißhandelt. Polizei trieb die Demonstranten auseinander und verhaftete 12 Personen. Außerdem wurden im Verlauf der polizeilichen Aktion auf dem Kurfürstendamm noch weitere 30 Zwangsgefestigten vorgenommen. Bis 23 Uhr war die Ruhe wiederhergestellt.

Zeichenakademie zu Hanau. In früheren Jahren weiste er viel im Auslande und hat hier u. a. unter Theodor Wiegands Leitung Ausgrabungen auf Wilet veranstaltet.

\* **Feier des 100. Geburtstages Wilhelm Raabes in Braunschweig.** Nach frohem Aufstakt im Festspieltheater in Wolfenbüttel mit den „Gäulen von Böhmen“ von Enoch Prohl begann am 7. September die Feier im Altstadtrathause, das vor 30 Jahren zu Raabes 70. Geburtstag noch den alten Meister inmitten seiner Freunde und den Vertretern von Kunst und Wissenschaft sah. In seiner Begrüßungsansprache ernannte der 1. Vorsitzende der Gesellschaft der Freunde Wilhelm Raabes, Professor Hans Martin Schulz, Fräulein Margarete Raabe, die älteste Tochter des Dichters, Dr. Albi-Schulze, den Förderer des Raabe-Denkmales, Justizrat Louis Engelbrecht, den Gründer der Raabe-Gesellschaft, die Dichterin Holde Kurz und den Schriftsteller Dr. Erwin Kolbenheper zu Ehrenmitgliedern der Gesellschaft. Oberbürgermeister Böhm überbrachte die Grüße der Stadt Braunschweig, zugleich auch namens des Staatsministeriums. Zugleich verkündete er, daß verdienstvollen Persönlichkeiten aus dem Raabe-Kreise und dem Ehrenherrschen des Denkmals, dem Herrn Reichspräsidenten, eine Raabe-Plakette verliehen werden sollte. Die Festrede hielt Prof. Dr. Hans Kaumann (Frankfurt a. M.), der Literaturhistoriker an der dortigen Universität, der in diesen Tagen einen Ruf nach Bonn erhalten hat. Ministerialdirektor Dr. Jähle vom preussischen Kultusministerium überbrachte die Grüße des deutschen Sprachvereins und seines Ministeriums. Prof. Riede, Rektor der Universität Göttingen, verlieh namens der Universität Dr. Heinrich Spiro wegen seiner mannigfachen Verdienste die Würde eines Dr. phil. h. c. Am Nachmittag bestiftete man Raabes Wohnung in der Leonhardtstraße. Den Festabend im Landestheater, der auf die Sender der Korag übertragen wurde, umrahmten musikalische Darbietungen. Im Mittelpunkt standen Vorträge aus Raabes „Abu Telfan“ und „Schüdderump“ durch die beste Raabe-Regitatorin Elie Johanna Wagner. Der Geburtstag Wilhelm Raabes, der 8. September, begann mit einer schlichten eindrucksvollen Feier am Grab Raabes, die auch auf die Sender der Korag übertragen wurde. Hier ergriff Dr. Heinrich Spiro das Wort. Den Höhepunkt bildete nachmittags die Weihe des Raabe-Denkmales, das Prof. Fritz Behn (München) geschaffen hat, auf dem Magnifikatplatz. Der Vorsitzende des Denkmalsausschusses, Dr. Albi-Schulze, sprach über die Idee, aus der heraus

## Aus Kunst und Leben.

\* **Professor Dr. Julius Hülsen.** Der bekannte Kunsthistoriker, Prof. Dr. Julius Hülsen, ist Samstag nachmittag in Frankfurt a. M. im Alter von 59 Jahren plötzlich einem Schlaganfall erlegen. Julius Hülsen war wohl in allen Kreisen Frankfurts und weit über dessen Mauern hinaus als einer der besten Kenner heimischer Kunstdenkmäler und Architekturen bekannt. Unendlich ist die Fülle der Vorträge, die der Vortragende vor vielen tausenden von Menschen landauf und landab über Kunstangelegenheiten gehalten hat. Jedes Bauwerk in Hessen und Nassau kannte der Gelehrte, und mit unendlicher, immer gleichbleibender Freundlichkeit und Geduld führte er seine Hörer durch die Welt der Kunst. Hülsen bekleidete Lehramter an der Technischen Hochschule zu Darmstadt und an der Städtischen

## Wiesbadener Nachrichten.

## Welche Banknoten sind gültig?

Zahlreiche Rentenbank-Scheine noch gültig. — Alle Reichsbanknoten seit 1924. — Die Banknoten der bayerischen, sächsischen, württembergischen und badischen Privatnotenbanken.

In der letzten Zeit kam es häufig vor, daß deutsche Banknoten im Verkehr vom Publikum zurückgewiesen wurden, da sie angeblich ungültig sind. Besonders bei den Rentenbanknoten herrscht die allergrößte Unsicherheit, da die Anschauung sehr verbreitet ist, daß nach Einführung der Reichsmark die früheren Rentenmarktscheine verfallen sind. Es vergeht nicht ein Tag, daß nicht bei einer Kasse der Reichsbank oder der Großbanken Auskunft über die Gültigkeit verschiedener Geldscheine verlangt wird, oder Streitigkeiten zwischen sonst in allen Fragen des Geldverkehrs durchaus bewanderten Personen entstehen müssen. Besonders die Rentenmarktscheine erleiden fast stets das Schicksal, daß sie zurückgewiesen werden, zumal sie jetzt selten im Verkehr und durch die silbernen Fünfmärkstücke ersetzt worden sind.

Man sollte darum eine Aufstellung der gültigen Banknoten und Rentenbankscheine, sowie der Noten der vier deutschen Privatnotenbanken kennen lernen, die auf Grund einer Aufstellung der Reichsbank ersichende Auskunft über die mannigfaltigen Ungewissheiten gibt, zumal tatsächlich sowohl zahlreiche Reichsbanknoten wie Rentenbankscheine im Laufe der letzten acht Jahre außer Kurs gesetzt worden sind. Fallschiff ist aber die Anschauung, daß alle Rentenbankscheine ungültig sind.

Von den Rentenbankscheinen gelten alle Werte zu 1000 Mark, 500 Mark und 100 Mark vom 1. November 1923, die also die ersten Rentenmarktscheine waren. Von den Werten zu 50 Rentenmark, sowie zu 10 und 5 Mark sind nur die zweite Ausgabe noch gültig, und zwar die 50-Rentenmarktscheine vom 20. März 1925, die 10-Rentenmarktscheine vom 3. Juli 1925 und die 5-Rentenmarktscheine vom 2. Januar 1926. Man kann sich diese Tatsachen leicht dadurch merken, daß man folgendes im Gedächtnis behält (da man die vielen verschiedenen Zeitangaben vergißt): Die hohen Werte über 100 Rentenmark gelten vom 1. November 1923, die kleinen von 50 Rentenmark abwärts nur vom Jahre 1925 ab.

Die Reichsbanknoten sind auch zum Teil außer Kurs. Bei ihnen ist es aber sehr leicht, durch einen kleinen Gedächtnisstrich genau zu wissen, welche Werte gültig sind und welche nicht. Es gelten nämlich alle Reichsbanknoten zu 10, 20, 50, 100, 500 und 1000 Reichsmark, die das Datum vom 11. Oktober 1924 tragen. Es sind dies die ersten Ausgaben der Reichsbanknoten. Außerdem gelten noch die zweiten Ausgaben der Banknoten zu 10 Reichsmark und 20 Reichsmark. Diese tragen das Datum vom 22. Januar 1929. Man darf also unbefangenen Reichsbanknoten annehmen ohne Schaden zu erleiden.

Die Privatbanknoten, das sind die Banknoten der bayerischen, sächsischen, württembergischen und badischen Privatnotenbanken, haben im allgemeinen nur für die betreffenden deutschen Länder Interesse, in denen sie ausgegeben werden, da sie nur selten über die Landesgrenzen hinauskommen. Sie sind darum auch in den anderen deutschen Ländern nur wenig bekannt, und es beginnt bei Geschäftsleuten ein großes Rätselraten, wenn ihnen einmal gelegentlich eine derartige Banknote in Zahlung gegeben wird. Übereinstimmend sind mit den Banknoten der Reichsbank auch die Noten der genannten Privatnotenbanken zuerst am 11. Oktober 1924 ausgegeben worden. Es gelten die sächsischen Privatbanknoten (zu 50 und 100 Reichsmark) und die badischen (zu 50 Reichsmark) von diesem Datum. Das gleiche gilt für die Noten der bayerischen Notenbank zu 100 Reichsmark, während die Werte zu 50 Reichsmark nur in der zweiten Ausgabe vom 1. September 1925 gültig sind. Die Noten der württembergischen Notenbank gelten in den Ausgaben zu 100 und 50 Reichsmark vom 11. Oktober 1924 und die Noten zu 50 Reichsmark der zweiten Ausgabe vom 1. August 1925.

Man erkennt an dieser Zusammenstellung, daß trotz der zahlreichen Werte und Ausgabetermine die Übersicht über die gültigen Banknoten und Rentenbankscheine durchaus nicht schwer ist, da besonders für alle Reichsmarkwerte der Reichsbank und Privatnotenbanken der 11. Oktober 1924 der entscheidende Tag ist.

der Wunsch, ein Denkmal zu schaffen, entstanden war. Oberbürgermeister Böhm übernahm namens der Stadt das Denkmal in Obhut. Für die „Ragni-Gemeinde, auf deren Kirchplatz das Denkmal Raum gefunden hat, sprach Pfarrer Rucker. Im Mittwoh wurde das Raabe-Denkmal des Braunschweiger Bildhauers Karl Sagebiel in Eichershausen, der Geburtsstätte Wilhelm Raabes, eingeweiht. Die Festrede hielt Dr. Konstantin Bauer und am Donnerstag beschloß eine Feier in Stadtsoldendorf die Veranstaltungsfolge.

\* **Die Räuber von — Verdi.** (Erfstaufführung in Berlin.) Vor einigen Jahren wurden zwei frühe Verdi-Opern, in „Carmen und „Erlauf“, in Halle „Die beiden Foscari“, begeistert aufgenommen. Diese Opern sind (neuerhausegeben von Rudolf Franz, Verlag Ricordi-Mailand) so lebendig, so stark in ihrer dramatischen Kraft, daß bei einer guten Aufführung die Wirkung gar nicht ausbleiben kann. Verdi war bereits berühmt, als er im Jahre 1847 „Die Räuber“, seine erste Oper, für London schrieb. Schillers Drama, für dessen Werke Verdi stets eine große Vorliebe bezog, ist der Vorwurf dieser vieraktigen Oper, im engen Anknüpfung an das Schauspiel hat Andrea Maffei das Buch geschrieben. Die Handlung ist in ihren wesentlichen Momenten erhalten — der alte Moor jedoch bleibt am Leben, Franz darf entfliehen — desgleichen die Zeichnung der Charaktere; den Fortsetzungen der Oper entsprechend wurde manches zusammengeändert, die Zahl der Solorollen auf sieben begrenzt, die Gruppe der Räuber wurde zum einheitlichen Chor; und mit Rücksicht auf die damals sehr strenge Zensur mochte das soziale Element der Dichtung zurücktreten. Verdis Musik, erregt und erregend, ist geboren aus einem starken, leidenschaftlichen Gefühl. Mittel der dramatischen Wirkung ist der Kontrast: der Gegensatz in der musikalischen Charakteristik der beiden Brüder, der scharfe Wechsel in Tempo und Dynamik, das rasche Abblenden lyrischer und dramatischer Partien. Wie in allen Jugendwerken finden sich auch hier einige schwache Stellen. Vieles weist bereits weit voraus, namentlich auf den „Troubadour“, überraschend ist, in den dreifachenden Chorsätzen, die Verwandtschaft zwischen Räubern und Zigeunern. Ein Werk für die Sänger, für die sich dankbare Aufgaben bieten, ein Werk für den Regisseur, mit großen

## Wiesbadener Winterhilfe.

Der Verein für Volkspeisung.

— Eine Zentralküche am Boleplatz. — Speiseräume in den einzelnen Stadtteilen. — Das Essen kann auch abgeholt werden. — Ein Aufruf zur Beteiligung an dem Hilfswerk.

In Wiesbaden hat, wie wir bereits mitteilten, der Verein für Volkspeisung, zu dem sich alle Organisationen der freien Wohlfahrtspflege und alle wirtschaftlichen Verbände unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters zusammengeschlossen haben, die Aufgabe übernommen, für verbilligte Ernährung der Erwerbslosen-Familien und anderer Bedürftiger zu sorgen. Der Verein bildet, wie Stadtrat Hölein am Samstag in einer Besprechung mitteilte, für Wiesbaden die Sammelstelle für die von der Regierung angeregte Hilfsaktion.

In verschiedenen Stadtteilen sollen Speiseräume errichtet werden, in denen das in der städtischen Zentralküche am Boleplatz zubereitete Essen, eingenommen oder nach Hause geholt werden kann.

Das Essen, dessen Kosten sich auf 30 Pf. für die Portion stellen werden, soll für 10 Pf., in Ausnahmefällen unentgeltlich, an Bedürftige abgegeben werden. Die noch verbleibenden 20 Pf. sollen durch freiwillige Spenden aufgebracht werden.

Von der Stadt beim Minister für Volkswohlfahrt beantragte Darlehen von 100000 M., das für die Errichtung der Zentralküche am Boleplatz verwendet werden soll, ist der Stadt bewilligt worden. Das Darlehen ist mit 4 v. H. zu verzinsen und innerhalb sechs Jahren zurückzahlen. In der Zentralküche am Boleplatz wird die gesamte benötigte Speisemenge zubereitet und dann den in den einzelnen Stadtteilen und Vororten geschaffenen Ausgabestellen zur Verteilung zugeführt werden. In der Zentralküche am Boleplatz wird selbstverständlich auch eine Ausgabestelle eingerichtet werden. Das Essen soll im allgemeinen an den Ausgabestellen abgeholt und mit nach Hause genommen werden. Nur in Ausnahmefällen soll Gelegenheit geboten sein, unmittelbar bei der Ausgabestelle zu essen.

Um die verbilligte Essenausgabe großzügig durchführen zu können, ist es nötig, daß sich möglichst viele in den Verein für Volkspeisung aufnehmen lassen. Dem Verein soll neben der verbilligten Essenausgabe auch die Fürsorge für Kohle und Holz obliegen.

Unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten soll eine Bezirkskommission für ein Winterhilfswerk ins Leben gerufen werden. Der Bezirkskommission sollen angeschlossen sein alle amtlichen und privaten Organisationen der Wohlfahrtspflege. Mitglieder dieser Organisationen werden an jeden einzelnen herantreten, um ihn als Mitglied des Vereins für Volkspeisung zu werben. Die Beiträge werden gegen Marken erhoben, die in die Mitgliedsmarkenliste eingelebt werden.

Auch der Sonntag soll Speisetag sein, wenn eine Umfrage dies wünschenswert erscheinen lassen sollte. Für

Die Einrichtung der Küche ist dahin vorgesehen, daß eine Erweiterung jederzeit vorgenommen werden kann. Bei der Deckung des Bedarfs für die Küche sollen vor allem eingetragene Geschäftsleute, Gärtner und Landwirte berücksichtigt werden. Voraussichtlich kann Ende Oktober mit der Speisenausgabe begonnen werden. Die Speiseanstalten in der Schornhorststraße, in der Steinstraße und in Viebrich werden mit der Eröffnung der Zentralküche am Boleplatz aufgehoben.

Die ganze Stadt ist in Wohlfahrtsbezirke aufgeteilt, die je ein Bezirksvorsitzer zu betreuen hat.

Der Bezirksvorsitzer und seine Helfer werden in ihrem Bezirk auch die Ermittlung der Hilfsbedürftigen vornehmen. Das Küchenpersonal soll aus bezahlten Kräften bestehen, während die Essenausgabe und alle sonstigen Arbeiten unentgeltlich verrichtet werden. Den Hilfsbedürftigen soll in der Zeit vom 15. Oktober bis 15. März auch Brennstoff zur Verfügung gestellt werden.

Der Wiesbadener Verein für Volkspeisung, E. B., (örtliche Sammelstelle der Winterhilfe im Regierungsbezirk Wiesbaden) erläßt folgenden

## Aufruf:

Ein schwerer Winter steht bevor. Tausende unserer Mitbürger befinden sich in größter Not. Hier zu helfen durch Ausgabe eines kräftigen Mittagessens ist Aufgabe und Ziel des Wiesbadener Vereins für Volkspeisung. Werdet Mitglied unseres Vereins. Der Mindestbeitrag beträgt monatlich 30 Pf. Spenden nehmen die Stadthauskassette und alle Wiesbadener Banken entgegen. In Kürze werden mit Ausweis verfehene Beauftragte in den Wohnungen vorsprechen um Zeichnungen in die Mitgliederliste des Vereins für Volkspeisung und Beiträge entgegen zu nehmen.

Innere Mission, Caritasverband, Süd. Wohlfahrtszentrale, Arbeiterwohlfahrt, Fünftes Wohlfahrtsverband, die vereinigten Rotkreuzvereine, Freireligiöse Gemeinde, Alt-Katholische Gemeinde, Handelskammer, Handwerkskammer, Landwirtschaftskammer, Deutscher Beamtenbund, Allgem. deutscher Beamtenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Allgem. deutscher Gewerkschaftsbund, Allgem. freier Angestelltenbund, Deutscher Gewerkschaftsbund, Verband weiblicher Angestellten,

unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters der Stadt Wiesbaden, haben sich zu gemeinsamer Arbeit zusammengeschlossen im „Wiesbadener Verein für Volkspeisung“, E. B.

## Eine Kolonialausstellung im Museum.

Die erste deutsche Kolonial-Wanderausstellung, die bereits in zahlreichen Städten großen Erfolg hatte, ist nunmehr bei uns im neuen Museum eingetroffen. Direktor Fr. Klebisch hat hier die Schätze aufgehäuft, die er in langer Kolonialarbeit sammelte, und eröffnete am Sonntag die Ausstellung mit einer aufschlußreichen Führung. Die Ausstellung zeigt, welche wirtschaftliche Einbuße wir durch den Verlust unserer Kolonien erlitten haben. Mit sehr instruktiven Tabellen wird uns der Aufbau und die Entwicklung der Schutzgebiete von Deutsch-Ost- und Westafrika, den Besitzungen in dem Südpazifik und in Ostasien geschildert. Man staunt über den Reichtum an Produkten aller Art wie Mineralien, Kautschuk, Baumwolle, Hanf, Fasertstoffe, verschiedene edle Holzarten usw. Ihre Verarbeitung lernen wir aus Bildern und photographischen Aufnahmen kennen. Sehr interessant sind die Berichte der Mission, die die Schulbildung verbreitet und überhaupt eine segensreiche Tätigkeit entfaltet. Ärztliche Kunst bekämpft die gefährlichsten Leiden der Tropen, die Schlafkrankheit und die Malaria. Neben der Pflanzenwelt nimmt die Fauna einen breiten Raum in der Ausstellung ein. Wir lernen die Tierwelt kennen vom winzigen, grünlichgelben Käfer bis zum graulichen Geiß des Löwen. Besonders reizvoll ist eine in tausend Farben prangende Sammlung tropischer Käfer. Die Feinde des Menschen sind leider in ihrer Herrschaft noch nicht erstickt, so das Krokodil, der gefährliche Storpion und die Glosina-Fliege, die Verbreiterin der Schlafkrankheit. Die verschiedenen kunstgewerblichen Gegenstände zwingen uns, unser Urteil über die Kultur der „Wilden“ einer Revision zu unterziehen. Freilich herrscht in den Bastgeflechten,

ten, Webereien und Holzschnitzereien fast ausschließlich das geometrische Muster vor. Aber in welcher unbeschreiblichen Mannigfaltigkeit! Besonders Kamerun darf stolz auf seine Leistungen sein. Die musikalische Begabung der Negervölker ist ja allgemein bekannt. In der Ausstellung lernt man ihre Instrumente kennen, so die Harle, die Gitarre und ein Ksophon, dessen wohlklingende Töne durch mit Wasser gefüllte Kürbisse erzeugt werden. An unsere Besitzungen in China erinnert die Ausrüstung eines Bogers aus der Zeit des berüchtigten Aufstandes und eine Reihe von Gefäßen, die das kunstvolle Verfahren des sog. Email cloisonné lehrreich schildert. Die Ausstellung soll vor allem dem Schulbesuch empfohlen werden. Aber jeder, der völkerverständliche Interessen hat und für den Kolonialgedanken Verständnis besitzt, sollte sie unbedingt besuchen. Denn sie dient dem Gedanken: Kolonien fördern den Wohlstand eines Landes.

## Weiterer Rückgang der Eheschließungen.

Vor allem in Hessen-Nassau.

Wie das Preussische Statistische Landesamt berichtet, zeigt sich die andauernde Verschlechterung unserer wirtschaftlichen Lage auch in der Bevölkerungsentwicklung des ersten Vierteljahres 1931. Die Zahl der Eheschließungen, die seit Mitte 1930 stark abgenommen hat, ist in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres weiter zurückgegangen. Das Sinken der Heiratshäufigkeit erstreckte sich auf alle Provinzen. Die Abnahme war besonders groß in den westlichen Landesanteilen, vor allem in Hessen-Nassau, Westfalen und der Rheinprovinz, am geringsten in Pommern und der Grenzmark Posen-Westpreußen. Die höchsten Heiratsziffern hat wie schon im Vorjahre, Oberschlesien und Berlin, die niedrigsten dagegen Ostpreußen, Niederschlesien und Hannover. Auch die Abnahme der Geburtenzahl hat im Berichtszeitraum weiter angehalten. Den stärksten Geburtenrückgang hatten dabei solche Gebiete, in denen die Geburtenhäufigkeit bereits unter dem Staatsdurchschnitt liegt, wie Sachsen, Hessen-Nassau und besonders Berlin. Andererseits wiesen Ostpreußen, das der Geburtenziffer nach an zweiter Stelle steht, sowie das Saargebiet mit seiner verhältnismäßig hohen Geburtenziffer im Berichtsjahre sogar eine leichte Steigerung der Geburtenhäufigkeit auf; auch in Oberschlesien, das nach wie vor die geburtenreichste Provinz Preußens ist, war der Geburtenrückgang gering. Der fortwährende Geburtenrückgang steht leider im Widerspruch der Sterblichkeit gegenüber, das im wesentlichen auf das erneute Auftreten der Grippe zurückzuführen ist. Zu der Zunahme der Sterbefälle trugen in der Hauptsache die über Siebzigjährigen bei. Von den 17312 Personen, die (ohne Totgeborene) im ersten Vierteljahr 1931 insgesamt mehr gestorben sind, als im Vorjahre, entfielen allein 13180 auf diese Altersgruppe. In Berlin, das bereits im ersten Vierteljahr 1930 seinen Sterbeüberschuß von 1825 Köpfen hatte, hat sich dieser im Berichtsjahre auf 4084 vergrößert.

## Zur Bekämpfung der Wilddieberei.

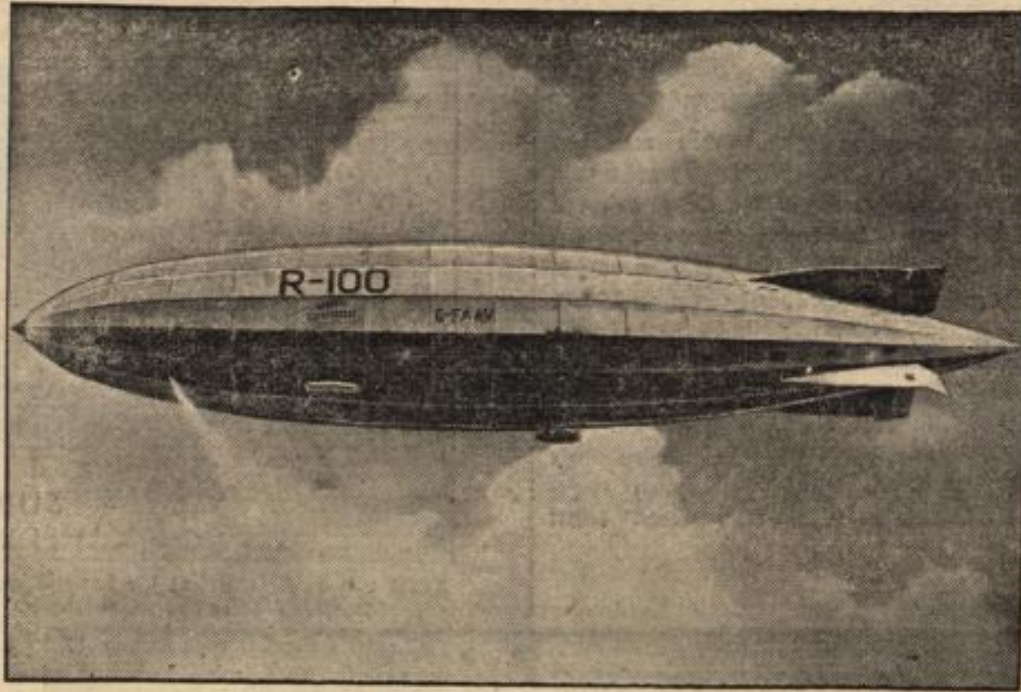
Überwachung des Verkehrs und Handels mit Wild.

Im Interesse der Bekämpfung der Wilddieberei und der gewerbsmäßigen Hölerei mit rechtswidrig erlegtem Wild haben die zuständigen Ministerien die Polizeibehörden angewiesen, ihr Augenmerk auf eine schärfere Überwachung des Verkehrs und Handels mit Wild zu richten. Neben der fortlaufenden Prüfung der Herkunft der auf den Bahnhöfen und bei den Postanstalten eingelieferten oder am Bestimmungs-ort eintreffenden Wildsendungen wird auch eine Kontrolle der Kraftwagen und anderen Fahrzeuge auf Landstrassen in Bezug auf Wildbeförderung erfolgen. Ferner wird dem Hausierhandel mit Wild künftig besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Wildpretbändler, Hotels und Gasthäusern wird empfohlen, Wildpret nur von solchen Personen anzukaufen, die ihnen persönlich bekannt sind und bei denen die Herkunft des Wildes einwandfrei festgestellt

weisen Möglichkeiten. Die Erstaufführung in Berlin fand nicht etwa auf einer der Opernbühnen, sondern im „Haus des Rundfunks“ statt. Leo Blech führte Orchester und Sänger mit gewohnter Sicherheit und geradezu jugendlichem Temperament. Für die wichtigsten der vier großen Partien, Franz Moor, hatte man Michael Böhme gewonnen, der hier nach dreijähriger Pause wieder einmal Oper sang. Es war eine Freude, diese große, ausdrucksfähige Stimme wieder zu hören. Die Rolle der Amalia, die einst Jenny Lind freierte, sang Vera Schwarz, klug und sehr musikalisch gestaltend, eindrucksvoll im Vortrag. Vortrefflich war auch die Besetzung der übrigen Partien. Die Aufführung hinterließ einen überaus starken Eindruck und endete unter großem Beifall der zahlreichen geladenen Gäste. Dr. A. H.

\* **Academie der Künste und Staatstheater.** Die in dem jüngst genehmigten neuen Statut der Preussischen Akademie der Künste vorgesehene Ergänzung des Senats, durch die in einer Personalverbindung ein Band zwischen der Akademie und den Staatlichen Theatern geknüpft wird, ist loeben erfolgt. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, ist der Generalintendant der Staatsoptern Heinz Tiejen von dem Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in die Senatsabteilung für Musik, der Intendant der Staatlichen Singspiele Ernst Lega in die Senatsabteilung für Dichtung berufen worden.

\* **Internationaler Städtebauwettbewerb für Stockholm.** In das Preisgericht zur Erlangung von Entwürfen für die Neuregulierung der Innenstadt von Stockholm wurde als Repräsentant des deutschen Städtebaues Dr.-Ing. e. h. Hermann Janßen, Professor für Städtebau an der Technischen Hochschule Berlin, berufen, der bekanntlich im vorigen Jahre in dem internationalen Wettbewerb um den Regulierungsplan für Groß-Madrid gemeinsam mit Architekt de Juazo-Alcalde aus Madrid die „höchste Auszeichnung“ erhielt. Der für die Entwicklung der Stadt Stockholm sehr wichtige Wettbewerb ist gut dotiert und sehen circa 135 000 schwedische Kronen für Preise zur Verfügung. Professor Janßen hat bekanntlich auch für Wiesbaden einen Bebauungsplan ausgearbeitet, ein großzügiges Projekt, das noch der Ausführung harret.



England verkauft sein Luftschiff „R 100“.

„R 100“, das Schwesterschiff des vor Jahresfrist verunglückten englischen Riesluftschiffes „R 101“ wird — wie Macdonald antwortete — jetzt verkauft werden. Auch der Luftschiffhafen Cardington wird wahrscheinlich stillgelegt und alle Luftschiffanfermungen in den verschiedenen Teilen des englischen Weltreichs ebenso verkauft werden. Man verspricht sich von diesen Maßnahmen eine Ersparnis von 110 000 Pfund.

— **Der Großhandelsindex.** Die vom Statistischen Reichsamt für den 9. September berechnete Indexziffer der Großhandelspreise ist mit 109,0 gegenüber der Vorwoche um 0,4 vom Hundert gesunken. An diesem Rückgang sind die Indexziffern für alle Hauptgruppen beteiligt: Agrarstoffe 101,6 (minus 0,5 v. H.), Kolonialwaren 93,4 (minus 0,7 vom Hundert), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 100,6 (minus 0,3 v. H.), industrielle Fertigwaren 134,9 (minus 0,2 vom Hundert).

— **Wiesbadener Gäste.** Generalleutnant Max Ritter v. Anhaug und Gemahlin sind aus Cernauti in Wiesbaden eingetroffen und haben zu längerem Aufenthalt im „Hotel Roje“ Wohnung genommen.

— **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Schlussziehung am Samstag wurden außer der schon mitgeteilten Prämie von 500 000 Mark noch folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 Mark auf 159 546 320 128, 5000 Mark auf 397 646, 3000 Mark auf 77 280 82 297 278 695 369 346, 2000 Mark auf 7911 26 902 58 316 74 632 115 622 116 825 124 339, 134 452 172 868 182 887 200 401 230 578 269 442 321 972 395 137, 1000 Mark auf 38 314 80 244 81 902 114 979 162 044 180 122 194 655 216 461 217 368 276 829 282 284 293 381 338 734 353 410 369 981 392 425. (Ohne Gewähr.) — Die Ziehung der 1. Klasse der 38. (284.) Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie findet am 21. und 22. Oktober 1931 statt.

— **Die Wandersmannstraße.** 120 Jahre sind jetzt vergangen, seit der Bau der Straße von Wiesbaden nach Frankfurt, der sogenannten Wandersmannstraße, begonnen wurde. Die Wegstrecke, bei welcher Verschleifungen von Anhöhen vorgenommen werden mußten, war von Wiesbaden bis Hattersheim auf eine Länge von 3760 Chausseeruten, von Hattersheim bis an die Frankfurter Gemarkung auf 3328 Chausseeruten abgemessen. So daß die Wegstrecke von Wiesbaden-Frankfurt per Post in drei Stunden, wenn die Pferde an der Station Hattersheim gewechselt wurden, zurückzulegen war. Die Herzoglich Nassauische Wege- und Uferbaudirektion hatte alles darangesetzt, daß diese Straße von Wiesbaden nach der Mainsegg zur Ausführung gebracht wurde und sie mit allen Mitteln gefördert. Besondere Unterstützung erhielt sie auch von den Herzoglichen Schultheißen Johann Bredheimer in Weilbach, Peter Lenz in Eddersheim, Philipp Christ in Nordstadt, Philipp Daniel Dör in Sonnenberg, Kunz in Koppenheim, Westerberger in Sindlingen und Johann Friedrich Schleicher in Wallau. Anfang Oktober 1813 konnte die Wandersmannstraße, trotz der damaligen schweren Kriegszeit, dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

— **Die Ausstellung „Neuzeitliche Früchterewertung“ im „Paulinenschloß“** brachte am Sonntag wohl infolge des schönen Wetters einen mäßigen Besuch, immerhin konnte die erste Spende für den 500. Besucher verteilt werden. Im Laufe des heutigen Tages wird wahrscheinlich die zweite Prämie auf die Eintrittskarte 1000 zur Verteilung kommen. Rühmlichenswert wäre es, wenn besonders die Hausfrauen und Kleingärtner die nächsten Tage wahrnehmen würden, um sich über die nützliche Obst- und Traubenerwertung zu unterrichten. Die Ausstellungsleitung ist bemüht, möglichst vielen diese wirtschaftliche Hilfeleistung zu bieten und veranlaßt außer dem für Mittwoch vorgesehenen Hausfrauen-Nachmittag nochmals einen solchen am Freitag. Beide Veranstaltungen beginnen Nachmittags um 4 Uhr.

— **Landesausschuh.** Eine auf den 12. September dieses Jahres im Landeshaus angelegte Sitzung des Landesausschusses fand nicht statt. Sie wurde vertagt, da am 12. September die Notverordnung Preußens noch nicht vorlag, die auf anfangs dieser Woche veröffentlicht werden und Abträge auf allen Sachgebieten sowohl, wie im Personellen bringen wird, welche der Landesausschuh in den Bereich seiner Beratungen ziehen muß.

— **Die Platänen,** die beliebtesten Straßen- und Allee-bäume, die gegen Staub, Ruß und Hitze unempfindlich sind, zeigen trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit immer noch ihre schönste Blauzeit. Die vielumstrittenen Stämme der Platäne in der Rhein- und Kaiserstraße, sowie an der Ringstraße hat sich als gut erwiesen. Die beschnittenen Bäume weisen prächtige, frische, dichtbelaubte Triebe auf.

— **Nach den Flöhen die Fliegen.** Man hat wohl schon oft beobachtet, daß im Herbst die vorher so zahlreichen Fliegen oft weggeblasen sind. Wie läßt sich das nun erklären. Es ist auf ein großes Sterben unter den Fliegen zurückzuführen, hervorgerufen durch eine sehr ansteckende Pilzkrankheit. Manchmal sieht man tote Fliegen mit gespreizten Flügeln an Wänden und Fensterläden hängen mit einem geschwellenen Hinterleib, der wie weiß gepudert aussieht. Das ist die Art, wie die Natur unter diesen kleinen Plagegeistern aufräumt. Löst man einen solchen Fliegenleichen von der Wand ab, so sieht man, daß er durch einen zarten Schimmel festgehalten wird, eben jenen Pilz, der uns von dem Ungeziefer befreit, merkwürdigerweise aber nur im Herbst vegetiert und in diesem Jahre besonders stark auftritt.

— **Politischer Zwischenfall.** In Erbach gerieten in einem Lokal Reichsbannerleute mit Angehörigen der NSDAP zusammen. Da zu befürchten war, daß weitere Angehörige der NSDAP auf Kraftwagen nach Erbach fahren würden, wurde die Wiesbadener Straße in Schierstein durch Polizeibeamte besetzt. Am Abend, nachdem das Reichsbanner aus Erbach wieder eingetroffen war, wurde die Sperre aufgehoben.

— **Schwer geladen.** Am Faulbrunnenplatz verursachten am Samstagabend drei stark angetrunkene Personen, die in Streitigkeiten geraten waren, einen größeren Menschenauflauf. Die Polizei lieferte zwei der Urheber zwecks Ausnützung in das Polizeigefängnis ein. — Bald darauf mußte die Polizei abermals am Faulbrunnenplatz einschreiten, weil wiederum ein Betrunkener die Passanten dort belästigte, von einem Polizeibeamten verwarnet, dessen Anordnungen nicht nachkam und seinem Abtransport heftigen Widerstand entgegensetzte. Auch er wurde zwecks Ausnützung in das Polizeigefängnis eingeliefert.

— **Unfall beim Handballspiel.** Am Sonntagmittag ereignete sich auf dem Sportplatz an der Waldstraße ein Unfall. Der 26 Jahre alte Handballspieler Wilhelm Hähnlein verrenkte sich das Knie und mußte von der Sanitätswache ins St. Josefs-Hospital gebracht werden.

— **Verkehrsunfälle.** Samstagnachmittag stieß in der Wiesbadener Allee Ecke Weinbergstraße in Wiesbaden-Biedrich ein Personenkraftwagen beim Überholen eines Gemüsegewagens mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer erlitt geringe Verletzungen am Oberarm; beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. — Am Samstagabend stieß an der Ecke Lessingstraße-Kaiserstraße ein Omnibus mit einer Kraftdroschke zusammen. Der Führer der Autodroschke wurde leicht verletzt, beide Fahrzeuge erheblich beschädigt. — An der Kreuzung Bahnhofstraße-Luisenstraße trafen am Sonntagnachmittag zwei Personenkraftwagen zusammen. Personen wurden nicht verletzt. — An der Sonnenberger Straße stießen beim Einbiegen in die Prinzeß-Elisabeth-Straße zwei Kraftfahrzeuge zusammen. Der Sachschaden war erheblich. Eine Dame erlitt Schnittwunden am Kopf, konnte aber nach Anlegung eines Rotverbandes ihre Wohnung aufsuchen. Die Ursache des Unfalls ist anscheinend in der nicht rechtzeitigen Jurüdnahme des beim Einbiegen in die Sonnenberger Straße nach rechts herausgeschwenkten Fahrtrichtungsanzeigers zu suchen. — Am Sonntagmittag stieß an der Ecke Wilhelmstraße-Frankfurter Straße ein Personenkraftwagen mit einer Radfahrerin zusammen. Die Radfahrerin wurde zum Glück nicht verletzt. Sie konnte ihren Weg allein fortsetzen. Sachschaden ist ebenfalls nicht entstanden. — In der Nacht zum Montag stieß in der Schiersteiner Straße unweit des Paulinenschloßes ein Personenkraftwagen mit einem Motorrad zusammen. Der Personenkraftwagen wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Der Motorradfahrer ist anscheinend an beiden Händen verletzt worden, jedoch sofort weitergefahren.

— **Fundunterschlagung.** Am 2. August d. J. vormittags hat eine Dame im vorderen Kerosol auf einer Bank einen schwarzen Spitzenschal im Werte von 30 M. liegen lassen. Da der Schal bisher auf den zuständigen Fundbüros nicht abgegeben worden ist, liegt Fundunterschlagung vor. Personen, welche über den Finder irgendwelche Angaben machen können, werden gebeten, sachdienliche Angaben bei der Kriminalpolizei, Zimmer 49, zu machen.

— **Wieder aufgefundenes Auto.** Ein dem Kaufmann J. vor seinem Hause gestohlener Kraftwagen wurde am Sonntagabend in der Hängergasse führerlos vorgefunden und konnte dem Besitzer wieder zugestellt werden.

— **40jähriges Dienstjubiläum.** Der Geldbesteller Oberpostkassier Karl Lenz, Dohheimer Straße 51, beim Postamt 1 hier tätig, kann heute auf eine 40jährige Tätigkeit im Dienste der Reichspostverwaltung zurückblicken.

— **2. Südamerikafahrt des Luftschiffs „Graf Zeppelin“.** Postsendungen, mit diefer Fahrt befördert werden sollen, müssen schon am 17. (nicht am 18.) September um 8 Uhr beim Luftpostamt Berlin C. 2 oder am selben Tage um 24 Uhr bei dem Postamt in Friedrichshafen vorliegen.

— **Justiznachrichten.** Amtsgerichtsrat Theisen in Asbach (Westerwald) ist an das Amtsgericht Neuwied versetzt und zum aussichtsleitenden Richter dortselbst bestellt. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen die Gerichtsassessoren Hans Hecker und Fritz Malende bei dem Amtsgericht und dem Landgericht Frankfurt a. M., Dr. Egon Fabich bei dem Amtsgericht Niederlahnstein. — Zu belegen ist die Stelle des geschäftsleitenden Justizsekretärs bei dem Amtsgericht Wiesbaden mit einer ruhegehaltfähigen Zulage von 500 Mark.

— **Silberne Hochzeit** begehen am 16. September die Eheleute Wilhelm Weilmann und Frau Maria, geb. Sturm, Adlerstraße 43.

— **Bildlehrerwanderführung.** Wie die Beteiligung bei der letzten Bildlehrerwanderführung bewies, sind sie zum Wohle der Bevölkerung. Am Mittwoch, 16. September, veranstalten die Damen Agnes-Divina Klein und Paula Ulfert wie-

der eine Führung. Treffpunkt vor der Stidelmühle am Eingang des Goldsteintals im Anschluß an den Autobus, der 13.55 Uhr vom Kochbrunnen abfährt. Bilztontrolle 18.30 Uhr in der Stidelmühle. Messer, Körbe sind mitzubringen.

— **Altertumsverein.** Der letzte der Sommerausflüge des Altertumsvereins findet am Mittwoch nach Cronberg zur Besichtigung der dortigen Bau- und Kunstdenkmäler statt. Abfahrt 14.25 Uhr (Sonntagskarte). Gäste willkommen.

— **Die 50. Freusburger Schulungswoche,** veranstaltet von der Freusburg-Arbeitsgemeinschaft für Lebenserneuerung in der Zeit vom 4. bis 11. Oktober, bringt Vorträge und Aus-sprachen über die verschiedensten haus- und volkswirtschaftlichen wie auch sozialen und kulturellen Aufgaben der Frauen, die mit praktischen Arbeiten abwechseln. Auskunft durch Freusburg-Arbeitsgemeinschaft für Lebenserneuerung, Amt für Frauenarbeit, Hamm an der Sieg.

### Wiesbaden-Schierstein.

Daß der Sommer zu Ende geht, zeigt das derzeitige Bild des Hafens. Die Paddelboote sind in den Bootshäfen und Lagerräumen auf dem und in der Nähe des Wassers untergebracht, und auch die Verleiher der früher so begehrten Röhre schiden sich an, diese auf Winterlager zu nehmen. Der Paddel-, Segel- und Rudervereinsport haben das Bootverleihgeschäft völlig lahmgelegt und binnen kurzem werden viele der alten Fischerfamilien diesen Geschäftszweig als gänzlich unlohnend aufgeben müssen.

Die am Sonntag und Montag, 20. und 21. September dieses Monats, stattfindende Kirchweih wirkt bereits ihre Schatten voraus. Die ersten Wagen sind eingetroffen und nehmen diesmal ihre Aufstellung auf dem neuen Gelände des früheren Belagungs-Kasernehofes.

Morgen, 15. September, begehen die Eheleute Wilhelm Hanfhammer und Frau Helene, geb. Tucher, das Fest ihrer Silbernen Hochzeit.

### Wiesbaden-Erbenheim.

Der Männergesangsverein Erbenheim beging sein 70jähriges Jubiläum in einer schlichten Feier am Sonntag im „Adler“, an der sich die Gesamtmit-gliedschaft und weite Kreise der Bevölkerung des Stadtteils beteiligten. Der Männergesangsverein ist der älteste Gesangsverein am Pläze. Seine Gründung fällt in eine Zeit, da Erbenheim nur ein kleines Bauerndorf mit nur einigen hundert Seelen war, und wurde von 32 langgestreubigen Männern vollzogen, die sich Heinrich Martin Koch zum ersten Vorsitzenden und den Trompeter Böhler vom Nassauischen Jägerbataillon in Biedrich zum Dirigenten wählten. Als Vereinslokal wurde das Gasthaus „Zum Engel“ aussersehen und die Proben im Rathausaal abgehalten in Ermangelung eines größeren Saales. Später wurde ein Schulsaal zur Verfügung gestellt. Im Laufe der Jahre beteiligte sich der Verein an sechs Gesangswettstreiten und konnte jedesmal preis-gekrönt, meistens mit ersten Preisen ausgezeichnet nach Hause zurückkehren. Während der 70 Jahre seines Bestehens hat der Verein nur zweimal seinen Präsidenten gewechselt, ein Zeichen besonderer Einigkeit innerhalb der Mitgliedschaft. Während der erste 33 Jahre seines Amtes wartete, leitete der zweite, Landwirt Heinrich Friedrich Stein die Geschäfte zwei Jahrzehnte. Im Jahre 1914 wurde Verwaltungs-Inspektor Richard Breitenbach gewählt, dem seitdem die Leitung obliegt. Er gab in seiner Begrüßungsansprache am Sonntagabend einen kurzen Rückblick über die Geschichte des Vereins, die eine stetige Aufwärtsbewegung zeige. Die unter Leitung des derzeitigen Dirigenten Hans Schilp (Mainz) zu Gehör gebrachten Chöre bewiesen, daß er gelanglich auf der Höhe ist. An die Feier schloß sich ein Festball, der die Teilnehmer noch lange beisammen hielt.

### Wiesbadener Lichtspiele.

\* **Thalia-Theater.** Der Liebesexpreß bringt Annie, eine kleine Angestellte in einem Reisebureau, nach dem längst sehnsüchtig erträumten Benedig. Sie hat den ersten Preis in einer Schreibmaschinenkonkurrenz gewonnen, die ihr so zugefallene Summe will sie für acht Tage Reise-geld verwenden und nach dem Beispiel der von ihr bewun-derten reichen Damen sogar noch einen Sekretär dazu anwer-ben. Ein begüterter junger Mann liebt ihr Interat, es reizt ihn, die Rolle zu spielen, die ein lockendes Abenteuer ver-heißt. Nun kommt nach allerlei lustigen Komplikationen und heiderseitiger Eifersucht natürlich alles so, wie es kom-men muß. Aus dem Spiel wird Liebe, und Annie braucht nicht wieder in die Tretmühle ihres Alltags zurückzukehren; zum letztenmal am Schalter des Reisebureaus gibt sie die Karten aus zur Hochzeitstafel für sich und ihren ehemaligen Sekretär, selbstredend wieder in das Land ihrer Träume, in die alte Dogenstadt an der Adria. Derart weiß die von Robert Wiene hübsch aufgemachte Tonfilmoperette dem be-liebten Stoff des armen Mädels, dem unverhofft das große Glück in den Schoß fällt, neue und recht aparte Nuancen zu geben. Die Komik wirkt um so durchschlagender, als sie un-gehindert aus der Handlung entwickelt ist, für Stimmung sorgen außer schönen Aufnahmen Benedigs mit seinen Kanälen und prächtigen Bauten die von Joseph Schmidt als italienischem Sänger mit quellender, wohlklingender Stimme des Organs vorgetragenen Lieder (die Max Niederberger zu Texten Robert Gilberts komponierte). Sehr fein ist auch die mimische Ausbeutung der tragenden Rollen durch die schelmische, pikante Dina Gralla und durch den feinhumoriger Charakterzeichnung unübertroffenen Georg Alexander. Im ganzen ein freundliches, wichtiges Unterhaltungsspiel, dem es weder an Geschma noch an künstlerischen Ambitionen fehlt. — Köstlich wirkt in einer drahtigen Kindertomödie „Die Unzerstrenlichen“ die Originalität der Darsteller; um frühlings Erstaunen der Zuschauer weiterzuführen ein drolliges Baby als filmisches Wunderkind und eine Menagerie von Pferd, Fiel, Hunden und Affen mit ver-blüffenden Dressurleistungen. Ein ausgezeichnete Kultur-film „Der Kampf auf weißer Bahn“ läßt alle Arten des Wintersports, Skilauf und Bobfahrt, Pferderennen im Schnee, Schlittschuhkunst und Eishockey in packenden Bildern vorüberziehen.

### Vorberichte

#### über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

\* **Staatstheater.** Die heute Montag im Großen Haus stattfindende Aufführung von Verbis „Troubadour“ ist die 300. seit Aufnahme des Werkes in den Spielplan des Staatstheaters. Den „Grasen Luna“ singt an diesem Abend Carl Schmitt-Walter. — Blumenthal und Kadel-burgs „Großstadtluft“ eröffnet eine Reihe von Lust-spielen, die besonders beliebte, ältere Werke im Laufe der Spielzeit wiedererkennen lassen sollen. Die Erstaufführung erfolgt am Sonntag, 20. September, bereits um 7 Uhr.

\* **Kurhaus.** Korvettenkapitän a. D. Neufel wird am Dienstag über die „U-Deutschland“, das Handels-U-Boot, das unter Kapitän Königs Leitung und der aufopfernden Helden-mannschaft die Blockade in 1916 durchbrach, in einem Film



günstige. Um so weniger, als der Haushaltsplan 1931 mit 118 000 M. Fehlbetrag abschließt und aus der Rechnung 1930 36 000 M. Fehlbetrag noch zu übernehmen sind. Weiter steht ein schwerer Winter bevor, indem jetzt schon mehr als 700 Wohlfahrtsunterstützungsempfänger zu betreuen sind. Aus dem Gefühl verantwortungsbewusster Nächstenliebe muß ein allgemeines Hilfswerk einsehen. Um dieses zu organisieren, fand gestern im Landratsamt unter Vorsitz des Landrats Scheuer eine Zusammenkunft statt, in der die bevorstehenden Aufgaben der freien Liebesätigkeit besprochen und teilweise geregelt wurden.

Neuhof i. T., 13. Sept. Die älteste hiesige Einwohnerin, die Witwe des verstorbenen Landwirts Karl Seibel, Marie, geb. Bistamer, feiert am 18. September ihren 83. Geburtstag.

Fe. Riedrich i. Rhg., 14. Sept. Dem hiesigen Weinbergsgesangsverein Wilhelm Mager wurde aus Anlaß seiner 25jährigen Tätigkeit im Weingutsbetrieb der Firma Heinrich

Brümann-Riedrich von der Landwirtschaftskammer Wiesbaden eine Ehrenurkunde verliehen.

!! Rüdesheim i. Rhg., 13. Sept. Die bekannte Wallfahrt der Krüfter nach Notthgottes geht schon auf Jahrhunderte zurück. Wie man mit Bestimmtheit feststellen kann, pilgern diese seit 1647 infolge eines Gelübdes aus den Nachkriegsjahren des 30jährigen Krieges alljährlich in einer Prozession, deren Hinmarsch zwei Tage dauert und der über den Kreiserberg nach Ochtersburg, Koblenz, über den Hunstried nach Oberwesel geht, wo übernachtet wird, um anderen Tages weiterzuwallen nach dem Gnadenort. Zwei Krüfter Bürger, Nikolaus Schmitz und Mathias Röber, machten diesmal zum 25. Male die Wallfahrt mit. — Die älteste Einwohnerin Rüdesheims ist Frau Heinrich Derstorf, Witwe, Feldstraße 15, die am 15. September ihren 92. Geburtstag feiern kann.

\* Montabaur, 12. Sept. Auch in der Pfarrkirche in Höhn und in der Josefskirche in Schönberg wurden die Opferlasten erbrochen und beraubt. Es ist möglich, daß es sich um dieselben Diebe wie in Montabaur handelt.

einer Richtung bis nach Anhui hineinreicht und sich in der anderen Richtung nahezu bis zur Eisenbahn Peking-Hankau erstreckt. Inzwischen sind die regierungsfeindlichen Kwantung- und Kwangsi-Truppen an verschiedenen Punkten in die Provinz Hunan eingedrungen, und auch im Norden ist die Lage alles andere als erfreulich. Denn in Schanghai hält sich General Yen Hsijschan trotz des gegen ihn erlassenen Ausweisungsbefehls auf.

## Reichspräsident von Hindenburg wieder in Berlin.

Vortrag des Reichkanzlers.

Berlin, 13. Sept. Der Reichspräsident ist am Samstagabend, von Dietrichsheim kommend, mit dem fahrplanmäßigen R-D-Zug 79 wieder in der Reichshauptstadt eingetroffen. Er empfing am Sonntag den Reichkanzler zu einem längeren Vortrag.

## Die deutschen Ozeanflieger gestartet.

Über die Azoren nach New York.

Lissabon, 13. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Das Juntersflugzeug „W 33“ ist mit den Fliegern Rody und Johannsen heute zum Ozeanflug gestartet. An Bord befindet sich außerdem ein reicher Portugiese namens Biega, der 2000 Dollar bezahlt hat, um mitfliegen zu können. Die Flieger hoffen auf dem Wege über die Azoren, jedoch ohne Zwischenlandung, New York in 45 Stunden zu erreichen. Sie haben für 60 Stunden Benzin an Bord. Das Flugzeug wog beim Abflug vier Tonnen; der Start ging glatt von statten.

Lissabon, 14. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Das Juntersflugzeug „W 33“, das gestern zum Ozean-Flug nach New York aufstieg, hat um 15.30 Uhr nachmittags die Azoren überflogen. Alles schien gut an Bord zu gehen.

Die Leiche als „Frachtgut“. Auf der sogenannten Pfänderbahn hatte sich, wie aus Lindau gemeldet wird, ein junger Mann aus irgend einem Grunde durch Erschießen das Leben genommen. Da es nicht gelang, seine Personalien festzustellen, wurde die Leiche der Anatomie in Innsbruck verbracht. Aus Gründen der Billigkeit und Bequemlichkeit, beging nun eine mit dem Leichentransport betraute Stelle die Gelchmadlofigkeit, die Leiche einfach in eine Kiste zu verpacken und sie als Frachtgut nach Innsbruck aufzugeben. Als das Bahnpersonal beim Umladen des „Frachtgutes“ vom Personenzug in den Schnellzug entdeckte, daß es sich um eine menschliche Leiche handelte, verständigte es die Gendarmerie und verweigerte die Weiterbeförderung. Dem Begleiter des „Gepäcks“ blieb dann wohl oder übel nichts anderes übrig, als mit dem Auto nach Innsbruck zu fahren.

Zwei Tote bei einem Flugzeugunglück. Nach Beendigung des Segelflugs auf dem Hamburger Flughafen fuhr ein Luftfahrzeug ein schweres Unglück. Der Pilot Korff startete mit einem Sportflugzeug des Hamburger Vereins für Luftfahrt mit einem Passagier. Der Pilot nahm in etwa 35 Meter Höhe eine Kurve zu kurz und stürzte steil ab. Der Passagier war sofort tot, während der Pilot lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert, wo er seinen Verletzungen erlag.

**Drei Worte bloß:**  
**Geh' zu Stoss**  
**Taunusstraße 2**  
Artikel zur Kranken- u. Gesundheitspflege  
Leibblinden, Gummistümpfe, Bandagen.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“

Verantwortlich für Politik und Handel: S. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: S. Gänther; für die Anzeigen und Ankündigungen: J. D. O. Kaiser, sämtlich in Wiesbaden.  
Druck und Verlag des „Wiesbadener Tagblattes“ in Wiesbaden.

## Neues aus aller Welt.

### Paul-Boncour Senator wider Willen.

Im Departement Voire-et-Cher gewählt.

Paris, 14. Sept. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Senator „wider Willen“ wurde gestern Paul-Boncour, der im dritten Wahlgang einer Senats-Zusatzwahl im Departement Voire-et-Cher mit 342 Stimmen gegen den Kandidaten der Rechten gewählt wurde. Im ersten Wahlgang hatte der bekannte sozialistische Abgeordnete und Rechtsanwalt Frankreichs in internationalen Streitfragen, obwohl er nicht Kandidat war, 71 Stimmen erhalten. Im zweiten Wahlgang traten zwei Einkandidaten zu seinen Gunsten zurück. Paul-Boncour, der in Blois, wo die Wahl stattfand, nicht anwesend war, telegraphierte, er weigerte sich, Kandidat zu sein. Das Resultat des zweiten Wahlganges sah den Kandidaten „wider Willen“ in zweiter Position hinter dem Rechtskandidaten. Nach einer Konferenz der Linken willigte Paul-Boncour ein, im dritten Wahlgang offiziell zu kandidieren, wobei er gewählt wurde. Paul-Boncour hatte seit einiger Zeit die Absicht, in den Senat einzuziehen. Es kritisierte sich mehrere Wahlkreise um seine Kandidatur. Paul-Boncour entschloß sich zuletzt, im Departement Tarn, das ihn in die Kammer geschickt hatte, auch seine Senatskandidatur aufzustellen. Die Wähler des Departements Voire-et-Cher, der Heimat des Sozialistenführers, haben nun den Wählern des Departements Tarn gestern den vielbegehrten Posten weggeschlachtet.

### Gandhi unterhält sich mit den führenden Politikern.

Eine Rundfunkrede.

London, 14. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) In Vorbereitung der heutigen Eröffnung der zweiten Round Table-Konferenz hatte Ministerpräsident MacDonald am Sonntagabend eine längere Unterredung mit Gandhi in dem luxuriösen Dorchester-Hotel. Dem Bericht nach gab Gandhi MacDonald zu verstehen, daß er nur dann bereit sei, an den Verhandlungen der Round Table-Konferenz teilzunehmen, wenn die englische Regierung prinzipielle Fragen, wie sie von dem Nationalisten-Kongress in Karachi formuliert wurden, zu besprechen geneigt ist. Lehne die englische Regierung dies jedoch ab, so könne er den Zweck weiterer Verhandlungen nicht einsehen. Der Konferenz Gandhis mit MacDonald ging eine Aussprache zwischen Gandhi, Lord Sankey, dem Vorsitzenden des Bundes-Versammlungs-Ausschusses, Sir Tej Sapru und Pandit Malaviya sowie anderen indischen Kongress-Delegierten zur Round Table-Konferenz voraus. Diese Unterredung wurde nach der Zusammenkunft zwischen Gandhi und MacDonald wieder aufgenommen und dauerte zwei Stunden. Fragen vorbereitenden Charakters wurden in unverbindlicher Weise erörtert.

Am Sonntagabend hielt Gandhi eine Rundfunkrede, die in ganz Amerika, jedoch nicht in England, verbreitet wurde. Der indische Nationalistenführer appellierte darin an alle Völker, die Indier in ihrem Kampf um die Wiedergewinnung der Freiheit zu unterstützen. Gandhi unterstrich dabei die Gewaltlosigkeit des indischen Freiheits-



Die Ankunft Gandhis auf dem europäischen Kontinent.

Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich am Hafen von Marseille eingefunden, um den indischen Führer Mahatma Gandhi zu sehen, der hier auf seiner Reise nach London an Land ging. Barfüßig und unbedeckten Hauptes betrat Gandhi den französischen Boden.

kampfes, der in der Welt nicht seinesgleichen habe. Nach Ansicht Gandhis beruhe der Kampf der Indier nicht nur Indien allein, sondern die ganze Welt. Gandhi wird während der ersten Woche seines Londoner Aufenthaltes in dem Arbeiterviertel Eastend wohnen.

### Noch immer unklare Lage in Südchina.

Die Kommunisten gewinnen Stellungen zurück.

London, 14. Sept. Der Korrespondent der „Times“ in Hongkong meldet: Der Feldzug gegen die Kommunisten in Kiangsi hat die Lage kaum verändert. Zwar haben sich die roten Armeen wegen der starken Konzentrationen von Regierungstruppen nach dem südlichen Teil der Provinz zurückgezogen; aber ihre militärische Stärke ist unermindert, und sie gewinnen gegenwärtig Stellungen zurück, aus denen sie vor drei Monaten vertrieben worden waren. Im Nordosten von Hupeh befindet sich eine große kommunistische Enklave, die in

Die schönsten  
HERBST-  
STOFFE

für Ihren neuen Mantel,  
für Ihr neues Kleid!

Die interessanten Webarten, die satten Farben, die dezenten Muster der neuen Stoffmode finden Sie in reicher Auswahl und sehr preiswert in unseren großen Spezial-Abteilungen

| Wollstoffe                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | Seidenstoffe                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>Crépe Frisette</b>, ca. 100 cm breit, modischer Wollstoff, Phantasiebindung . . . . . Mtr. <b>2<sup>95</sup></b></p> <p><b>Afgholaine melange</b>, ca. 100 cm breit, moderner Kleiderstoff, in den neuen Herbstfarben . . . . . Mtr. <b>4<sup>50</sup></b></p> <p><b>Marengo Diagonal</b>, ca. 140 cm breit, vornehme Modeneuhelf für den eleganten Wintermantel . Mtr. <b>6<sup>90</sup></b></p> <p><b>Mantel-Bouclé</b>, das neuartige Material, locker, weich, schmiegsam . . . . . Mtr. <b>8<sup>90</sup></b></p> | <p><b>Kunstseiden-Moroc</b>, ca. 100 cm br., auch in den neuen grünen und persischroten Tönen vorrätig Mtr. <b>3<sup>95</sup></b>, <b>2<sup>95</sup></b></p> <p><b>Moroc-Diagonal</b>, ca. 100 cm br., in den verschiedenen neuartigen Ausführungen . . . . . Mtr. <b>4<sup>95</sup></b></p> <p><b>Flamengo</b>, ca. 100 cm br., Wolle/Kunstseide, das mod. Gewebe für das elegante Nachmittagskleid Mtr. <b>5<sup>90</sup></b></p> <p><b>Flamengo-Druck</b>, ca. 100 cm br., der bevorzugte Modestoff in dezenten neuen Musterungen . . Mtr. <b>6<sup>50</sup></b></p> |

Blumenthal

# Schatz

Wellritzstraße 27

Direkt vom Fangplatz  
treffen heute ein:Feinste Süßbäcklinge . . . Pfd. **29**

Marinaden, weißfleischig und zart, aus lebendfrischen deutschen Heringen, in pikanter Gewürzsoße, hochfeiner milder Geschmack, in keinem Geschäft eine bessere Ware erhältlich.

Rollmops 1-Ltr.-Dose  
Bismardheringe **78**  
Bratheringe  
Gelecheringe

Neue holländische  
Fettheringe . . . 10 Stück **45**  
Extragroße sortierte  
Fettheringe . . . 10 Stück **65**

Große Auswahl in Ölsardinen  
und Sild.Echte portugiesische  
Sardinen in reinem Olivenöl . **19**Echte portugiesische  
Ölsardinen ohne Gräten  
große Dose **48**Herings in Tomaten . . Dose **50**  
Seelachs in Scheiben . . Dose **75**

Wer macht das nach?

2 Pfd. Zwiebeln . . . . . **10**10 Pfd. Kartoffeln . . . . . **26**Gutes Brot . . . 3-Pfd.-Laib **48**Zwieback . Paket 10 Schnitten **10**Deutsche Butter  
solange Vorrat . . . . . Pfd. **140**Deutsche  
Markenbutter . . . . . Pfd. **144**

Vergessen Sie nicht:

Erbsen  
Linsen  
Bohnen  
Reis

Bruchreis . . . . . Pfd. **13**

Vergessen Sie aber auch nicht:

Gutes Salatöl . . . . . Liter **48**Salatöl, extralein . . . . . Liter **58**Feines Erdnußöl . . . . . Liter **70**Feinstes Erdnußöl . . . . . Liter **85**

Machen Sie sich meine neuen Mehlpreise

Blütenmehl . . . . . Pfd. **21**Feinst. Blütenmehl . . . . . Pfd. **24**Allerfeinstes  
Konfektmehl . . . . . Pfd. **27**Eine bessere Sorte, und mag sie heißen  
wie sie will, wird in der Mühle nicht  
mehr hergestellt.Dementsprechend habe ich den Preis für  
Nudeln gesenkt.Gemüsenukeln . . . . . Pfd. **35**Schatz erspart Ihnen den Weg von  
einem Geschäft in das andere, denn Schatz  
hat alles und ist in allem billiger.Blutwurst . . . . . ¼ Pfd. **11**Große Mettwurst ¼ Pfd. **22**Große Mettwurst  
zum Streichen . . . . . ¼ Pfd. **25**Preßkopf . . . . . ¼ Pfd. **25**Speck . . . . . ¼ Pfd. **24**Dörrfleisch  
schön durchgewaschen . . . ¼ Pfd. **25**

## 1.80 Umpressen 1.80

Ihr alter Hut wird nach den neuesten Formen  
Jäger, Dreispitz, Carreau und noch viele andere  
Formen auf Neu umgepreßt. Modelle zur Ansicht.  
Farben nach jeder Modelfarbe. Vom 14.—25. Sept.  
noch 10% Rabatt. Süßerstr. 6, Mth. 1.

**Astrologische Unterrichtsbriele**  
von Frau Dr. Elsas, München, Possartstr. 8.  
Vollkom. Ersatz für mündl. Unterricht Prosp. nebst  
Gutachten früh. Astrologen u. Dankschreiben ausgeb.  
Schüler des In- u. Auslandes gratis Pers. zu sprechen:  
Dienstag 10—4 Uhr „Hamburger Hof“, Taunusstr. 11.

### Geschäftl. Empfehlungen

### Auto-Fahrten

mit versicherten Wagen,  
Personen- u. Lieferwagen  
km 25.3, Stunde 3 Mark,  
größere Fahrten billiger.  
Autoruf 21127 Kirchg. 50  
Tag- und Nachtdienst.

### Kunststopfen

feinste und beste Arbeit.  
Hr. Müller.  
nur Süßerstr. 16, 2.  
Neu! Neu!

Berühmte  
Sand- und Nagelstiche  
Hollstr. 8, 1.

elite  
Körperpflege  
Seidl-Portuni,  
Taunusstr. 36, pfr.  
raum geheizt.

### Massagen

Manifur, Pedifur, Bäder.  
Hr. v. d. Beel, ärztlich  
gepr., Kirchg. 23, 1.  
— Sonntags geöffnet.

### + Massage +

für alle Massagen  
Hr. v. d. Beel, ärztlich  
gepr., Kirchg. 23, 1.  
— Sonntags geöffnet.

## film-palast

hochbetrieb wiesbaden

annehmen neues angebot stop könig der  
nenisser ankommt diese woche stop wir über-  
nehmen reklame empfangsvorbereitungen stop  
ihr sorgt für großen empfang der diesseitig  
angeordnet wird stop einholungsfeierlich-  
keiten voraussichtlich freitag stop kac-  
marek alias fritz schulz ralph arthur  
roberts alias hauptmann koppel lucie eng-  
lisch die süsse braut sollen weiter ganz  
wiesbaden lachen lassen stop dienst ist  
dienst stop so wie gestern und tage vorher  
stop reklameressort könig der nenisser ver-  
antwortlich herr von unsinn.



Denate Müller  
Der kleine  
Seitensprung

mit  
Thimig, Hildebrand,  
Brausewetter, Wallburg

Musik: Ralph Erwin

Regie: Reinhold Schünzel

Produktion:  
Günther StapenhorstIm Vorprogramm:  
Kabarett-Programm  
Nr. 6Ein köstliches Lustspiel,  
in dem die Heferecke-  
wogen nicht eine Sekunde  
lang abebben. Scharm,  
Esprit, schmissige Leicht-  
fertigkeit und spritziger Humor  
in Musik und Handlung, die  
Fülle der Regieeffekte und  
reizende Pointen werden  
Sie in beste Stimmung ver-  
setzen.

Wochentags: 4, 6.15, 8.30

Sonntags: 3, 5, 7, 9

Sonntag, 19. Sept., 2.30 nachm.  
2. Kindervorstellung mit der lustigen  
Micky-Maus.  
Auf der Bühne:  
Marina Ursica und Johannes Müller.

Sonntag, 20. Sept., 11.30 Uhr vorm.  
auf Veranlassung der Abendhochschule und der  
Astronomischen Gesellschaft „Urania“  
„Silberkondor über Feuerland“

### Ausstellung Neuzeitliche Früchteverwertung

Wiesbaden, Paulinenschloßchen vom 12. bis 22. September 1931

### Süßmose, Süßmostherstellung, Kostproben, Vor-

### führung der Geräte und Maschinen, Lehrgänge

Eintritt Mk. 0.50. Täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr. Eintritt Mk. 0.50.

### Echte Bergamottebirnen

Scheben,  
Harnfurter Straße 33a.Gute Quils-Birnen  
zu verkaufen, 4 Bld. 10 u.  
12 Pf. von 8—3 Uhr u.  
abends nach 7 Uhr. Streib.  
Wielandstraße 5, 4.

### Billiges Obst.

Hr. v. d. Beel, 10 Pf.  
Butterbirnen 10 u. 5 Pf.  
Sedanstraße 5, Stb. 1.

### Unterricht

Hr. v. d. Beel, 10 Pf.  
Butterbirnen 10 u. 5 Pf.  
Sedanstraße 5, Stb. 1.Hr. v. d. Beel, 10 Pf.  
Butterbirnen 10 u. 5 Pf.  
Sedanstraße 5, Stb. 1.Hr. v. d. Beel, 10 Pf.  
Butterbirnen 10 u. 5 Pf.  
Sedanstraße 5, Stb. 1.Hr. v. d. Beel, 10 Pf.  
Butterbirnen 10 u. 5 Pf.  
Sedanstraße 5, Stb. 1.Hr. v. d. Beel, 10 Pf.  
Butterbirnen 10 u. 5 Pf.  
Sedanstraße 5, Stb. 1.Hr. v. d. Beel, 10 Pf.  
Butterbirnen 10 u. 5 Pf.  
Sedanstraße 5, Stb. 1.Hr. v. d. Beel, 10 Pf.  
Butterbirnen 10 u. 5 Pf.  
Sedanstraße 5, Stb. 1.Hr. v. d. Beel, 10 Pf.  
Butterbirnen 10 u. 5 Pf.  
Sedanstraße 5, Stb. 1.Hr. v. d. Beel, 10 Pf.  
Butterbirnen 10 u. 5 Pf.  
Sedanstraße 5, Stb. 1.Hr. v. d. Beel, 10 Pf.  
Butterbirnen 10 u. 5 Pf.  
Sedanstraße 5, Stb. 1.Hr. v. d. Beel, 10 Pf.  
Butterbirnen 10 u. 5 Pf.  
Sedanstraße 5, Stb. 1.Hr. v. d. Beel, 10 Pf.  
Butterbirnen 10 u. 5 Pf.  
Sedanstraße 5, Stb. 1.Hr. v. d. Beel, 10 Pf.  
Butterbirnen 10 u. 5 Pf.  
Sedanstraße 5, Stb. 1.Hr. v. d. Beel, 10 Pf.  
Butterbirnen 10 u. 5 Pf.  
Sedanstraße 5, Stb. 1.Hr. v. d. Beel, 10 Pf.  
Butterbirnen 10 u. 5 Pf.  
Sedanstraße 5, Stb. 1.Hr. v. d. Beel, 10 Pf.  
Butterbirnen 10 u. 5 Pf.  
Sedanstraße 5, Stb. 1.Hr. v. d. Beel, 10 Pf.  
Butterbirnen 10 u. 5 Pf.  
Sedanstraße 5, Stb. 1.Hr. v. d. Beel, 10 Pf.  
Butterbirnen 10 u. 5 Pf.  
Sedanstraße 5, Stb. 1.

### Rurhaus-Konzerte.

Dienstag, den 15. September 1931.

11 Uhr im Rurgarten:  
Übertragung des Kochbrunnen-Konzertes.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Musikdirektor Hermann Jmer.

16 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Die Ruinen von Athen“ von

L. v. Beethoven.

2. Arie aus der Oper „Stradella“ von F. v. Flotow.

3. Ballettmusik aus „Colombo“ von E. Madenzie.

4. Minnelied, Walzer von F. Schubert.

5. Ouvertüre „Ein Abenteuer Händels“ von Reimede.

6. Die Maria, Lied von F. Schubert.

7. Fantasie aus der Oper „Der Waffenschmied“ von

A. Korring.

8. Elysium, Marsch von E. Wemheuer.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 Uhr:

1. In Italien, Ouvertüre von E. Goldmark.

2. Finlandia, symph. Dichtung von J. Sibelius.

3. Rhapsodie Nr. 1 und 2 von E. Lalo.

4. Melodie für Streichorchester von R. Kämpf.

5. Ouvertüre zu „Richard III.“ von R. Wolfmann.

6. Szenen napolitaines, Suite von J. Massenet.

7. Einzug der Gäste auf der Wartburg aus der Oper

„Tannhäuser“ von R. Wagner.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 Uhr im kleinen Saal:

Filmvortrag Korvettenkapitän a. D. Meisel

„Das Geheimnis der U-Deutschland“.

Eintrittspreise: 1. 2 Mk., Dauerkarteninhaber: 0.75,

1.50 Mark.

### Kochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 15. September 1931.

11 Uhr:

### Früh-Konzert

am Kochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen

Konzertmeister Otto Kiesel.

1. Ouvertüre zum Singspiel „Die Liebe schafft Rat“

von D. Heitz.

2. Heimgeländens Nachtparade von W. Noad.

3. Alles da! Potpourri von E. Morena.

4. Die türkische Schatzkammer, Charakterstück von

T. Michaelis.

5. Ich liebe dich, Walzer von E. Waldteufel.

6. Nordische Klänge, Mazurka von L. Ganne.

7. Vater Rhein, Marsch von F. Linde.

### Staatstheater Wiesbaden.

### Großes Haus.

Dienstag, den 15. September 1931.

2. Vorstellung

### Die Zauberflöte.

Oper in 2 Akten von J. G. R. Ludwig Giesecke

und Emanuel Schikaneder. — Musik von Mozart.

Spielleitung: R. Becker.

Soprano Heinrich Höfelin

Bariton Josef Moseler

Bass Alexander Kozalewicz

Erster Bräutigam Willi Dellhof

Zweiter Bräutigam Fritz Wehler

Die Königin der Nacht Rose Boel

Pamina, ihre Tochter Hilde Hübner

Erste Dame der Königin Hanna Müller-Rudolph

Zweite Dame der Königin Grete Reinhard

Dritte Dame der Königin Hilde Hübner

Erster Knabe Emmi Kunt

Zweiter Knabe Käthe Kunt

Dritter Knabe Irmingard Kunt

Papageno Carl Schmitt-Walter

Papagena Theresie Müller-Reichel

Monologos, ein Mohr Heinrich Schorn

Erster Geharnischter Edwin Rahm

Zweiter Geharnischter Nicola Geisse-Winkel

Nach dem 1. Akt 20 Minuten Pause.

Anfang 19½ Uhr — Preise B — Ende nach 22¼ Uhr

Mittwoch, den 16. September 1931: „Der Zigeuner-  
baron“. 3. Vorstellung. Stammreihe D. Anfang

19½ Uhr. Ende gegen 22¼ Uhr. Preise B.

### Kleines Haus.

Dienstag, den 15. September 1931.

2. Vorstellung

Stammreihe 1

Prinz Louis Ferdinand von Preußen.

Ein Drama von Erik von Urhup.

Spielleitung: Wolff von Gordon.

Der König August Momber

Die Königin Lenore Herr

Louis Ferdinand Naurus Herr

Prinz von Oranien Herbert Dirmoser

Feldmarschall Braunschweig Paul Wiegner

Feldmarschall Hohenlohe Gustav Schwab

Staatskanzler Haugwitz Paul Gerhards

Kabinettschef Lombard Frank Hallner

Kriegsrat Wielert Robert Kleinert

Pauline Wielert Berta Hartegg

Dr. Lazarus Max Andriano

Job. Phil. Benzler Guido Lehmann

Angelika Zeitblom Hans Bernhöft

Christlieb Duffel Paul Breitkopf

v. Gaido Idento Zinner

v. Kottis Otto Brenner

Graf Romberg Gustav Albert

Graf Retwik Bogislav von Heyden

Heins Peter Bland

Kurt Karl Rohmann

Albert Willi Dellhof

Hols, Sekretär Edmund Koffig

Bürgermeister Willi Dellhof

Ein Beamter Hans Bernhöft

Generäle Willi Dellhof

Guido Lehmann, Max Andriano

Zeit: Oktober 1806

1. Bild: Berlin, Palais Louis Ferdinand

2. Bild: Berlin, im Schloss

3. Bild: Berlin, eine Werkstatt

4. Bild: Berlin, Audienzkammer

5. Bild: Berlin, im

Schloß

6. Bild: Berlin, Palais Louis Ferdinand

7. Bild: Erfurt, im Rathaus

8. Bild: Saalfeld im

Saalhaus

9. Bild: Rudolstadt, Schlossterrasse

Nach dem 5. Bild 12 Minuten Pause.

Anfang 20 Uhr — Preise 3 — Ende nach 22¼ Uhr

Mittwoch, den 16. September 1931: „Das öffentliche

Herrgotts“. 3. Vorstellung. Stammreihe 3. An-  
fang 20 Uhr. Ende gegen 22¼ Uhr. Preise 3.

## Mein Freund Edison.

Wie ein Genie wirkt und lebt.

Von Henry Ford.

1 Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

### Das Kapital.

An jenem dritten Tag sprach Edison vorzugsweise von Michigan und den Jünglingsjahren, die er dort zugebracht hatte. Seine Erfindungen schienen ihm erst in zweiter Linie zu beschäftigen. Es traf sich, daß damals Pingree, der sehr eigenartige Bürgermeister von Detroit, später Gouverneur von Michigan, sich in der in Allgemeinheiten schwebenden Rede seiner Tage Äußerungen über die Abschaffung des Kapitals leistete und damit, auf Grund seiner Stellung und seines guten Verstandes, viel Staub aufwirbelte. Edison lebt zwar in seiner eigenen Sphäre, weiß aber sehr wohl, was in der großen Welt geschieht. Dies Losziehen gegen das Kapital verdroß ihn.

„Wie wollen die Leute ohne Kapital auskommen?“ bemerkte er, eine Frage, die mir den Nagel auf den Kopf zu treffen schien; das Kapital ist freilich nicht alles; aber ohne es läßt sich nichts in die Wege leiten.

Einige Jahre vorher war Edison, wie er mitten in der Arbeit war, keine elektrische Beleuchtung im Großen auf das ganze Land auszuweiten, erheblichen Schwierigkeiten begegnet und wurde sich darüber klar, daß wirtschaftliche Errungenschaften durch haltloses Toben gegen das Kapital nur nutzlos aufgehalten würden. Denn ohne Kapital, sagte er sich, können keine Fabriken gebaut werden; folglich werden die Vorteile für die Allgemeinheit, die in der weitesten Zugänglichkeit von Licht und Kraft liegen, hintangehalten, so daß das Volk zwar möglicherweise ärmer werden kann, jedenfalls aber keinen Aufschwung der Wirtschaft zu gewärtigen hat. Ich vermochte nach so langen Jahren nicht zu sagen, ob Edison mir gerade damals keine Ansichten über das Kapital mitteilte; aber er hat seither oft mit mir darüber gesprochen. Er weiß sehr wohl, welche Abstände mit dem Privatkapital verbunden sein können; aber welcher Natur sie auch sein mögen, sie kommen ihm weit geringer vor als die Nachteile, die den Mißbrauch des Volkvermögens von Staats wegen zur Folge haben.

Wie oft hat er geäußert, daß beim privaten Kapitalismus zwar einige wenige ungeheuerlich hohe Gewinne einstreichen können; aber im ganzen fährt das Volk dabei dennoch eher gut, da ja so wenigstens manches geleistet wird und, weil Unternehmungen sich zu bewähren haben, es gleichfalls auf seine Kosten kommen muß. Mit öffentlichem Kapital aber braucht nicht notwendig etwas Nützliches unternommen zu werden, und so verhält es sich denn auch für gewöhnlich; einige Maßgebende machen dann vielleicht Gewinne; das breite Publikum aber hat das Nachsehen.

Er steht eben auf dem ganz und gar proltischen Standpunkt und hat ihn auch bei allen seinen Unternehmungen angewandt, daß einzig und allein der Erfolg das Ergebnis entscheidet.

Wie oft hat er mir auseinandergelegt, wie verfehrt es gewesen sei, auch nur den Volkdienst durch den Staat zu verwalten,

zu lassen, und daß jede erstklassige private Gesellschaft zu mäßigeren Sätzen bessere Arbeit — bei annehmbarer Gewinn — leisten würde, während der Staat, er stelle sich an wie er wolle, für gewöhnlich mit Verlust arbeite.

Edison gehört keineswegs zu denen, die vorziehen, „Gewehr bei Fuß“ stehenzubleiben; ebensowenig aber unterliegt er bei unternommenen Verbesserungen dem hemmenden Einfluß übertriebener Vorstellungen von Vollendung; auf die hat er es allerdings stets abgesehen; doch meint er nicht, daß man in deren Erwartung einfach kurz treten dürfe. Er weiß eben zu gut Bescheid, daß es schließlich unmöglich ist, in der Mechanik Vollkommenheit in des Wortes eigentlicher Bedeutung zu erzielen, um darauf warten zu können, daß restlose Vollkommenheit, wie man so sagt, sich von selbst einstellen werde.

Wie dem auch sei: über unser damaliges Gespräch kann ich nur wenig Auskunft erteilen; er mag mir manches davon später gesagt haben, wenn wir, wie so häufig, auf dies und tausend andere Dinge zu sprechen kamen. Ich hatte es eilig, nach Hause zu kommen und die Arbeit an meinem zweiten Auto zu fördern. In Detroit erzählte ich sofort meiner Frau alles, was Edison gesagt hatte, und schloß mit den Worten:

„Von mir bekommst du nicht mehr viel zu sehen, bis dieser Wagen fix und fertig ist.“

Es war mein zweites Auto. Meine Anstellung bei der Lichtgesellschaft war nur Mittel zum Zweck. Man kommt, glaube ich, mit aufgeschickten Erfahrungen zu Welt, die einem den Sinn für eine bestimmte Laufbahn zubereiten. Mein erstes Auto gehörte zum Bestand dieser Erfahrungsmasse; er hatte sich bewährt. Durch ihn lernte ich gewisse Tatsachen kennen, die ich nun meinem zweiten zugute kommen lassen wollte.

Aus den Erfahrungen mit meinem zweiten Wagen lernte ich dann wieder Dinge, die meinem dritten zukommen kamen. Dieser Vorgang seht sich noch immer fort und wird es tun, solange ich lebe.

### Die Geburt des Autos.

Wie ich also meinen zweiten Wagen baute, wußte ich zwar, daß ich auf dem rechten Wege war, dachte mir aber gelegentlich im Stillen, ich könnte auch auf dem Holzwege sein. Ich hätte schließlich auch ohne die Billigung Edisons meine Arbeit fortgesetzt; aber mit ihr im Rücken kam ich mindestens doppelt so rasch voran als zuvor. Er vermittelte mir eine wesentliche Kräftigung meiner Überzeugung von der Fruchtbarkeit meiner Arbeit; denn er hatte mir alle Zweifel in dieser Hinsicht genommen. Ihm gebührt also ein Teil des Verdienstes um die Beschleunigung der Geburt des Autos, das wir heute haben, des Wagens mit Verbrennungsmaschine.

Es traf sich eben, daß Edison, der auf diese merkwürdige Weise in mein Leben eingriff, von Jugend auf mein Ideal gewesen war. Ich hatte das erstmal in eindrucksvoller Weise von ihm

in den Jahren 1879/80 reden gehört; es war die Zeit der Erfindung und solchen Aufnahme des Glanzlichts, wodurch er eine weitbekannte Persönlichkeit wurde, so daß alle Zeitungen Aufsätze über ihn brachten. Ich hatte damals gerade das Elternhaus verlassen und arbeitete als Siebzehnjähriger in einem Maschinengeschäft. Ich war voll Bewunderung für die Erfindungen Edisons wie für ihn selbst; was aber am meisten Eindruck auf mich machte, war seine Befähigung für angeknüpfte und unablässige Arbeit. Jetzt, wo ich ihn schon 34 Jahre lang persönlich kenne, macht immer noch diese seine Gabe, angestrengt zu denken und zu schaffen, mehr als alles andere Eindruck auf mich.

Denn schließlich und endlich bedeutet die Arbeitskraft mehr als alles übrige. Edison verfügt über einen wunderbar einbildungskräftigen Geist, dazu über ein erstaunliches Gedächtnis. Aber alle diese Gaben würden niemals etwas Großes gefördert haben, hätte es nicht diese Antriebskraft in sich, die ihn fortgesetzt in Vorwärtsbewegung erhält, so daß ihn nichts ablenkt, bis vollendet ist, was er sich vorgenommen hat.

Nicht einmal die Möglichkeit eines Mißerfolgs will er gelten lassen. Er ist des Glaubens, daß unabgelenkte, unablässige Arbeit alles vermag. Diese geniale Veranlagung für angestrengtes Arbeiten begeisterte mich schon als Jungen und machte Edison zu meinem Helden; und während aller der Jahre meiner näheren Bekanntschaft mit dem Manne ist die Anziehungskraft immer stärker geworden, die bereits auf mich wirkte, als ich ihn noch gar nicht kennengelernt hatte.

Oft verweile ich bei dem Gedanken, welches Glück ich hatte, daß der Held meiner Knabenzeit in späteren Jahren mein Freund wurde. Dergleichen kann der Natur der Sache nach nicht allzuhäufig vorkommen.

Nach dieser ersten Begegnung im Jahre 1896 traf ich ihn 2 bis 3 Jahre später in seinem Laboratorium in West Orange, New Jersey, wohin er von Menlo Park verzogen war. Ich dachte damals an eine Lagerbatterie, die hinlänglich Kraft enthalten müßte, um die Verbindung eines Anlassers und Generators in ein und demselben Motor sowie die Beschaffung aller übrigen elektrischen Bedarfs eines Kraftwagens zu gewährleisten.

Wie ich nun begann, ihm meine Absichten auseinanderzusetzen, griff ich nach einem Bogen Papier; er tat das gleiche. Im Nu waren wir mitten im Gespräch, und zwar mit Zeichnungen statt mit Worten. Wir bemerkten dies beide im selben Augenblick und lachten an zu lachen. Edison sagte: „Wir haben die gleiche Arbeitsweise.“

Er erledigte nun mein Problem durch die Erklärung, daß Generator und Anlasser unter allen Umständen getrennte Getriebe bleiben müßten, und ein Vierteljahrhundert Autoprozess hat dies sein frühes Urteil nur bestätigt.

(Fortsetzung folgt.)

**Emil Hees** Gr. Burgstraße 16  
Tel. 59331

**Der Herbstbückling ist der Beste!**

Ist. Schleibücklinge, Kieler Spratten,  
ger. Ostseeaal, ger. Lachs, besonders zart

portug. Sardinen gute Qualität  
ca. 6-8 Fische . . Dose 0.39, 2 Dos. 0.75

Sardinen in reinem Olivenöl  
ca. 6-8 Fische . . Dose 0.50, 2 Dos. 0.90



**Tragen Sie Ihre Schuhe zum Fachmann!**

Ia Kernleder-Besohlung:

Herren-Sohlen 3.- Damen-Sohlen 2.-

Faulbrunnensstraße 3 (früher Neugasse 3)



Der neue  
NB-Senking-  
**Gasherd**  
ist der Beste

Überzeugen Sie  
sich selbst.

**JUNG** Kirchgasse 47  
Telephon 27213

## Wir nehmen noch

Bestellungen für unsere Abteilung Pfundwäscherei entgegen

**Preise:** 1 Pfd. Naßwäsche . . . . . 18 S.

1 Pfd. Trockenwäsche, alles sauber gemangelt,  
fast schrankfertig . . . . . 25 S.

1 Pfd. Trockenwäsche, alles schrankfertig . . . . . 28 S.

Bedingtes Quantum 10 Pfd.

Oberhemden, waschen und plätten . . . . . 50 S.

Kragen, waschen und plätten . . . . . 12-15 S.

Wir waschen nicht mit Chlor. Wir behandeln Ihre Wäsche  
so, wie Sie dieselbe selbst gern behandeln würden.

**Feinwäscherei und Bügelanstalt**

**„BLANCA“**

Wörthstraße 23 Telephon 277 44  
Abholen, Zustellen kostenlos

## Kauft Möbel beim Fachmann!

Lager in Speisekammern, Herrenzimmern, Schlafzimmern und Küchen

Hch. Velte, Schreinermeister, Goebenstr. 3  
(KEIN LADEN)

## Nur noch heute u. morgen

währt der

## Total-Ausverkauf

50% gewähre ich auf meine bekannt gute  
Qualitäts- **Bett-, Tisch-  
Leibwäsche**

**A. DREIER, Marktstraße 26 (LADEN)**

Herren-Sohlen 3.30 an Damen-Sohlen 2.20 an

Gutes Kernleder — Saubere Handarbeit.

Schuhmacherei **Simon** Römerberg 39, 1  
Ecke Röderstr.

Aparte Damenhüte

Große Auswahl

Umarbeiten billig  
sensdort, Moritzstraße 40

## Zentral-Heizungen

jeder Art 3627

**Jacob Post, Hochstättenstr. 2**

Telephon 26823.

## Staunend billig!

Edamer Käse, 40% . . ¼ Pfund 23 S.

**Edamer Käse 17**  
20% . . ¼ Pfund

Schweizer Käse . . ¼ Pfund 35 S.

**Limburger Käse 11**  
¼ Pfund

Goudakäse ¼ Pfund 22 S.

**Gepag-Blockkäse 44**  
250-gr-Paket . . .

Harzer Stangenkäse . . Stück 8 S.

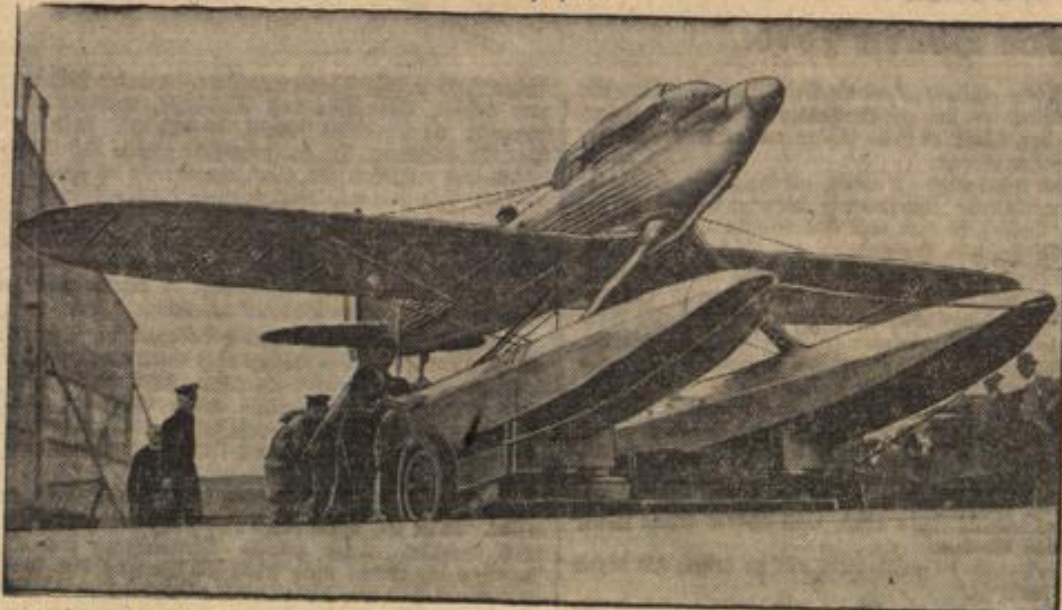
und noch 5% Rückvergütung!

F 445

**Rhein-Main**

# Der Sport des Sonntags.

England erringt die Schneider-Trophäe.



Das Rennen um die Schneider-Trophäe, das am Samstag wegen des schlechten Wetters verschoben worden war, fand am Sonntag auf der Höhe der Insel Wight statt. Nur englische Flugzeuge nahmen an dem Rennen teil. England gewann die Trophäe zum drittenmal hintereinander, die endgültig in den Besitz Englands übergeht. Der Sieger Boothman stellte einen neuen Geschwindigkeitsrekord auf, indem er die ersten beiden Touren der Rennstrecke (50 Kilo-

meter) mit einer mittleren Stundengeschwindigkeit von 552 Kilometer zurücklegte. Die ganze Strecke von 530 Kilometern wurde mit einem Stundenmittel von 547,6 Kilometern zurückgelegt. Nach Abschluß des Rennens machte der Flugoffizier Stainforth einen Angriff auf den Weltrekord und erzielte dabei einen neuen Weltgeschwindigkeitsrekord von 621,3 Stundenkilometern. — Unser Bild zeigt ein englisches Schneider-Pokal-Flugzeug im Trainingshafen von Calshot.

## Länderkampf Österreich — Deutschland 5:0

Die deutschen Hoffnungen auf ein erträgliches Ergebnis in Wien haben sich leider nicht erfüllt. Wiederum mußten wir eine bitter empfundene Niederlage einstecken, die zwar zu hoch ausgefallen ist, die aber doch deutlich beweist, daß unsere Spielform der Wiener Schule keineswegs gewachsen ist. Mit dieser Tatsache muß man sich in Deutschland abfinden. Die österreichischen Profis spielen einen weit besseren, technisch höher stehenden und vor allem erfolgreicheren Fußball als unsere Fußballer. Dieses Urteil hätte auch nicht durch ein wesentlich besseres Endergebnis als das primierende 0:5 aus der Welt geschafft werden können. Dafür waren die Österreicher auch taktisch zu sehr überlegen. Mit der Wiener Verteidigung Blum-Rainer bildeten sie im Verein mit dem talblütigen Torwart Hiden ein nahezu unüberwindliches Bollwerk, an dem nicht restlos entschlossene Stürmer scheitern mußten. Die elf Spieler waren ohne Abertreibung Fußballkünstler, deren Ballführung und taktischen Absichten anzusehen ein Genuß war. In zweiter Linie war das Verlagen der deutschen Verteidigung Emmerich-Brunkle (Berlin) für das zahlenmäßig schlechte Ergebnis maßgebend. Die beiden Berliner waren eigentlich keinen Augenblick internationalen Anforderungen gewachsen und mußten in der zweiten Halbzeit vor den gezielten Aktionen der Angreifer restlos kapitulieren. Kein Wunder, wenn schließlich Leinberger und Knöpfle, die zunächst in bester Fahrt waren, gänzlich erschöpft aufgaben. Im Angriff enttäuschten Kuzorra und A. Hoffmann, dessen Zeit als internationaler Stürmer auseinander abgelaufen ist. Dagegen hielten sich die süd-deutschen Stürmer Kund, Hornauer und Weiß ganz famos und wägen bei genügender Unterstützung und etwas mehr Glück zu jeder Zeit gut für einige Tore gewesen. Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, wenn man behauptet, daß eine deutsche Vertretung mit den Verteidigern Stubb und Schüh über dem Kasseler Weber, bzw. mit Heildamp, ein weitaus besseres Endergebnis herausgeholt hätte. An

der feststehenden, bereits oben geschilderten spielerischen Überlegenheit der Österreicher freilich vermag auch diese Erkenntnis nicht zu rütteln. Kreh im Tor hielt, was zu halten war.

Obwohl Wien durch Botschaften beunruhigt war, hatten sich doch etwa 60 000 Zuschauer im neuen Stadion eingefunden, die ein prächtiges Spiel und einen eindrucksvollen Erfolg ihrer Landsleute zu sehen belamen. Bereits in der 3. Minute wurde die deutsche Verteidigung überrumpelt: aus wenigen Metern schob Sindelar leicht das Leder ins Netz. Trotz des überraschenden Erfolgs kam die deutsche Elf gut in Fahrt. Leinberger und Knöpfle schieden immer wieder die Stürmer auf Reizen. Der Nürnberger Flügel schaffte sich immer wieder großartig vor, Hornauer schloß wiederholt so scharf, daß Hiden alle Mühe hatte, um den Ausgleich zu verhindern. Aber Kuzorra und auch Hoffmann wußten sich nicht den Situationen anzupassen, und so ging kostbare Zeit verloren. Plötzlich wieder waren die Wiener vorne und, obwohl Kreh ein großes Können unter Beweis stellte, war er in der 42. Minute gegen einen scharfen Schuß Schalls machtlos. Nach der Pause blühten der deutschen Elf nochmals einige guten Chancen. Aber Hoffmann und Kuzorra trafen nur die Latte. Dann spielte eigentlich nur noch die Wiener Mannschaft, die denn auch, mächtig angefeuert, durch Sindelar zu drei weiteren Toren kam. Restigiert verzichtete die abgeklärte deutsche Elf auf den Endspurt. Sie war einwandfrei geschlagen. Gegen die Leistung des Unparteiischen Disson war nichts einzuwenden. Einmal überseh er allerdings ein klares Handspiel im österreichischen Strafraum.

Statistik: Zwischen Deutschland und Österreich wurden insgesamt 9 Länderspiele ausgetragen. Deutschland gewann davon nur 2, gestaltete einen Kampf unentschieden und verlor sechsmal. Das Torverhältnis stellt sich auf 30:15 zugunsten der Österreicher.

## Fußball.

### Süddeutschland.

Wenn man von den Ergebnissen der Hessenliga abieht, gab es gestern in den süddeutschen Gruppen nur drei kräftige Überraschungen, an deren Spitze wiederum die glatte Niederlage des bisher ungeschlagenen Reulings und Tabellenführers in Württemberg, SV Feuerbach, gegen den überhaupt noch nicht in die Erscheinung getretenen FC. Juffenhäuser marschiert. Aber auch die erste Schlappe des VfL Neckarau, der auf eigenem Platz die Punkte gegen Rhön-Ludwigshafen einbüßte, kam nicht nur für die Rhein-Gruppe unerwartet, und schließlich hätte man am Raim dem SK Rot-Weiß Frankfurt im Kampf gegen Germania Bieber mehr als ein Unentschieden zugetraut. Im übrigen darf man wohl von einem normalen Verlauf des gestrigen Kampfsontags sprechen, obwohl hier und da verschiedene Ergebnisse zahlenmäßig recht kräftig ausgefallen sind.

### Ergebnisse:

Gruppe Nordbayern: SpVgg. Fürth — SpVgg. Weiden 7:0; 1. FK. Nürnberg — FK. Schweinfurt 3:1; FK. Würzburg — Kickers Würzburg 2:2; Bayern Hof — FC. Nürnberg 0:3; FK. Bayreuth — FC. Fürth 1:1.

Gruppe Südbayern: Bayern München — VfB. Ingolstadt-Ringier 8:0; Schwaben Augsburg — Wader München 0:1; DSV. München — Jahn Regensburg 3:3; FK. Straubing — 1890 München 2:3; ESV. Ulm — Teutonia München 3:3.

Gruppe Württemberg: 1. FK. Pforzheim — Germania Brühligen 1:1; Union Bödingen — Sportfreunde Gillingen 5:2; SV. Feuerbach — FC. Juffenhäuser 0:3 (1); Kickers Stuttgart — FK. Birtensfeld 3:3; VfB. Stuttgart — VfL. Heilbronn 7:2.

Gruppe Baden: FK. Karlsruhe — SK. Freiburg 3:0; FK. Freiburg — Rhön-Ludwigshafen 4:1; VfB. Karlsruhe — FK. Bilingen 3:2; FK. Rheinfelden — FK. Mühlburg 2:2.

Gruppe Rhein: SV. Waldhof — Mannheim 1908 5:0; VfL. Neckarau — Rhön-Ludwigshafen 2:3 (1); Amicitia Viernheim — FK. Mannheim 2:3; SpVgg. Sandhofen — SpVgg. Sandhofen 2:0; FC. Kirchheim — SpVgg. Mundenheim 1:4.

Gruppe Saar: Borussia Neunkirchen — FK. Birmaßens 1:1; Saar 1905 Saarbrücken — FK. Saarbrücken 2:5; Sportfreunde Saarbrücken — Weimar Trier 2:2; FK. Kaiserslautern — FK. Idar 2:4; VfL. Birmaßens — SV. Saarbrücken 7:2.

Gruppe Main: Eintracht Frankfurt — SV. Heusenstamm 5:2; Rot-Weiß Frankfurt — Germania Bieber 1:1 (0:1); Hanau 1893 — FC. Frankfurt 0:2 (0:1); Germania 1894 Frankfurt — VfL. Neu-Weinburg 1:4 (1:1); Kickers Offenbach — SpVgg. 1902 Griesheim 3:2 (2:1).

### Gruppe Hessen:

SV. Wiesbaden — Viktoria Urberach 4:0. FK. Langen — FC. 1905 Mainz 2:1. Alemannia Worms — Normatia Worms 2:1. SpVgg. Kassel — Viktoria Walldorf 6:2. SV. 1898 Darmstadt — Olympia Lorsch 1:4.

Die hessische Tabelle ist gestern wieder einmal kräftig durchgeschüttelt worden. Meisterschaftsanwärter verzichteten notgedrungen auf Sieg und Punkte, die weniger gut situierte Vereine sehr gut gebrauchen konnten. Aus dem Birtswart löste sich der Reuling SpVgg. Kassel sehr geschickt ab, denn er schlug mit Geschick die sich tapfer wehrende, aber nach Verletzung ihres Torwarts unglücklich kämpfende Viktoria Walldorf mit 6:2 Treffern, nachdem letztere bei der Pause noch mit 2:1 in Führung gelegen hatte. Damit ist die Führung wieder auf eine einzelne Mannschaft übergegangen. Dies bewerkstelligte der glänzende Sieg des FK. Langen über die siegesgewissen Mainzer, für die Burkhardt das Ehrenwort noch vor Halbzeit schloß, um dann vergeblich gegen das einheimische Bollwerk anzutreten, sowie die wiederholte Alemannia Worms, die erstmalig ihren großen Kontrahenten Normatia in einem Verbandsspiel schlagen konnte. Auch in Worms stand das Schlussergebnis bereits bei der Pause fest. Winkler wirkte bei dem Altmeister als Rechtsaußen mit. Durch diese Niederlage haben sich die Meisterschaftsansprüche Normatias wie auch der Mainzer recht verschlechtert. Jedenfalls ist der Sportverein Wiesbaden trotz seiner ersten Punktverluste kräftig nachgerückt und belegt nach überzeugendem Sieg auch über Viktoria Urberach bereit den 3. Platz, wobei er der erreichten Punktzahl nach sogar Normatia Worms überflügelte. Der SV. 1898 Darmstadt ist durch seine schwere Niederlage gegen Olympia Lorsch in eine

prekäre Lage geraten, zumal er gestern bereits das vierte Heimspiel absolvierte.

### Die Tabelle:

|                          |   |   |   |   |       |     |
|--------------------------|---|---|---|---|-------|-----|
| 1. FK. Kassel            | 5 | 4 | 1 | — | 15:7  | 9:1 |
| 2. FC. 1905 Mainz        | 6 | 4 | — | 2 | 26:12 | 8:4 |
| 3. Sportverein Wiesbaden | 6 | 3 | 1 | 2 | 12:8  | 7:5 |
| 4. Normatia Worms        | 5 | 3 | — | 2 | 9:3   | 6:4 |
| 5. Alemannia Worms       | 6 | 3 | — | 3 | 16:11 | 6:6 |
| 6. Olympia Lorsch        | 6 | 3 | — | 3 | 11:14 | 6:6 |
| 7. Viktoria Urberach     | 6 | 2 | 1 | 3 | 12:19 | 5:7 |
| 8. FK. Langen            | 6 | 2 | — | 4 | 7:7   | 4:8 |
| 9. Viktoria Walldorf     | 6 | 1 | 2 | 3 | 8:21  | 4:8 |
| 10. SV. 1898 Darmstadt   | 6 | 1 | 1 | 4 | 10:24 | 3:9 |

### SV. Wiesbaden — Viktoria Urberach 4:0 (4:0).

Ebenso schnell wie die diesjährigen Chancen des SVW nach den ersten Punktverlusten erloschen schienen, sind sie wieder entstanden. Nicht etwa darum, weil die Wiesbadener gestern wieder siegten und auf den 3. Platz vorrückten, sondern wie sie spielten und wie sie bewiesen, daß ihr feiner Sieg auf Wormser Boden durchaus nicht auf Zufall beruhte. Die Art und Weise, wie der schöne Erfolg gegen Urberach zustande kam, erweckte Stürme der Begeisterung und löbte das an derartig ungewöhnlich eindrucksvollen Demonstrationen des heimischen Fußballs in jüngster Zeit fürwahr nicht gewöhnliche Publikum wieder vollständig aus, besteht doch bei kritischer Fortsetzung des zur Zeit vom SVW gepflogenen Stürmerpiels durchaus die berechtigte Hoffnung auf noch bessere Platzierung als bisher. Wenn die feinsinnigen, wechsellöblichen, oft stark forcierten Aktionen der Einheimischen den immer deprimierter werdenden Gegner bereits in der ersten Halbzeit so vollständig umgarnten, daß an einen halbwegs anständigen Rückzug von dieser Seite aus kaum noch zu denken war, so lag das in erster Linie wieder an dem Temperament des jungen Staudt, der das vertraute Einsehen an dem so verantwortungsvollen Mittelfürmerposten durch Schneid, Aufopferung und Können von Neuem rechtfertigte. Die hinteren Linien der Wiesbadener passten sich dem Spiel der forward-Reihe elastisch an. Es wurde überall ganze Arbeit geleistet, wobei allerdings nicht übersehen werden darf, daß gegen Neumanns großartige Leistung diesmal alles zuträffliche mußte. Der Sieg wurde in den ersten 45 Minuten erpielt und erkämpft. Später spielte nur noch der SVW, nachdem er seine einwandfreie technische Überlegenheit im Gegenang zum Kasseler Treffen prompt in Zählern ausgedrückt hatte.

## Handball D.S.B.

### Gruppe Südrhein:

Sportverein Wiesbaden — Post-SV. Wiesbaden 7:4 (2:3). FC. 1905 Mainz — Polizei-SV. Wiesbaden 4:2 (3:1).

Favoritenliege, wenn auch mit viel geringerem Unterschied, als vorausgesehen war, brachten die beiden Spitzenreiter in deutlichen Abstand vom Gros, in dem lediglich noch Singen ein positives Torverhältnis aufzuweisen hat. Die Reihenfolge ist:

|                       |   |   |   |   |       |      |
|-----------------------|---|---|---|---|-------|------|
| Sportverein Wiesbaden | 5 | 5 | — | — | 45:12 | 10:0 |
| FC. 1905 Mainz        | 5 | 4 | — | 1 | 21:13 | 8:2  |
| Post-SV. Wiesbaden    | 6 | 2 | 1 | 3 | 23:25 | 5:7  |
| Haffia Singen         | 3 | 2 | — | 1 | 17:14 | 4:2  |
| 1. FK. 1902 Kreuznach | 5 | 1 | 1 | 3 | 14:23 | 3:7  |
| Polizei-SV. Wiesbaden | 4 | 1 | — | 3 | 9:28  | 2:6  |
| Hatash Wiesbaden      | 4 | — | — | 4 | 8:22  | 0:8  |

Im Kanter, wie nach den letzten Ereignissen ohne Überhebung angenommen werden durfte, vermochte Sportverein allerdings nicht gegen die Post zu gewinnen. Ganz im Gegenteil, erst nach schwerem, mühevollen Kampf gegen einen zunächst besseren und später stets noch ebenbürtigen Gegner konnten diese Punkte errungen werden. Offenbar hatte der Meisterschaftsanwärter derartigen Widerstand von dem etwas zu früh totesagten Mitbewerber nicht erwartet und kam aus dem Konzept, als Schuhmacher den Schwarz-Roten die Führung verschaffte, und Schuster und Strad II. nach Gängs Ausgleichstreffer, den Vorprung bald auf 3:1 vergrößerten. Erst in der letzten Minute vor der Pause gelang es Coltenbusch, auf 3:2 zu verbessern. Die Gesamtleistung der Gelben war bis dahin keineswegs meisterhaft. Ihre Stürmer, von der aufmerksamen und sehr beweglichen Deckung der Post in die Enge getrieben, schossen ungenau, und die Hintermannschaft war besonders auf der rechten Seite dem durch Schuhmacher und Bierbrauer vorteilhaft ergänzten Angriff des Gegners wiederholt nicht gewachsen. Erst um die Mitte der zweiten Hälfte, als endlich E. Streib gleichgezogen hatte, erreichte Sportvereins die wenigstens annähernd die Form, in der sie von den zahlreich erschienenen Zuschauer erwartet worden war. Nach hintereinander erhöhten Gäng und P. Streib auf 5:3; nach einem Gegentreffer Bierbrauers glückten ihnen dann noch zwei weitere Tore, die das Schlussergebnis glänzend erscheinen lassen, als es eigentlich verdient war. Schiedsrichter Rohrbach Frankfurt leitete verständnisvoll.

### Kreis Wiesbaden:

Siegfried Wiesbaden — Reichsbahn-ESV. Wiesbaden 8:3 (6:0).

Die Blauen entschieden die Partie bereits im ersten Kampfabschnitt für sich, wo sie ihrem Gegner sowohl an Eifer und Schnelligkeit als auch in Bezug auf Ballbehandlung, Stellungen- und Zuspätschlag beträchtlich überlegen waren. Die Elf ließ keinen schwachen Punkt erkennen. Besonders gut klappte die Zusammenarbeit des Sturmführers J. Hartmann mit dem linken Flügel Horn-Bertalotti. Dieses entschlossene Trio erzielte auch die Tore. In dem Maße, wie Siegfried nach dem Wechsel nachließ, kam Reichsbahn auf, und Egenolf sorgte mit Heppel dafür, daß die Ausbeute der zweiten Hälfte mit 3:2 sogar zugunsten der Schwarz-Weißen ausfiel. Nach diesem Erfolg ist Siegfried in der A-Klasse mit 4:2 Blau auf die gleiche Höhe mit dem gestern spielfreien SV. 1911 Biedrich und SpVgg. Biedrich gerückt, die auf eigenem Platz gegen ESV. Raunheim nur ein 4:4 zustande brachte. Reichsbahn liegt mit 3:5 Zählern noch vor Raunheim mit 1:5.

In der B-Klasse behielt FC. 1908 Schierkeis nach beschiedenem Anfang — beim Wechsel stand es infolge Eigenfönnigkeit einzelner Spieler erst 2:1 — schließlich über SV. Ginsheim, genau wie im Vorspiel, doch mit 8:2 die Oberhand, seine Unwahrhaftigkeit auf den Titel dieser Abteilung damit kräftig unterstreichend.

Bei den Reserven siegte Sportverein über Siegfried 7:2, und SV. 1919 Biedrich gewann gegen Polizei 7:3 (3:2).

Die Jugend des Sportvereins ließ sich in Biedrich heim 2:5 (0:4) schlagen, und Siegfried triumphierte über

Reichsbahn mit 19:0 (9:0), und SB. 1919 Biebrich fehrte aus Mainz von FSB. 1905 mit einer 3:7-Niederlage zurück. Die Damen begannen ihre Verbandsspiele mit unerwarteten Ergebnissen. Daß Sportverein SB. 1919 Biebrich mit 15:0 (9:0) abtun konnte, war keineswegs angenommen worden, ebensowenig aber auch, daß FSB. 1905 Schierstein nach gleichwertigem Feldspiel, lediglich durch eine schwache Torhüterin, nur 1:2 (1:1) gegen Schwimmklub verlieren würde. In einem Städtepiel München—Wien beendeten die Österreicher mit 3:11 (1:3) ihre Überlegenheit.

## Leicht-Athletik.

Österreich unterliegt, Süddeutschland 48:55.

Die erste Begegnung der beiden Ländermannschaften, die in Wien vor dem Fußballkampf Österreich — Deutschland stattfand, nahm vor 50 000 Zuschauern einen spannenden Verlauf. In der süddeutschen Vertretung war der fehlende deutsche Meister Wegner, der einer Einladung nach Stockholm Folge geleistet hatte, durch den wesentlich schwächeren Stuttgarter Heidenreich ersetzt worden, wodurch die 400-Meter- und die Olympische Staffel verloren gingen. Zum 110-Meter-Hürdenlauf hatte man für den verhinderten Stuttgarter Barth im letzten Augenblick noch Schwethelm (Sportverein) herangezogen, der aber, wie der Österreicher Messel, zuviel Hindernisse warf und deshalb disqualifiziert werden mußte. Auch büßten wir sonst sichere Punkte ein, so daß der Sieg schließlich nicht sehr hoch ausfiel. Immerhin entschieden die Süddeutschen von den zehn Konkurrenten noch sechs für sich. In Doppelsiegen kamen sie über 100 Meter und im Kugelflug. Geerling (10,7) und Eibacher (10,9) waren von den Österreichern Klein und Deutcher nie bedroht. Im Kugelflug erzielte Schneider mit 15,11 seine beste Jahresleistung, und wenn auch über mit 13,90 Mtr. unter seiner gewohnten Form blieb, so genügte diese Leistung doch, um Wetter mit 13,53 und Janasch mit 13,21 auf die Plätze zu verweisen. Ausgezeichnet schlug sich Schilgen, der auf der ihm ungewohnten 3000-Meterstrecke in 9:08 Zeitgeb (Österreich) mit 9:11,5 den Darmstädter Habich (9:12,2) und Schindler hinter sich ließ. Welscher holte in rund 15 Sekunden vor dem Österreicher Langmeyer (15,6) den Hürdenlauf für Süddeutschland.

Demey sicherte uns mit 58,77 Meter den Speerwurf vor Amstutz (Österreich) mit 58,44, und Reeg erwies sich mit 3,85 Meter als zuverlässiger Stabhochspringer. Die Österreicher belegten durch Höller (3,80) und Oppenheim (3,40) die Plätze. Seinen bedeutendsten Erfolg erzielte der Gegner im Diskuswurf, wo Janasch mit 45,24 Meter eine neue Landeshöchstleistung aufstellte; mit Abstand behaupteten sich Schaufele (39,81) und Schneider (39,39) noch vor Stodler (38,51). Über 400 Meter siegte der österreichische Meister Rinner in 49,6 vor dem Rastatter Rehb (49,9). Den 1500-Meterlauf entschied Blödy (4:08,8) vor Helber (4:09) für Österreich, das schließlich auch noch in der Olympischen Staffel in 3:37,4 Minuten einen überlegenen Sieg über die Süddeutschen (3:43,2) feiern konnten.

Eine neue deutsche Höchstleistung über 10000 Meter gab es bei den Internationalen Wettkämpfen des SA. Charlottenburg. Spring-Wittenberg legte im Schlepptau Kurms, der den Lauf in 31:19,2 Minuten gewann, die Strecke in 31:26,8 Minuten zurück und unterbot damit den alten Rekord des Hannoveraners Petri mit 31:55,2 Minuten beträchtlich. Über 100 Meter siegte bei der gleichen Veranstaltung Sonath in 10,8 abermals vor Körnig (10,9) und dem holländischen Meister Berger (11,0). Im 800-Meterlauf behauptete sich nach hartem Kampf der schwedische Meister Björk in 1:56,7 Minuten um Brustbreite vor dem finnischen Olympiasieger Larva. Dr. Welscher wurde in 1:57,6 Minuten Dritter. Über 400 Meter blieb der Schwede Ericson in 49,6 Sekunden vor Borchmeyer (Brustbreite) und Büchner in Front.

## Schwer-Athletik.

Am Samstag wurden bei den Deutschen Kraftsportmeisterschaften in München der Deutsche Meister im Westergewichsringen mit dem Köln-Nüßheimer Röchel ermittelt. Im Gewichtheben der Mittelgewichts-Klasse siegte Ismaier-München mit 680 Pfd. vor Hofmann-Berlin-Nord und Rheinfrank-Mannheim. Er verbesserte dabei den Olympia-Rekord im Dreikampf von Helbig-Blauen um 5 Pfd. mit 675 Pfd. und stellte außerdem im beidarmigen Drücken mit 200 Pfd. eine deutsche Bestleistung auf.

Die Mannschaftskämpfe des 2. Kreises DMSB. 1891 im Ringen nehmen mit dem 4. Oktober ihren Anfang. Dieselben werden wieder in der Oberliga und der Kreisliga ausgetragen. Die Oberliga ist in diesem Jahre der Zeit entsprechend in zwei Bezirke eingeteilt, die Kreisliga in drei Bezirke. Die ungleiche Anzahl der teilnehmenden Vereine ist in der geographischen Lage bedingt. Die zwei bzw. drei Ersten eines jeden Bezirks tragen die Kreismeisterschaft ihrer Klasse aus.

## Tennis.

Tennisclub Grün-Weiß (E. B.) 1925 Wiesbaden-Biebrich schlägt den Tennisclub Blau-Weiß Wiesbaden (E. B.) mit 17:7 Punkten.

Wie alljährlich, fanden sich am Sonntag, 6. Sept., die beiden bestreuten Klubs im Klubwettkampf gegenüber. Die Wettspiele fanden auf den Grün-Weiß-Plätzen in den Richard-Wagner-Anlagen bei bestem Tenniswetter statt. Blau-Weiß mußte den Wettkampf mit reichlich Erfolg bestreiten, aber, wie so oft, erwiesen sich gerade einzelne Erfahrspieler als recht spielfest. Von dem Erfolg konnten besonders Hrl. Passow-Wichmann, Frau Jung und Herr Rauch gefallen. Herr Rauch konnte sogar den erprobten Grün-Weiß-Spieler Dr. Füllmann einwandfrei schlagen. Ein recht gutes Können zeigte auch Hrl. Passow-Wichmann, die über Hrl. L. Held triumphieren konnte, während sich Frau Jung erst nach einem harten Dreifachkampf vor der als besonders zähe bekannten Hrl. Bender geschlagen bekennen mußte. Die Damen von Blau-Weiß konnten in den Einzelspielen das recht günstige Ergebnis von 3:3 Punkten herausholen. Bemerkenswert war der in einem harten Dreifachkampf erlangte Sieg von Frau Hees über Hrl. Binder.

Ebenso wie Blau-Weiß, mußte auch Grün-Weiß die Wettspiele mit Erfolg bestreiten. Bei Grün-Weiß fehlten Hrl. S. Held, Hrl. Balthmann, Hrl. R. Sommer und Herr Meister. Bei den Herren war eine ganz klare Überlegenheit von Grün-Weiß unverkennbar, denn von den acht Einzelspielen wurden sieben gewonnen.

Wir bringen nachfolgend die Ergebnisse der wichtigsten Spiele, wobei die Blau-Weiß-Spieler jedesmal an erster Stelle genannt sind: Dhl — Fried 4:6, 2:6; Jörn — Ruth 6:3, 3:6, 2:6; Schweiger — Dugdale 1:6, 1:6; v. d. Schmidt — W. Danderhoff 1:6, 5:7; Hees — G. Danderhoff 4:6, 4:6; Rauch — Dr. Füllmann 4:6, 6:3, 7:5; Hees — Binder 1:6, 3:6; Kossel — Schneider 2:6, 1:6. Frau Hees — Hrl. Binder 6:4, 7:5; Frau Jörn — Frau Neugebauer 7:5, 0:6, 6:3; Frau Strengert — Frau Quentel 2:6, 4:6; Frau Jung — Hrl. Bender 6:2, 7:9, 3:6; Hrl. Passow-Wichmann — Hrl. L. Held 1:6, 7:5, 6:2; Hrl. Wilsch — Frau Brode 3:6, 1:6. Jörn/Dhl — Ruth/G. Danderhoff 6:4, 6:4; Schweiger/v. d. Schmidt — Fried/Dugdale 2:6, 5:7; Frau Hees/Jörn — Frau Neugebauer/Ruth 3:6, 6:8; Frau Jörn/Dhl — Hrl. Binder/Fried 6:3, 1:6, 6:1.

Wiesbadener Tennis- und Hockeiklub — Grün-Weiß 16:1.

Dieser Kampf, der auf den Plätzen im Retotal stattfand, war insofern von Interesse, als Grün-Weiß Wiesbaden-Biebrich am vorigen Sonntag den Tennisclub Blau-Weiß überlegen zu schlagen vermochte. Obgleich der Tennis- und Hockeiklub zu diesem Kampf ohne seine Spitzenspieler antrat, kam obiges Ergebnis zustande. Zum Austrag gelangten 12 Herren-Einzelspiele und 5 Herren-Doppelspiele. Den verdienten Ehrenpunkt sicherte sich Grün-Weiß durch Gewinn des letzten Doppels, für das der WTSK allerdings nur eine schwache Vertretung gestellt hatte. Da bei diesem Freundschaftskampf nur die Herren der beiden Klubs Gelegenheit hatten, sich im Kampfe messen zu können, ist beabsichtigt, möglichst noch vor Ende der Saison auch noch einen Damenkampf folgen zu lassen.

Der gleichzeitig mit obigem Kampf in Rüdesheim zum Austrag gebrachte Klubkampf gegen den jungen Tennisclub Rüdesheim endete mit 15:4 Punkten zugunsten der Vertretung des Wiesbadener Tennis- und Hockeiklubs.

Die Schlusstrunden der Deutschen Bezirksmeisterschaften (Mittel-Spiele)

wurden am Sonntag in Bad Homburg durchgeführt. Rot-Weiß Berlin schlug das Rheinland mit 7:2 Punkten, 16:8 Sätzen und 108:86 Spielen und wurde Finalist. Am den zweiten und dritten Platz standen sich Baden und der Berliner Tennisverband mit ihren Mannschaften gegenüber. Sieger wurde hier Baden mit 6:3 Punkten. Dr. Buh/ Oppenheim konnten hier das Doppelspiel gegen Lorenz/ Heydenreich in drei Sätzen gewinnen; auch Dr. Fuhs/Wegel

blieben mit 7:5, 5:7, 6:2 über Jaenede/Hart erfolgreich, und Bald/Salmons fertigten die Berliner Vertreter Knüppel/Schwenker ab.

Bei den Tschechoslowakischen Tennis-Meisterschaften in Prag steht die Entscheidung im Herren-Einzel zwischen den Japanern Kawachi und Satoh. Im Damen-Doppel konnte Hrl. Krahwinkel mit der Französin Mathieu Siegerin bleiben, wurde aber im Mixed mit dem Tschechen Sida zusammen von Frau Mathieu/Glasser bezwungen.

## Automobil und Motorrad.

Im Frankfurter Stadion wurden am Sonntag die deutschen Bahn-Motorrad-Meister ermittelt. Die neuen Meister heißen: 175 ccm: Klein-Frankfurt (DMSB.); 350 ccm: Wemhöfner-Bielefeld (Velocette); 500 ccm: Soenius-Köln (Imperia). — Das 7. Höhenburg-Rennen brachte dem Mercedes-Benz-Fahrer Hans Stuck einen weiteren Sieg. Er fuhr mit 115,9 Std.-Kilometern die Tagesbestzeit und einen neuen Streckenrekord heraus. Burgaller-Berlin auf Bugatti-Kompressor fuhr die beste Zeit der Sportwagen mit 112,2 Std.-Kilometern und unterbot ebenfalls den alten Streckenrekord. — Der bekannte Berliner Bugatti-Fahrer von Morgen fuhr bei dem Bergrennen über 4 Kilometer bei Leimertich einen neuen Streckenrekord und die Bestzeit des Tages mit 1:54,7 Min. heraus. Schaefer-Reichenbach erlitt dabei einen Räderbruch.

## Wandern.

Rhein- u. Taunusklub Wiesbaden (E. B.). In Verbindung mit der 10. Hauptwanderung, der sich 160 Teilnehmer anschlossen, wurde an der Einweihung des Klubhauses des Rheinischen Heimatvereins auf dem Rabenkopf teilgenommen. Das neuerstandene Klubhaus trägt den Namen des Förderers der deutschen Wanderlust, „Heinrich-Bothe-Haus“. Von diesem Punkt hat sich ein herrliches Panorama auf den Rheingau, links begrenzt von den Hunsrückhöhen und rechts durch den Gebirgskamm Hohe Wurzel-Platte-Hohe Kanzel-Hochtaunus abgeschlossen. Die Feier wurde verschönert durch die Gesangsabteilung des Westerkreises (Ortsgruppe Wiesbaden). — Anschließend fand eine erhebende Feier am Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges statt, wobei die Gesangsabteilung des Rhein- und Taunusklubs mitwirkte. Durch den 1. Vorsitzenden, Gustav Victor, fand eine Kranzniederlegung statt. Mit Lust ging zur Markthalle in Heidesheim, wo anlässlich des Wandertages Schulrat Haffinger die Festrede hielt. Die Führung der Wanderung durch Rheinhessen lag in Händen der Herren Blum und Kreuzberger und fand allseitigen Beifall.

## Boxen.

Am 26. d. M. hat der Sportklub Heros in der Zwischenrunde um die Westdeutsche Mannschaftsmeisterschaft den Vorklub Köln zum Gegner. Die Kämpfe werden in Wiesbaden (Stadthalle) ausgetragen. Der Sieger aus dem Vor- und Retourenkampf hat um den Titel gegen Germania Bochum anzutreten.

## Gerichtssaal.

Fc. Gefangenenerfreierung. Vor einiger Zeit hatte der Polizeiwachmeister Karl D. dem hiesigen Untersuchungsrichter den wegen Fluchtverdachts in Haft genommenen in Wiesbaden wohnenden Freiherren von A. vorgeführt und den Auftrag erhalten, von A. in die Stadt zu begleiten und genau zu überwachen. A. sprach auf dem Gange bei einer Frau in der Rheinstraße vor. Hier hatte der Beamte geduldet, daß der Baron mit der Frau in einem Zimmer allein sich unterhielt, während er auf dem Korridor wartete. v. A. kehrte nicht wieder. Wegen Gefangenenerfreierung standen Frau A. und der Polizeiwachmeister, der seit dem 1. Sept. d. J. aus dem Polizeidienst entlassen ist, vor dem Erweiteren Schöffengericht. Die Frau wurde wegen vorläufiger Gefangenenerfreierung, an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat zu einer Geldstrafe von 150 Mark verurteilt, D., der jetzt in einem Dorfe bei Birmensdorf wohnt, erhielt wegen fahrlässiger Gefangenenerfreierung 75 Mark Geldstrafe.

## Versteigerungs-Anzeige.

Dienstag, d. 15. September 1931, werde ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

1. Am 10 Uhr Mittelbestände 24, zwangsweise:
  - 2 Klaviere, 1 Herren- u. 2 Speiseschrank, 5 Büffets, 2 Kabinen, 3 Bücher, 1 Altar, 1 Motorrad, zwei Spiegel- und 1 Barrenschrank, 4 Schreibtische, eine Kasse und 1 Polster-Garnitur, 1 Standuhr, zwei Betten, 1 Bettsofa, 1 Sofa, 2 Rollstühle, 1 Kasten-Einrichtung, 2 Thelen, 1 Registrierkasse, 1 Grammophon, 1 Teppich, 4 Bilder, 1 Koffer, 1 Motorrad, 1 Radio, 3 Nähmaschinen, 1 Verb., 3 Schreibmaschinen, 1 Adler, 1 Ideal und 1 Kasperl, 1 Lederjacke, 2 Patentwarenausgaben, 50 Krüge u. 100 Teller Rundbällchen, 3 Kino-Automaten u. a. m.
2. Aus einem Konturs (freiwillig):
  - 1 eintr. Kassenschrift, 1 Schreibmaschine (Continental), 1 Kleiderhalter, 2 Schreibtischlampen, ein reich. Schreibtisch, 1 Uhr und 2 Regale.
3. Am 11 Uhr Mittelbestände 21, Mib. lts., zwangsweise:
  - 1 Partie Ampeln, Lampen, elektr. Material, Lampenschirme, Majolica-Lampenhänder u. a. m.

Versteigerung zu 2. und 3. bestimmt zu 1. teilweise. Wiesbaden, den 12. September 1931.  
Richter, Obergerichtsvollzieher,  
Draniensstraße 48. Telefon 22015.

**Ihr**  
Kaufmanns- und  
Groß-  
wird bei  
Michelsberg 6  
zu billigsten Preisen wassergewellt.

**Groß-Wiesbaden**  
Café, Wein- und Bier-Restaurant m. Wohnung, an Hauptstraße gelegen, zum 1. Nov. von Brauer zu verpachten. Keine Uebernahme. Miete 1800. Kaution 1500 M. Offerten unter W. 728 an Tagbl.-Verlag.

Morgen Dienstag, ab 9½ Uhr  
durchgehend ohne Pause, wegen Abreise im Hause  
Rüdesheimer Straße 5, 1

## Große Herrschaftsmobiliar-Versteigerung

Moderne und erstkl. kompl. Einrichtungen u. Küchen-Einrichtung (Weißlack). Schränke und and. Möbel, Betten, Bettzeug, Daunendecken, Rollstühle, 2 Schlafzettel-Matratzen (fast neu), Böden, Gardinen, Haushaltswaren, Servicen u. a. Porzellan usw., usw. Antike Möbel, antike und andere Kunst- u. Sammelgegenstände, Perlempfeide, -brillen und orient. und and. Handarbeiten usw.  
Gemälde, darunter Holländer, Flamen, Engl. u. and., Miniaturen, Graphit und vieles andere.  
Siehe Hauptinserat Sonntag-Ausgabe.

**Emil Klapper**  
Kunst- und Auktionshaus  
Marktplatz 7 Tel. 28627

**Für Mk. 1.75 bekommen Sie Ihren**  
**Damen- oder Herrenhut**  
nach der neuesten Form umgepreßt. — Eigene speziell dafür eingerichtete Werkstätte.

**Förster, Hellmundstr. 19.**

**Volkswohl-Lotterie**  
Ziehung vom 17. bis 23. September 1931.  
Höchstgewinn auf ein Doppellos 150 000 M. Wert  
ein einfaches Los 75 000 M. Wert  
Sämtliche Gewinne mit 90 % bar zahlbar.  
Lose zu 2.- M. je Doppellos, 1.- M. je einfaches Los  
Staatliche Lotterie-Einnahme **Glücklich**  
Fernruf 26656. Wilhelmstraße 56. 3035

Am 17. September 1931, vorm. 9½ Uhr wird an der Gerichtsstelle, Kirchstraße 15, Zimmer 208, das Hausgrundstück mit Garten usw., in der Gemarkung Wiesbaden, Herengartenstraße 12, belegen, zwangsweise versteigert. Eigentümer: Generalankful Ferdinand Langenberger, Stuttgart. P144a  
Das Amtsgericht, Abt. 6a.

**WALHALLA**  
THEATER  
Heute letzter Tag  
E. A. Dupont's großer Zirkuskunst  
**Salto Mortale**  
Ab morgen nur einige Tage, auf vielfachen Wunsch!  
**Grock**  
der große Musik-Clown.  
4, 6.15, 8.30 Uhr.

**Neu-Wäscherei A. Kirsten**  
Scharnhorststr. 7 — Telefon 24074 — Bleichstr. 28  
Spez.-Gesch. für Herren-, Damen- u. Haushaltswäsche  
Kragen 14.2, Wäsche nach Gewicht Pfd. 18 u. 28.2  
**Heißmangelbetrieb**  
(große Maschine) — Gardinenspannerei.

**Zahnpraxis**  
**Paul Augustat**

Ecke Moritzstraße  
u. Adelheidstraße 34  
Plomben, Brücken, Stahlabzisse  
bei niedrigster Berechnung.

**Berichtedenes**

Haus 3de  
Sonnenberger Straße 50.  
Telephon 26195.  
Jeden Mittwoch u. 15½  
bis 18½ Uhr Bridgetel.

**Miet-Pianos**  
u. -Flügel  
Pianohaus Wolff  
Friedrichstraße 39, 1  
Tel. 23225.

Gebe in Privat gutes  
Piano mietweise  
ab. Monatlich 6 Mark.  
Off. u. M. 725 Tagbl.-B.  
Wer übernimmt Umzug?  
Bismarckring. Adolphstraße  
mit gepolstertem Auto,  
zirka 20 große und kleine  
Möbel, in 1. u. 2. Stock,  
zu 25 M.? Gef. Angebote  
Bismarckring 9, 2. 2mal  
läuten.

Karten- und  
Handwerk  
Frau Röh, Schierkeimer  
Str. 26, 2. Nur Damen.  
**„Angelika“**  
Brief bitte abholen Haupt-  
postlagernd.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen  
Kaufmännisches Personal

Jg. Mädchen

zur Mitbew. i. Geschäft u. Haushalt gesucht.  
Konditorei Wals,  
Kaiser-Friedr.-Ring 12.

Gewerbliches Personal

Sofort gesucht  
Personen ied. Standes  
zur Übernahme einer  
Machinistenkinderlei.  
Garantiert dauerndes  
Einkommen, denn wir  
verkaufen die fertige  
Arbeit. Keine Hinder-  
nisse. Verlangen Sie  
noch heute unverbind-  
lich und kostenlos Aus-  
kunft von F 22a  
Strickmaschinen-  
Gesellschaft  
Sambura 6,  
Zollvereinsniederlage.

Haushälterin

Ev. Hausdame  
die m. d. Hausfrau alle  
Arb. in d. Billenhaus-  
verrichtet, d. Familien-  
anleit. u. Tischgedeck. sel.  
Vorstellung. 10-12 u. 3-5  
Grünparkstraße 5.

Für ruhigen kinderlosen  
Haushalt junges Allein-  
mädchen oder einfache  
Hausdame gesucht. Adr.  
im Tagbl.-Verlag. Do

Tüchtiges  
Küchenmädchen  
zum 15. 9. 31 gesucht.  
„Alte Friedrichstraße“  
Friedrichstraße,  
a. Büffel, am 3 u. 4 nachm.

Zuverl. Frau od. Mädch.  
m. s. G. d. leibh. Haus-  
arb. verht. u. loch. l. u. b. b.  
Mit gel. Vorzug. Dienst.  
Hans, Schenkenborst 5, 3 I

Gelucht tücht. eheliches  
Küchenmädchen.  
Melden von 9-11 Uhr.  
Rah. im Tagbl.-Bl. Dd

Schulenti. Mädchen  
über Mittag gef. Graben-  
straße 28, Restaurant.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Für unv. Kl. Lebens-  
Vers.-Abtlg. F 134a

Bezirks-  
Vertreter

gesucht, ebenso Werber in  
Stadt und Land. Meld.  
non ierid. Verlon. (auch  
Nichtadhl.) an Vorsteher  
Berl.-AG. Bfm. Schiffs-  
nach 3.

Stellen-Geruche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Fräulein

27 Jahre. sucht Stelle  
lofort für Verkauf od.  
Büro. Branche frei-  
bleibend. Offerten u.  
F. 722 an Tagbl.-Bl.

Haushälterin

Gegen Taschengeld  
i. tücht. n. Wirtschaftlerin,  
intell. Frohnatur, 38 J.,  
i. kinderl. Wirtshaus.  
Off. u. F. 727 an Tagbl.-Bl.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Autohändler  
mit Führerschein 3b, sucht  
Beschäftigung. Off. unt.  
F. 728 an Tagbl.-Bl.

Vermietungen

2 Zimmer  
2 schöne Vorderz. m. Ball.  
u. Küche. Teilw. zu verm.  
Kaiser-Friedr.-Ring 3, 2

3 Zimmer  
3 hübsche Zim. m. Ball.  
Küche, Manl., Keller.  
Berggartenstraße 4, 1.  
an 1-2 ältere Personen  
zu verm. Näh. 2 St.

4 Zimmer  
1 schöne sonn. 4-Zim.-  
Wohn. (Giebelhaus) m.  
el. Licht, Gas, neu berg.  
mit Küche u. Keller lof.  
ab. spät. zu verm. 45 RM  
monatl. 1 heizb. sonn.  
Kammer, einb. mbl., m.  
el. l. u. w. 5 RM. Harns,  
Hirshgasse 28, 2 od. 1.

5 Zimmer  
1 schöne sonn. 5-Zim.-  
Wohn. (Giebelhaus) m.  
el. Licht, Gas, neu berg.  
mit Küche u. Keller lof.  
ab. spät. zu verm. 45 RM  
monatl. 1 heizb. sonn.  
Kammer, einb. mbl., m.  
el. l. u. w. 5 RM. Harns,  
Hirshgasse 28, 2 od. 1.

Niederwaldstraße 5  
1. Stod. Süd. Bad.  
Friedr.-Miete 1200 RM.  
wenn gewünscht mit  
Garage, Mon.-Miete  
30 RM. zu verm. Näh.  
dieselbst od. Stb. 1 St.  
bei Biding.

Tannusstr. 83, 1  
5-Zimmer-Wohnung  
zu verm. Näh. Tannus-  
straße 85, 1. Tel. 28443.

5-Zim.-Wohn.  
1. Etage, noMändig  
renoviert, in ruh. Lage.  
Ede Adelsbühne und  
Adolfstraße, sum 1. 10.  
zu vermieten. Näheres  
Adelsbühne 26, Part.

7 Zimmer  
Elegante Stage  
Rheinstraße 49, 3  
7 Zim., neuzeitl. ar. Bad.  
Zentralb. Lift, Substör.  
billig zu verm. Befist.  
Dienstags und Freitag  
v. 5-6 Uhr oder Näh.  
Alexandrastr. 15, 2

Wohnungen  
ohne Zimmerangabe  
Dambachtal 40, Kl. lepar.  
Wohn., Part., zu verm.  
Läden u. Geschäftsräume  
Laden, Zigarrengebl. m.  
Wohn., Ede Dokh. Str.,  
zu verm. Karlstr. 2, 2 St.

Kl. Wohnung  
im Seitenbau, 3 Räume,  
nur für Lagerzwecke zu  
vermieten bei Dieh.  
Adolfstraße 9, 3.

Möblierte Wohnungen  
Moderne möbl. 3-Zim.-  
Wohnung, Küche, Bad.  
Zentralheizung, Manger  
Straße 92, zu verm. Näh.  
Albrechtstraße 12, Part.

1 Zimmer und Küche,  
möbl., Karlstraße 2, 3.  
Freundl. möbl. 3-Zim.-  
Wohnung im Altschlus  
lofort od. später zu verm.  
Kellerstraße 7.

Bei alleinl. Dame  
zwei bebagliche neu her-  
gerichtete möbl. Zimmer,  
ar. Küche, Bad, Zentral-  
heiz, lof. ab. Bieland-  
str. 14, B. 1, 9-10, 1-4.

1 Zim. u. Küche, mbl. i.  
Part. zu verm. Dohheim,  
Rheinstraße 53.

Möbl. Wohnzim., Schlaf-  
zim. u. Küche (abgeschl.)  
an ruhiges Ehepaar ab.  
1. Okt. od. früher billig  
zu verm. Offerten unt.  
F. 727 an Tagbl.-Bl.

Möbl. Zimmer u. Manl.  
Adolfstr. 8, 2 möbl. Zim.  
Albrechtstr. 12, 1. schön  
möbl. Zim. 1-2 Betten.  
Albrechtstraße 44, 2. leub.  
freundl. möbl. Zim. zu v.

Sedanplatz 7, 2 r., m. 3.  
Möbl. Zimmer  
mit 2 B. und Küchen-  
benutzung. Arnold, Bis-  
markring 16, 1 rechts.

Möbl. Zim. m. 2 Betten  
Bismarckring 25, 2 links.  
Möbl. 3. m. Kochgebl. a. v.  
Blücherstraße 36, 3 r.

Möbl. Zimmer zu verm.  
Bülowstr. 3, 1. 1. St.

Fahnenstr. 1-3 Bett. fr.  
Zogh. Straße 31, 1.

Möbl. Manl., ein- u.  
zweibett., frei Dokh.  
beimer Straße 31, 1.

Neist. Herrsch. find.  
angen. Heim in Villa,  
von 4 RM. an, Frank-  
furter Straße 15.

Grob. sonniges, bestmöbl.  
Herrn-Wohnzimmer.  
preiswert zu verm. Allos,  
Friedrichstraße 57, 2 r.

Sev. möbl. Zim. zu verm.  
Herrngartenstraße 16, 1.  
Telephon 28306.

Sev. möbl. Zimmer, neu  
berger, wöchentl. 6 RM.  
zu verm. Jahnstr. 26, 2.

Möbl. Zim. an Dauermiet.  
Kapellenstr. 14, Part.

Möbl. Zim. Karlstr. 2, 2.  
Gut möbl. Zim. frei, sep.  
Eing. Karlstraße 18, 1.

Sev. gut möbl. Zim. frei  
Kirchgasse 54, Eingangs  
Kl. Schwalb. Str. 2, 1.

Möbl. 1- oder 2-Bettiges  
Schlafzimmer u. Wohn-  
zim., eventl. mit voller  
Verh. zu verm. Klaren-  
thaler Straße 1, Part. r.

Separates, gut möbl. Zim.  
an Herrn od. Dame zu  
verm. Vangasse 39, 1.

M. H. Fr. Wulkenstr. 5, 2 r.  
Neue schöne möbl. Zim.  
lofort bill. zu verm. Ten-  
hof, Marktstr. 13, 1. Et.

Schön möbl. Zim. lofort  
zu vermieten. Michels-  
berg 15, 2 St. Mitte.

Möbl. Manl. an Herrn  
Moritzstraße 4, 2 links.  
Gut möbl. Mannde zu  
verm. Koberstr. 7, Part.

Fröbl. möbl. Zim. lof. u. v.  
Schwalb. Str. 47, 2 r.

Schön möbl. Zim.  
in der Emser Str. zu v.  
Weisenburgstr. 12, 1 r.  
Ede Emser Straße.

1 od. 2 sehr gut  
einger. Zimmer  
in ruhigem f. Hause,  
ob. Altschlus, mit  
flieg. Warm- u. Kalt-  
wasser, lehr. g. Zentr.-  
heizung, Lift, Bad u.  
Telephonbenutzung, an  
gebild. berufst. Dame  
od. Herrn zu vermieten.  
Offerten unt. F. 728  
an den Tagbl.-Verlag.

In Villa  
sonn. warm. gemütl. Man-  
lardenzimmer mit oder  
ohne best. Verpflegung  
billig abzugeben. Off.  
u. F. 728 an Tagbl.-Bl.

Sev. Zimmer u. Manl.  
Schönes großes Zimmer,  
leer, m. 2 Fenstern, sep.  
Kochgebl., an eins.  
Person lofort zu verm.  
Näh. Frankenstr. 19, 1.

2 ar. Zimmer, Koch- od.  
Badel, Keller, Herrng-  
artenstraße 4, 1 an be-  
rufst. od. berufst. Dame  
zu vermieten. F. 2 St.

Schöne heizb. Mannde,  
ev. mbl. an gut. Mieter  
ab. Herrngartenstr. 16, 1

Sehr ar. leer. Zimmer,  
Ballon u. Küchenbenut-  
zung, lofort zu verm. Weber,  
Nikolastraße 24, 2.

Gr. leeres Zim. (Front-  
spitze), Heizung, elektr.  
Licht, Aufzug lofort zu  
vermieten. Zu erfragen  
M. Zivrid, Wilhelm-  
str. 60, Handarbeitelch.

Garaen. Stall, Keller  
als Marktfeller u. Man-  
larden zum Möbelen-  
stellen billig zu verm.  
Eichelsheim,  
Friedrichstraße 10.

Keller  
als Marktfeller u. Man-  
larden zum Möbelen-  
stellen billig zu verm.  
Eichelsheim,  
Friedrichstraße 10.

Mietgeruche  
Best. junges Ehepaar  
sucht lofort 1-2-Zim.-  
Wohnung, ev. mit Haus-  
verwaltung. Off. unt.  
F. 728 an Tagbl.-Verlag.

Ja. Ehepaar sucht schöne  
2-Zimmer-Wohnung.  
Off. mit Preisangabe unter  
F. 728 an Tagbl.-Verlag.

Ja. Herr i. bill. Schlafz.  
Off. mit Preisangabe u.  
F. 728 an Tagbl.-Verlag.

Höhere Beamtenwitwe  
sucht 2-3-Zim.-Wohn. a.  
i. Vorort. Bald. Off. m.  
Pr. u. F. 727 Tagbl.-Bl.

Beamten-Witwe  
sucht zum 1. 11. oder  
früher eine  
freie 3-Zim.-Wohnung  
mit Ballon. Offerten m.  
Preisangabe u. Lage erb.  
u. D. 4482 an Ann.-Ern.  
Wills Kiever, Arefeld,  
Rheinstraße 68.

Suche a. 1. 10. in freier  
Stadtlage, 1. Stod, mod.  
5-6-Zim.-Wohnung mit  
einger. Bad, bis 1800 RM.  
festm. Garten erw. Brs.  
Ang. u. S. 728 Tagbl.-Bl.

5-6-Zim.-Wohn.  
m. allen Bequemlichkeiten,  
möglichst mit Heizung, zu  
mieten gesucht. Ruhige  
Lage erwünscht. Off. unt.  
D. 728 an Tagbl.-Verl.

Ja. kinderl. Ehepaar  
i. a. lofort 1 od. 2 möbl.  
Zimmer mit Kochgebl., ev.  
Altschlus. Off. unt.  
F. 728 an Tagbl.-Verlag.

Zimmer,  
einf. möbl. heizb. (mögl.  
separ. Eing.) für angeh.  
Beamten (Dauermiet.) in  
Wiesbaden od. Rhein-  
gau zum 1. Nov., eventl.  
15. Okt. zu miet. gesucht.  
Anged. mit Preisang. bis  
spätestens 18. 9. unter  
F. 54700 an den Tagbl.-  
Verlag erbeten. F 353

Sei. Fräul. sucht möbl.  
Manl. mit Ofen. Offert.  
mit Preisangabe unter  
F. 728 an Tagbl.-Verl.

Suche lofort leeres Zim.  
od. 2 ar. Wohnz. in  
Mietern mit Preis unter  
F. 728 an Tagbl.-Verl.

3. Ehep. od. Kind. mit  
weiser K., sucht 1 od. 2 l.  
Manlarden. Offerten unt.  
F. 729 an Tagbl.-Verl.

Kleine billige Werkstätte,  
evtl. nur zum Unterstell.,  
erucht. Off. mit Preis u.  
D. 729 an Tagbl.-Verl.

Kremdenheime  
Vorzügl. Pension  
in sonn. fr. zentr. Höhen-  
lage, 4 RM. u. 450 RM.  
Schöne Aussicht 18, 1.

Geldverehr  
Kapitalien-Angebote  
erstellig, zu vergeb.  
erstellig, zu vergeb.  
Immob.-Büro Engel,  
K 201.

Kapitalien-Gesuche  
Wer leih. jungem Herrn  
1200 RM. für Berufsschule  
zu beluden? Off. unt.  
F. 727 an Tagbl.-Verlag.

Guthe 20 000 Mark  
nur von Privat auf erste  
Hypothek auf gutes Ge-  
schäftsbaus. Offerten u.  
F. 727 an den Tagbl.-Bl.

20 000-25 000 M.  
auf prima 1. Hypothek für  
Haus im Zentrum gesucht.  
Offerten unter D. 721 an  
den Tagbl.-Verlag.

Teilhaber für aut. u. hand-  
verf. Geschäft, in beher-  
ter Lage, mit groß. Kunden-  
kreis, mit klein. Kapital-  
einlage lof. gef. Off. unt.  
F. 728 an Tagbl.-Verlag.

Tätiger Teilhaber  
mit 5 Mille Einlage für  
überbelaustigte Druckerei  
gesucht  
am. Betriebsverweiterung  
und Umzug in billige  
Rahmeräume. Ang. u.  
F. 729 an Tagbl.-Verlag.

Immobilien  
Immobilien-Verkaufe  
Kleine Pandoila in  
Wiesbaden, ar. Ob-  
garten, vollst. ren-  
oviert, beziehb., um-  
wandbar mit 2000  
Mark Anzahlung lof.  
zu verm. Näheres durch

„Merwa“  
3 Gerichtsstraße 3.

„Merwa“  
3 Gerichtsstraße 3.

„Merwa“  
3 Gerichtsstraße 3.

„Merwa“  
3 Gerichtsstraße 3.

„Merwa“  
3 Gerichtsstraße 3.

„Merwa“  
3 Gerichtsstraße 3.

„Merwa“  
3 Gerichtsstraße 3.

„Merwa“  
3 Gerichtsstraße 3.

„Merwa“  
3 Gerichtsstraße 3.

„Merwa“  
3 Gerichtsstraße 3.

„Merwa“  
3 Gerichtsstraße 3.

„Merwa“  
3 Gerichtsstraße 3.

„Merwa“  
3 Gerichtsstraße 3.

„Merwa“  
3 Gerichtsstraße 3.

Haus mit Restaurant,  
Café, Hühnerfarm  
u. großem Obgarten,  
in Groh-Wiesbaden ge-  
legen, beziehb., m. m.  
3000 RM. Anzahlung  
zu erwerben. Näheres  
durch

„Merwa“  
3 Gerichtsstraße 3.

„Merwa“  
3 Gerichtsstraße 3.

„Merwa“  
3 Gerichtsstraße 3.

„Merwa“  
3 Gerichtsstraße 3.

„Merwa“  
3 Gerichtsstraße 3.

„Merwa“  
3 Gerichtsstraße 3.

„Merwa“  
3 Gerichtsstraße 3.

„Merwa“  
3 Gerichtsstraße 3.

„Merwa“  
3 Gerichtsstraße 3.

„Merwa“  
3 Gerichtsstraße 3.

„Merwa“  
3 Gerichtsstraße 3.

„Merwa“  
3 Gerichtsstraße 3.

„Merwa“  
3 Gerichtsstraße 3.

„Merwa“  
3 Gerichtsstraße 3.

„Merwa“  
3 Gerichtsstraße 3.

Die glückliche Geburt eines gesunden

**Jungen**

zeigen dankerfüllt an

Rechtsanwalt

Dr. M. Sulzberger u. Frau  
Anny, geb. Sieber.Wiesbaden, den 13. September 1931.  
Adelheidstraße 75, 1.Erna Möller  
Martin Döbrich

Verlobte.

Wiesbaden,  
Dagheimer Str. 72Bad Sachsa  
(Süd Harz)

15. September 1931

**Ausverkauf**der Artikel  
Damengürtel . . . . . von 30 S. an  
Herren- und Knaben-Hosenträger von 50 S. an  
Einzelne Damentaschen bis zu 50% ermäßigt.

nur 8 Nerostraße 8.

**Achtung — Hausfrauen!**  
**la schwedische Preiselbeeren**  
Lezte Sendung morgen Dienstag früh auf dem  
Markt, 1. Stand a. d. Kirche (Eingang Mühlgasse).**Wanzen!  
Motten!**

vom Ei bis zum ausgewachsenen Tier

vernichtet sofort unter Garantie

**Blausäure!****Zyklon**  
**A. Lehmann**  
staatl. konzess.Ältestes Desinfektions-Institut am Platze.  
Heilmundstraße 27. Fernruf 222 82.

■ Allein ausführungsberechtigt! ■

**Meine Duraluminium-Einlagen**nach **Gipsabdruck**

mit dem patentamt. geschützten

samtweichen

**Spreizfußpolster**

bewähren sich glänzend und sind

nicht teurer.

**Für Füße Fuchs**Wiesbaden, Taunusstraße 29  
gegenüber der Querstraße — Telefon 22369.**Damen-Binden**weich u. angen. Tragen, 1-Dtzt. Pack v. 70 Pf. an  
**Tauber's Hygiea-Binden** meine Spezialmarke

aus feinsten chem. reiner Verbandwatte

mit höchster Aufnahmefähigkeit

das Dtzt. 1.00, 1.40, 1.60

An Weichheit u. Qual. in diesen Preislagen unerreicht  
**Strickbinden**, waschbare weiche von 15 Pf. an

Viertheilg la. . . . . 3 Stück 60 Pf.

Viertheilg la, weiß . . . . . 3 Stück 80 Pf.

„Camella“ u. **Hartmann's-Binden**, sowie

andere bewährte Fabr. mit undurchlässiger Einlage

**Gürtel** in allen Preislagen**Drogerie „Hygiea“ Tauber**

Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34. Telefon 22121

**Todesfälle in Wiesbaden.**

Margarete Caspari, Schneiderin, 46 Jahre.

Adlerstraße 63, † 10. 9.

Elisabeth Müller, geb. Beudt, Witwe, 67 Jahre.

Zietenring 17, † 10. 9.

Diesenbach, totgeb. Sohn des Adlers Arnold D.

Bairamstraße 19, † 10. 9.

Emil Weissenbach, Geh. Justizrat u. Rotar a. D.

78 Jahre, Dagheimer Straße 94, † 10. 9.

Jano Philipp, Sohn des Lehrers Heinrich Ph.

1 Tag, Lahnstraße 5, † 11. 9.

Jakob Köfer, Juwelier, 60 Jahre, Adolfsstraße 5,

† 10. 9.

Etilie Dörmann, geb. Studius, Witwe, 70 J.,

Biebricher Straße 42, † 11. 9.

Hermann Eichhorn, Redakteur, 64 Jahre, Rhein-

straße 99, † 11. 9.

Marga Jage Long, Tochter des Lokomotivheizers

Peter L., 1 Jahr, Dagheimer Str. 85, † 12. 9.

**RIESENGROSS  
GANZ KLEIN**sind die  
Vorteile  
sind die  
Preise

in Gruhl's Seifen-Konsum

**35**  
Pf.**1 Dose Bohnerwachs**  
weiß und gelb**36**  
Pf.**1 Dose Bohnerbeize**  
braun und rot**23**  
Pf.**1-Pfd.-Riegel**  
= 500 Gramm Kernseife**1 Paket Salmiak-Terpentin-****Seifenpulver m. Kernseifen-Schnitzel 15 Pf.****1 Handstück Kernseife . . . . . 4 Pf.****1 Doppelstück Kernseife . . . . . 8 Pf.****1 Stück Toilett.-Blumenseife . . . . . 4 Pf.****3 teil. Riegel Kernseife . . . . . 18 Pf.****Putzlücher . . . . . von 10 Pf. an****Größere gute Tücher . . . . . 17, 23 Pf.****Waschbürsten . . . . . von 9 Pf. an****72 Federklammern . . . . . 48 Pf.****1 Pfd. Schmierseife . . . . . 24 Pf.****Billige Bürstenquelle u. Scheuertuch-Centrale**

Kirchgasse 11

M. O. Gruhl

Fernruf 270 03

Lieferung frei Haus

Zur Arbeit die Kraft, der Schlaf für die Nacht,  
Wird Dir durch Köstlicher Schwarzbier gebracht.**Hülsebusch**

Zahn-Arzt und Doctor of Dent. Surg.

Luisenstraße 49. I. 9—5 Uhr 3006

(Neben Beamtenbank). Soziale Gebühren.

Die erstklassige

**● Dauerwelle ●**exkl. Waschen  
Wasserwellen 10.-

Garantiert haltbar!

Keine Negerkrause!

**Salon Strassner**

Nikolasstraße 8.

Telephon 26101.

● Anmeldungen werden berücksichtigt! ●

F4a  
Hepfel Pfund 4 u. 8 Pf.  
Adelheidstraße 11.**Erdbeerpflanzen**

„Part. Noble“, à 1000 St.

8 Mark. Moritz Demant,

Frauenstein, Baldstraße.

**Mafulatur**

zu haben im Tagbl.-Berl.

Schulterstraße rechts

**Anni B. Wallach**  
Dipl. Kosmetikerin  
Engl. amerik. Gesicht-

pflege von Mt. 2.50 an.

10 Behandlung. Mt. 20.

**Körperkultur**  
**Schönionne**  
Hebergasse 3, II. a. Rail.

Fr. Plak. Telephon 24723

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag verschied plötzlich und unerwartet  
infolge Herzschlages mein lieber Mann, unser guter  
treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter**Herr Hans Marx**

im 52. Lebensjahr.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

**Emma Marx, geb. Merz.**

Wiesbaden (Hellmundstraße 58), den 13. September 1931.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 16. Sept.,  
vormittags 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Kondolenzbesuche dankend verboten.

**Wie ich mit 60**meine Falten los wurde  
und mein Aussehen um  
20 Jahre verjüngte„Ich bin 60 Jahre alt, ein Alter, in dem eine  
Frau meistens sich keinerlei Mühe mehr gibt, beson-  
ders reizvoll auszusehen. Aber aus reiner Neugierde  
wollte ich wenigstens mal die Wirkung der Crème  
Totalon Hautnahrung bei meinem verwitterten und  
faltigen Gesicht versuchen. Nun denken Sie sich meine  
Ueberraschung, als nach einmonatlicher Behandlung  
die Leute zu mir sagten: „Sie werden ja jünger.“  
Durch diese Bemerkung ermutigt, entschloß ich mich,  
die Behandlung weiterzuführen, und in 5 Monaten  
hatte sich bei mir ein wahres Wunder vollzogen.  
Jeder Mensch behauptet heute, daß ich wie eine Frau  
von 40 oder 45 aussehe. Mein Teint ist klar und  
wunderbar, ein wenig rötlich, und ich habe kaum den  
Schein einer Falte. Es ist fabelhaft. Wenn man  
hiernach urteilt, und wenn alle Frauen nur Ihre  
Crème Totalon Hautnahrung verwenden würden,  
gäbe es keine alten Großmütter mehr.“Bemerkung: Die Schreiberin der obigen  
Zeilen möchte ihren Namen nicht veröffentlicht haben,  
aber der Brief kann im Original eingesehen werden.  
Crème Totalon Hautnahrung enthält unter Garantie  
von 10 000 RM. keine äußerst befürchteten Nährstoffe,  
von denen große Spezialisten behaupten, daß Ihre  
Haut sie braucht, um klar, frisch, fest und frei von  
Falten zu bleiben. Benutzen Sie Crème Totalon  
Hautnahrung regelmäßig des Nachts und weißfarbig  
des Morgens. Sie werden über den Erfolg selbst nur  
von einer Nacht erkaunt sein. Erfolgs wird garantiert  
oder das Geld zurückgezahlt.**Schuh-Intandleitung**

Bleichstraße 1.

Bill. u. gut. Sol. Handarb.

Herr. Söhlen 250, Hied 1.20

Dam. Söhlen 1.70, Hied 0.70

**Nachruf.**Am Freitag, den 11. September verschied  
unser langjähriges Mitglied**Hermann Eichhorn**

Redakteur der „Volksstimme“.

Wir werden dem Verstorbenen, der seinen  
verantwortungsvollen Beruf erst vor einigen  
Wochen infolge schwerer Erkrankung auf-  
geben mußte, als lebenswerten Menschen  
und kenntnisreichen Kollegen ein ehrendes  
Andenken bewahren. F565

Wiesbaden, den 12. Sept. 1931.

Verein Nassauischer Redakteure

Fritz Günther, 1. Vorsitzender.

Sonntag früh ist plötzlich und uner-  
wartet mein lieber treusorgender Mann,  
unser guter Vater**Herr Georg Knecht**

von uns gegangen.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Lina Knecht****Familie A. Hardt.**

Wiesbaden, den 13. September 1931.

Karlsruhe 25.

Die Beerdigung findet am Mittwoch,  
den 16. September, nachmittags 2¼ Uhr  
auf dem Südfriedhof statt.Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
nahme, die überaus reichen Blumen- und  
Kranzspenden und das ehrende Grabgeleit  
bei dem Heimgang unseres lieben Ent-  
schlafenen**Herrn Anton Hohmann**sage ich allen meinen tiefgefühlten Dank.  
Besonderen Dank den kathol. Schwestern  
des St. Elisabethenhauses für die auf-  
opfernde Pflege.

Im Namen der trauernd. Hinterbliebenen

**Frau Maria Hohmann**

nebst Kindern Karl, Lissi, Josef.

Wiesbaden, den 12. September 1931.

Stiftstraße 19.

